Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Holbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 48 Rpf. Postgebühren (hierzu 36 Rpf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandl. ab.: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden A, Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Mietstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 6 gültig.

Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981—27983 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2060 • Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Viktoriastraße 4a

Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 137 × Donnerstag, 15. Juni 1939 47. Jahrgang

Protest gegen Roosevelts Kommunistenkurs

Dr. Goebbels über Aufgaben des Geistesarbeiters — Neue polnische Provokation gegenüber Danzig

Parlament gegen Präsident

Von Roosevelt bekämpfte Gesetzesvorlage befürwortet

× **Washington, 15. Juni**

Zu einem scharfen Vorstoß gegen das Roosevelt-Regime, zu einem Vorstoß, der von den Betroffenen geradezu als ein

„Todesstoß" gegen das Roosevelt-Programm

schon bezeichnet worden ist, hat jetzt der Haushaltausschuß des Abgeordnetenhauses ausgeholt. Der Ausschuß hat nämlich eine Gesetzesvorlage befürwortet, die die Ausgaben der Bundesbehörde für Arbeitsbeschaffung erheblich beschränken will. Diese Behörde hat Milliarden ausgegeben, dabei aber das theoretische Ziel einer Herabsetzung der Arbeitslosenzahl keineswegs erreicht, weil es ihr gar nicht darauf ankam. Vielmehr ist diese Behörde, in der die leidenschaftlichsten Anhänger des Roosevelt-Regimes und seines kommunistenfreundlichen Kurses am Werke sind, nur darauf bedacht gewesen, mit ihren Geldern Wahlagitation für Roosevelt zu treiben, Wähler für Roosevelt zu gewinnen und die kommunistische Agitation offen zu unterstützen. So hat sie z. B. sich offen für den Beitritt der Nothilfearbeiter, die von ihren Geldern bezahlt werden, zu einer jüdisch-kommunistischen Gewerkschaft eingesetzt. So gewinnt die Stellungnahme des Ausschusses für die von Roosevelt leidenschaftlich befehdete Gesetzesvorlage den Charakter eines offenen Protestes und

Mißtrauensvotums gegen die kommunistenfreundliche Haltung Washingtons.

Der Ausschuß hat ferner auch aus dem Roosevelt-Programm die angeforderten beträchtlichen Summen für ein Bundestheater gestrichen, das hauptsächlich agitatorische und vielfach antideutsche Theaterstücke aufführte.

Moskaus Griff nach dem Baltenraum

Telegramm unsres Korrespondenten

St. London, 15. Juni

Die Londoner Presse bewahrt angesichts der Verhandlungen Strangs in Moskau ein verlegenes Schweigen. Der gestrige Artikel der „Prawda", in dem nochmals die alte Balten-Forderung Moskaus ohne jede Konzession aufrechterhalten wird, hat hier außerordentlichen Eindruck gemacht, und nur schüchtern schreiben einige Blätter, daß die Sowjets doch wohl eine der Formeln, die Strang mit sich bringe, vorläufig annehmen könnten.

Der bekannte konservative Unterhausabgeordnete Oberstleutnant Wilson warnt heute in einem Brief an die „Times" vor dem Abschluß eines Abkommens mit Moskau. Englischerseits scheine man das Mißtrauen der baltischen Staaten gegen eine sowjetrussische Garantie gar nicht völlig zu erfassen. Die Sowjetunion trachte danach, eine Art von Protektorat über die baltischen Staaten zu errichten. Die englischen Verhandlungen mit der Sowjetunion hätten die baltischen Staaten in die Arme Deutschlands gedrängt, denn sie zögen einen deutschen Schutz im Kriegsfalle dem Einfall sowjetischer Truppen vor.

Sie hätten damit nicht unrecht. Denn der Pakt, den die Sowjets haben wollten, gestatte ihnen, zu erklären, daß eine dritte Macht mit Angriff drohe und daß sie in den Krieg zögen, worauf England gezwungen sei, mitzumachen. Was für eine Formel man englischerseits auch immer finden werde, ein solcher Pakt mit Moskau würde allzuteuer bezahlt sein, wenn man ihn auf Kosten des guten Willens der baltischen Staaten erkaufe.

„Daily Expreß" meldet aus Warschau, Strang habe während seines Aufenthaltes in Warschau mit dem dortigen britischen Botschafter ausschließlich über Danzig gesprochen, und man berichte jetzt, daß England, Frankreich und Polen in Kürze eine gemeinsame Erklärung über den Status der Freien Stadt abgeben würden. Man hält es für möglich, daß die drei Mächte sich bereit erklären, jegliche Anregung für einen Wechsel im Status Danzigs zu erörtern, mit Ausnahme der Einverleibung Danzigs ins Reich.

Keine Ausnahmen von der Geschwindigkeitsbegrenzung für Kraftfahrzeuge

× **Berlin, 15. Juni**

In der Verfügung des Führers über die Geschwindigkeitsbegrenzung für Kraftfahrzeuge wird ergänzend mitgeteilt, daß von dieser Verfügung im öffentlichen Verkehr keinerlei Ausnahmen zulässig sind. Bei kraftfahrtechnischen und kraftfahrsportlichen Erprobungsfahrten hat sich der Führer in Einzelfällen eine Ausnahmegenehmigung selbst vorbehalten.

D-Zug-Unglück in Mittelgrund

Dreizehn Tote, mehr als fünfzehn Verletzte — Stellwerk zerstört

Am Donnerstag gegen 11.20 Uhr entgleiste der D-Zug 148 Berlin—Dresden—Prag bei der Durchfahrt durch Bahnhof Mittelgrund (Sudetengau) aus noch nicht geklärter Ursache. Drei Wagen stürzten um und die Lokomotive fuhr in das an der Strecke stehende Stellwerk hinein und zerstörte es.

Nach den bisherigen Feststellungen sind, wie die Reichsbahndirektion Dresden mitteilt, vermutlich 13 Tote und 15 bis 20 Verletzte zu beklagen, darunter drei Schwerverletzte.

Der Präsident und der Vizepräsident der Reichsbahndirektion Dresden begaben sich sofort an die Unfallstelle.

Bei dem verunglückten Zug handelt es sich um den D-Zug Berlin—Dresden—Lobositz—Preßburg—Budapest, der im internationalen Durchgangsverkehr immer gut besetzt ist.

Mittelgrund ist der letzte Bahnhof vor Bodenbach, der aber auch bei Personenzügen nicht zum Ein- und Aussteigen zugelassen ist. Der kleine Bahnhof dient außer dem Güterverkehr nur dem Rangierverkehr für die Zugteile der Personenzüge nach Tetschen, die hier vom Bodenbacher Zug abgehangen und über die Elbbrücke zwischen Mittelgrund und Laube und durch den Tunnel im Quaderberg nach Tetschen (oder umgekehrt) weitergeleitet werden. Dieser kleine Rangierbahnhof wird aber von den D-Zügen und einer Reihe von Personenzügen ohne Halt durchfahren. Er liegt unmittelbar an der Elbe.

Pünktlich, zur vorgesehenen Fahrzeit, nahte am Donnerstag der D-Zug 148 von Schöna und Niedergrund her dem Bahnhof Mittelgrund. Hier, bei der Einfahrt, in der sich mehrere Weichen befinden, ereignete sich der Zugunfall. Hilfsmannschaften waren sofort zur Stelle.

Von 15 Uhr an kann der Eisenbahnverkehr zwischen Bad Schandau und Bodenbach eingleisig durchgeführt werden.

Als tot sind bisher bekannt:

1. Leutnant d. Res. Werner Gerhardt, vermutlich aus Döbeln, 2. Komp. JR. 101;

2. Louis Gottschalk, Angestellter aus Jena (Thür.), Naumburger Straße 11;

3. Gustav Rauer aus Böhlitz-Ehrenberg, Pflaumestraße 17;

4. Gefreiter Vinzenz Gerlach, Generalkommando des XV. AK.;

5. Oskar Schwiesau aus Berlin-Spandau, Zeppelinstraße 69;

6. Alfred Reichard aus Jüterbog, Trististraße 8;

7. Lokomotivführer Hermann Hauke aus Berlin.

8. Postangestellter Werner Steinbrück aus Neuengönna Nr. 14.

Die Namen der weiteren Toten stehen noch nicht fest.

Tientsin-Blockade streng durchgeführt

Sonnabend Massenbesuch von Japanern in der britischen Niederlassung

× **Tientsin, 15. Juni**

Der erste Tag der über die englische und französische Niederlassung in Tientsin verhängten Blockade ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Das japanische Militär riegelte planmäßig alle in die Konzessionen führenden Straßen ab. Ebenso sperrten Marinemotorboote die Zugänge zu den Landeplätzen an den Ufern des Peiho-Flusses ab. Den ganzen Tag über sind zahlreiche Engländer, die die Niederlassung betreten wollten, von den japanischen Truppen durchsucht worden. Dabei wurden sie genau so behandelt wie die Chinesen. Ein englischer Filmoperateur, der an der internationalen Brücke die Durchsuchungen filmte, wurde von den Japanern verhaftet.

Infolge des Abstoppens des gesamten Auto- und Straßenbahnverkehrs herrscht in den Straßen ein Chaos. Auch der Fluß ist durch die angehaltenen zahlreichen Boote, Dschunken und Schiffe verschiedener Größe völlig verstopft. Das Geschäftsleben ruht.

Vor den von den Japanern kontrollierten Eingängen zur englisch-französischen Niederlassung sammeln sich Tausende von Chinesen, die vergeblich auf Einlaß warten. Von den etwa 100 000 chinesischen Kulis, die sonst täglich in die englisch-französische Niederlassung kommen, konnten gestern nur 2000 passieren.

Mit sichtlicher Unruhe haben die englischen Kreise die japanische Mitteilung aufgenommen, daß 50 000 Japaner am Sonnabend die japanischen Kriegsgräber aus dem Boxeraufstand, die sich in der britischen Niederlassung befinden, besuchen werden.

Der japanische Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Außenminister besprachen am Mittwoch die Lage in Tientsin und die grundsätzlichen Fragen der Internationalen Niederlassungen in China. Den Berichten der Presse zufolge stimmt die Regierung darin überein, daß die militärische Blockade in Tientsin solange aufrechtzuerhalten sei, bis die Niederlassungen sich vorbehaltlos in die durch den Chinakonflikt bestimmte Lage in Nordchina anpassen. Die Regierung werde zu gegebener Zeit grundsätzliche Erklärungen über das Problem der Internationalen Niederlassungen und das Recht der Exterritorialität in China abgeben. Die ausländischen Kreise in Japan sind überzeugt, daß früher oder später auch in Schanghai ähnliche Maßnahmen wie in Tientsin zu erwarten sind.

Das Blatt der Kwantungarmee schreibt, daß die englische Intransigenz die Entschlossenheit der japanischen Armee, mit anachronistischen Einrichtungen aufzuräumen, nur noch steigern und zum unwiderruflichen Verlust des englischen Einflusses im Fernen Osten führen wird. Japan könne bei seinem Kampf um sein zukünftiges Schicksal das Fortbestehen der Internationalen Niederlassungen, die sich als Herd der Kriegsverlängerung und antijapanischen Aktionen erwiesen, nicht dulden. Es werde sein Schwert nicht eher zurückstehen, als bis die Frage im japanischen Sinne gelöst ist.

Das Auswärtige Amt teilt mit, daß zwar gegenwärtig keine Einheiten der Flotte an der Aktion in Tientsin beteiligt seien, daß aber jederzeit, wenn erforderlich, Kriegsschiffe beordert werden könnten. Der Sprecher des Außenamtes unterstrich noch einmal, daß die gegenwärtigen Maßnahmen in Tientsin ausschließlich gegen England gerichtet seien und daß die Konsuln Frankreichs und der Vereinigten Staaten Zusicherungen bezüglich der Berücksichtigung der französischen und amerikanischen Interessen erhalten hätten.

Schließlich kritisierte der Sprecher die Haltung Englands in der Streitfrage von Tientsin und erklärte, daß sich die japanische Haltung „versteifen" würde, falls England dazu übergehen sollte, Vergeltungsmaßnahmen gegen Japan zu ergreifen. Letzterer Hinweis ist offenbar als Antwort auf die in London erwogenen wirtschaftlichen Druckmittel gegen Japan gedacht.

Fernost-Beratung in London

Telegramm unsres Korrespondenten

St. London, 15. Juni

London schaut zur Zeit nach Tientsin. Das englische Kabinett beriet gestern über die Haltung, die England zu der japanischen Blockierung der britischen Niederlassung in Tientsin einnehmen soll, wobei ganz offensichtlich die größte Sorge die schon berichteten Erklärungen von japanischer Seite bereitet haben, daß die

Gesamtfrage der Einstellung Englands zu den japanischen Interessen in China

zur Debatte stehe. Diese Worte haben London davon überzeugt, daß der neue Konflikt mit Japan nicht etwa mit einer Erfüllung der lokalen japanischen Forderung in Tientsin nach Auslieferung der chinesischen Terroristen beigelegt werden kann, sondern daß nunmehr allgemeine Fragen wie die Unterstützung der von den Japanern außer Kraft gesetzten Tschang-Kai-schek-Währung durch die britischen Banken im Fernost, die Duldung der chinesischen Terroristen in allen britischen Niederlassungen in China wie das Problem dieser Niederlassungen überhaupt aufgerollt sind. So schreiben die Blätter, daß Tientsin eine „Generalprobe" für eine ähnliche japanische Aktion gegen die Internationale Niederlassung in Schanghai und den Auftakt zu einer

„Offensive" gegen die britischen Vorrechte in China

bedeute, und die „Times" erklären, Japan wolle positive britische und französische Mitarbeit bei der Errichtung der japanischen neuen Ordnung im Fernen Osten und Abstellung britischer Unterstützung für die chinesische Währung. Man habe, sagen die „Times" dazu, eine Bereinigung des Streitfalles über die vier Chinesen für möglich gehalten, aber über die großen japanischerseits aufgeworfenen Wünsche könne es kein Kompromiß geben. Alles hänge jetzt davon ab, ob Tokio diese Dinge amtlich bestätige. Wenn dies der Fall sei, führen andre Blätter weiter aus, werde England wirtschaftliche Gegenmaßnahmen erwägen.

Wehrerziehung in der Schule

Die Zeit einer Trennung unsrer Bevölkerung im Heer und Zivil auch während eines Krieges, die Zeit einer räumlichen Scheidung in Front und Heimat, ist vorbei. Kein Staat verschließt sich heute der grundsätzlichen Notwendigkeit, das ganze Volk im Geiste der Wehrhaftigkeit zu erziehen. Wir sind uns darüber klar, daß dieses schon in der Schule zu geschehen hat. Die Vereinbarung zwischen dem NS.-Lehrerbund und dem Oberkommando der Wehrmacht hat dieser Auffassung deutlichen Ausdruck gegeben.

Während nun manche andern Staaten eine vormilitärische Ausbildung im Waffenhandwerk selbst und die Vermittlung reinen Wehrwissens auch in der Schule betreiben, gehen wir im Dritten Reich einen andern Weg. Worin besteht das Wesen unsrer wehrgeistigen Erziehung durch die Schule? Wir wollen die körperlichen, geistig-seelischen und moralischen Voraussetzungen schaffen, auf denen ein rechtes Volkheer aufbauen soll, auf Grund derer die Soldaten von morgen noch besser als die von gestern und heute sind. Die Jugend soll, gesund, körperlich ertüchtigt, turnerisch und sportlich geübt, soldatisch und diszipliniert denkend, darauf brennen, endlich als Waffenträger der Nation in die Kasernen einzuziehen. Sie soll eine unerhörte Bereitschaft, zu dienen und zu gehorchen, mitbringen; sie soll anerkennen, Ehrendienst für Führer und Volk zu leisten. Kameradschaftlichkeit, Einsatzbereitschaft, Mut, kurz eine unüberwindliche seelische Widerstandskraft, eine soldatische Haltung soll schon der jüngste Rekrut mitbringen.

Bevor er als Soldat eingekleidet wird, soll der innere Soldat fertig sein. Damit wird den Offizieren und Unteroffizieren unsrer Wehrmacht ihre schwere Aufgabe wesentlich erleichtert, damit wird die so bitter nötige Zeit für die Erlernung des Waffenhandwerks selbst von dem Schaffen der Grundlagen frei gemacht. Wenn auch ein gewisses Maß von Wehrwissen vermittelt wird, das Hauptgewicht unsrer Arbeit in der Schule ruht also auf dem Wachsen einer Gesinnung; sie richtet ihr Hauptaugenmerk auf die Erzielung und Uebung einer politischen — weltanschaulich und charakterlich — pflichtbewußten Haltung!

Wehrerziehung in der Schule ist darum keine Sache eines neuen Faches oder bestimmter Stunden, sondern Unterrichts- und Erziehungsgrundsatz. Er soll unserm rassischen Erbgut, das eine soldatische, heldische Haltung möglich macht, als Mittel der Umwelt eine rechte Entwicklungsführung sichern. Alle Fächer vertreten wehrgeistige Belange. Die Möglichkeiten jeder Stunde sind zu benutzen, um den Schüler immer wieder erkennen, fühlen und erleben zu lassen, was soldatische Haltung, was Volksstärke, was Ehr und Wehr geschichtlich und heute, im Krieg und auch im Alltag des Berufes, überhaupt für alle Gebiete menschlicher und volkhafter Tätigkeit bedeuten. Wehrpolitische Betrachtungsweise soll nicht nur wehrgeschichtliche oder wehrwissenschaftliche Stoffe anläßlich in den Lehrplan bringen, sondern zu einer gewaltigen, geistigen Klammer der gesamten Schularbeit werden.

Voraussetzung für jede soldatische Leistung ist der gesunde, kräftige, ausgebildete Körper. Richtunggebend für den Turn- und Sportunterricht, wegweisend für die politische Auswirkung der Leibesübungen sind die „Richtlinien für die Leibeserziehung an Jungenschulen" des Reichsunterrichtsministeriums von 1937. Die deutsche Schule hat wöchentlich fünf Turnstunden, daneben Wanderungen und große Wettkämpfe. Sie bevorzugt die mannschaftlichen Kampfspiele; sie betont überall das Leistungsprinzip, nicht wie früher den natürlichen Spieltrieb und die rein ursprüngliche Bewegungsfreude. Schwimmen und Boxen spielen eine umfassende Rolle. Jede Stunde, besonders auch das Geräteturnen, verlangt im kleinen, was später vom Mann und Krieger der Absatz 3 der „Pflichtenlehre des deutschen Soldaten" fordert: „Höchste Soldatentugend ist der kämpferische Mut. Er fordert Härte und Entschlossenheit. Feigheit ist schimpflich. Zaudern unsoldatisch." Hier ist wohl der Leib der Ausgangspunkt, der ganze Mensch aber das Ziel der Leibeserziehung.

Nur kurz können in diesem Rahmen die geisteswissenschaftlichen Fächer gestreift werden. Auch hier steht überall im Mittelpunkt die Erweckung einer Begeisterung für deutsches Soldatentum, für die Helden des Krieges und des Alltags, der Schlacht und der Arbeit. In der Geschichte stellen wir deutsche Führer von Arnim und Wittekind bis Bismarck, Hindenburg und vor allem den Führer dar. Wir lehren, wie deutsche Männer starben, beginnen bei den Stedingern, erzählen von Schill, Klinke bis zu den drei Grafen Spee, Richthofen, Schlageter, Horst Wessel und den Sechzehn der Feldherrnhalle. Das Regiment der Stadt wird nicht vergessen.

In der Erdkunde behandeln wir den deutschen Raum und unsre wehrwirtschaftliche Lage. Fragen des

Luftschutzes, des deutschen Volksbodens, der Kolonien werden behandelt. Der Unterricht im Deutschen gibt uns reichlich Gelegenheit, von deutscher Treue in Sage und Dichtung zu sprechen. Welche Erziehungsmöglichkeiten birgt das Soldaten-, Turn-, Marsch- und Fahnenlied! Im Rechnen kommt es zur Durchdringung der Zahlen über Wehrstärke und Wehrwirtschaft. Die Biologie zeigt uns den Kampf ums Dasein als eine Naturnotwendigkeit.

Ich erinnere weiter an Anfänge der Wehrphysik, an das Kartenlesen und an die Abfassung einfacher Meldungen, an das Kleinkaliberschießen, an Möglichkeiten des Bildschmucks der Klassen. Besonders eindrucksvoll ist die wehrpolitische Betrachtung bevölkerungspolitischer Vorgänge, wie Geburtenrückgang und Erbgesundheit, die Auswertung von Stoffen der Sippenkunde, die den Anteil der Ahnen am geschichtlichen Geschehen und des Volkes Kampf als den Kampf der Ahnen zeigt. Die Uebertragung auf die Gegenwart, die Anerkennung der persönlichen Verantwortung, ergibt sich von selbst und sichert den politischen Gehalt unserer Ausführungen. Das muß genügen, um den einzuschlagenden methodischen Weg grundsätzlich zu kennzeichnen.

Jedem Deutschen, besonders den alten Soldaten, muß das Herz im Leibe lachen, wenn sie sehen, daß noch nie so wie heute die Wehrmacht vom ganzen Volk und allen seinen Erziehungsmächten getragen wird, daß die Erziehung unserer Jugend so ganz allgemein in das Soldatentum einmünden muß, weil Wehrgesinnung ein Grundzug unserer nationalsozialistischen Weltanschauung ist.

Rektor Fr. Hayn, Hauptmann d. R.

Westfalen feiert die Alte Garde

Horst-Wessel-Standbild in Bielefeld geweiht

× Bielefeld, 15. Juni

Das Ravensberger Land und die Stadt Bielefeld, als Ausgangspunkt der Westfalenfahrt der Alten Garde, ehren mit festlichem Fahnen- und Grünschmuck sowie freudigen Empfängen, die Festzüge und Heimatfeste in sich schließen, die verdienten Kämpfer des Führers.

Am Mittwochnachmittag vereinigten sich Alte Garde und die Formationen der Bewegung zur Weihe eines Standbildes des in Bielefeld geborenen Sturmführers Horst Wessel. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ging in seiner Weiherede von dem Satze aus: „Eine Idee ist soviel wert, wie sie bei den Menschen vermag Opfer auszulösen." Dann würdigte Dr. Ley den kämpferischen Opfergang der Bewegung und insbesondere des unsterblichen Sängers der Bewegung, Horst Wessel. Am Abend marschierte die Alte Garde nach einer Kultur-Feierstunde in der Oetkerhalle durch das dichte Spalier jubelnder Menschenmassen zum Kesselbrink, dem Mittelpunkt der Stadt. Hier fand die offizielle Eröffnung der Westfalenfahrt statt. Der gastgebende Gauleiter Dr. Meyer richtete herzliche Begrüßungsworte an die Kameraden der Alten Garde, besonders an den Begründer ihrer Fahrten, Dr. Ley. Dieser ermahnte dann die Alte Garde, den alten Kampfgeist, wonach ohne Opfer und Einsatz niemals die deutsche Wiedergeburt möglich, wachzuhalten, und immer Träger des Glaubens und der Treue zum Führer zu sein. Ein Zapfenstreich und ein Volksfest beschlossen den ersten Tag. Der Donnerstag führt die Alte Garde durch die Senne und das Lipper Land nach Bad Salzuflen.

Der Führer hat ein Treuetelegramm, das Dr. Ley im Namen der Alten Garde an ihn richtete, mit herzlichen Wünschen für einen schönen Verlauf der Fahrt erwidert.

Deutsches Stadion in Kattowitz enteignet

Was man in Polen unter „Rechtsprechung" versteht

× Kattowitz, 15. Juni

Die polnischen Uebergriffe auf die Rechte der deutschen Volksgruppe und auf deutsches Eigentum werden durch einen neuen Fall vermehrt. Der 1. FC. Kattowitz, der einzige deutsche Fußballverein in Polen, wurde am Dienstag von einem Zivilgericht verurteilt, das von ihm im Jahre 1932 mit großen finanziellen Opfern errichtete Deutsche Stadion an die polnische Grundstücksbesitzerin abzutreten. Der Verein hatte das Grundstück auf die Dauer von 20 Jahren gepachtet. Sein Besitz wurde ihm jetzt in dieser Form enteignet, mit der Begründung, er habe nicht mehr sportliche Veranstaltungen in diesem Stadion durchgeführt. Die Veranstaltung, die zum Anlaß der Klage genommen wurde, war eine Sonnwendfeier.

Derartige Maßnahmen erregen natürlich in Warschauer polnischen Kreisen helle Freude, wie man überhaupt in Polen alles zu verdrehen beginnt und jede polnische Niederlage als eine polnische Heldentat umzudeuten weiß. So schreibt zum Beispiel der „Expreß Poranny" zur Danziger Zollfrage: die heldenhaften polnischen „Zollinspektoren" begegneten großen Schwierigkeiten bei ihrer Arbeit, und sie müßten ihre Arbeit unter ständiger Lebensgefahr tun. Darum sei eine weitere Erhöhung der Zahl der polnischen Zollinspektoren in Danzig nötig. (!) Aehnlich wie die Deutschen in Polen werden natürlich auch die Ukrainer behandelt. So werden derzeit in Ostgalizien fast täglich Prozesse abgeschlossen, in denen Ukrainer in den meisten Fällen zu Zuchthausstrafen bis zu sieben Jahren verurteilt werden.

*

In Stalowa Wola bei Sandomierz wurden im Beisein des Staatspräsidenten die mit französischem Geld neu errichteten „Südwerke" der polnischen Rüstungsindustrie eingeweiht.

Polnisches Friedensdiktat 19 . . ?

Ein größenwahnsinniger polnischer General

× Kattowitz, 15. Juni

Bei einer „Feierstunde" in Bielitz hielt Regimentskommandeur General Kustron, der zweite Vorsitzende des berüchtigten Westverbandes, eine größenwahnsinnige Rede, die er mit folgendem Kriegsgeschrei beendete: „Unsre polnische Armee wird uns nicht enttäuschen, und nach dem siegreichen Krieg werden wir den Frieden in Deutschland, und zwar in Berlin, diktieren."

Danzig erneut herausgefordert

Weitere zwanzig polnische Zollbeamte in die Freie Stadt geschickt

× Danzig, 15. Juni

Am 14. Juni sind, wie von amtlicher Danziger Seite mitgeteilt wird, auf dem Danziger Hauptbahnhof 20 neue polnische Zollinspektoren eingetroffen. Bekanntlich wurde unmittelbar nach der feigen Ermordung des Danziger Grübnau durch Beamte der diplomatischen Vertretung Polens eine Vermehrung der polnischen Zollinspektoren auf Danziger Gebiet um 31 weitere Personen angekündigt. Somit ist also deren größter Teil in Danzig eingetroffen, wobei es besonders auffällig ist, daß sie in einem geschlossenen Transport und nicht wie bisher einzeln nach Danzig kamen.

Die Meinung der Bevölkerung demgegenüber geht dahin, daß angesichts der provokatorischen Absicht dieses Auftretens von Beauftragten des polnischen Heeres auf Danziger Boden vor aller Welt die Verantwortlichkeit klarliegt. Es wird von zuständiger Danziger Seite festgestellt, daß die Polen ganz bewußt die Spannung zwischen Danzig und Polen durch die Ansammlung neuen Zündstoffes absichtlich und herausfordernd erhöhen und durch die Entsendung getarnten Militärs nach Danzig den Status quo einseitig verletzen.

Der offenkundige Spionageauftrag, den zweifellos der größte Teil dieser sogenannten „Zollinspektoren" auf Danziger Gebiet hat, ist durch mehr als nur die letzten eklatanten Vorfälle in Danzig klar erwiesen. Wenn die Danziger Bevölkerung sich auch durch die abermalige Herausforderung nicht provozieren läßt, so bleibt die Tatsache der polnischen Herausforderung bestehen.

Slowakei gegen Einkreiserlügen

× Belgrad, 15. Juni

Das Zentralorgan der Kroatischen Bauernpartei, Dr. Matscheks, der „Hrvatski Dnevnik" (Agram), veröffentlicht eine telefonische Unterredung mit dem slowakischen Propagandachef Mach über die Lügenmeldungen, die in den letzten Tagen über die Slowakei verbreitet wurden. Mach meinte, es sei verwunderlich, daß solche Lügen gerade von jenen Kreisen verbreitet würden, die sonst die Notwendigkeit einer Wahrung der Selbständigkeit auch der kleinsten Nationen betonten.

Natürlich habe die Slowakei als junger Staat gewisse Schwierigkeiten zu überwinden, wie sie aber auch andern größeren Staaten nicht erspart blieben. Mit der Verbreitung lügnerischer Nachrichten sei der Slowakei aber nicht gedient. Man wisse in Preßburg auch, daß die Benesch-Millionen für diese Aktion verwendet würden.

Es sei unnötig, meinte Mach weiter, solche Meldungen zu dementieren, da die Lügen immer nach kurzer Zeit auf ihre Verbreiter zurückfielen. So wurde beispielsweise behauptet, daß die Slowakei unzählige Arbeitslose habe. In Wahrheit seien aber 60 000 Slowaken als Arbeiter nach Deutschland gegangen, von denen man jetzt 4000 zurückrufen müsse, weil sie die slowakische Regierung zum Straßenbau dringend benötige.

Von der Ostsee zum Bosporus

Rede Horthys — London erpreßt Bukarest

Rumänisch-türkisches Abkommen

Der ungarische Reichsverweser v. Horthy hat in einer sehr klaren Rede bei Eröffnung des neuen ungarischen Reichstages die Außenpolitik seines Landes umrissen. Nicht nur, daß er betonte, daß es keine Probleme in Europa gebe, die einen Krieg notwendig machten — er unterstrich auch die friedlichen Bemühungen des neuen Ungarns an allen seinen Grenzen, nicht zuletzt an der gegenüber Jugoslawien. Sein besonderer Dank aber galt den beiden großen Freunden Ungarns: Deutschland und Italien. „Wie bisher, so wollen wir auch weiterhin mit beiden mächtigen, miteinander verbündeten, befreundeten Staaten im Interesse des großen Werkes eines gerechten Friedens gemeinsame Wege gehen."

Das sind klare Linien, die völlig im Gegensatz stehen zu jenen Methoden internationaler Beunruhigung, denen der Osten Europas in letzter Zeit immer mehr durch die Einkreiser ausgesetzt ist. Man beachte in diesem Zusammenhang das englische Erpresserkunststück: Wenn Bukarest den hinlänglich bekannten Titulescu zum Pariser Botschafter mache, werde London für Rumänien auch mehr Geld übrig haben. Es handelt sich hier genau um dieselben Bauernfängermanieren, mit denen sich die Engländer an die Türken heranmachten. Es fragt sich allerdings, ob die Rumänen auch so instinktlos auf London hereinfallen wie Ankara. Das Wort Gafencus, wonach die Türkei die Wache über die Sicherheit an den Meerengen, Rumänien die Wache über die Sicherheit im Donaubecken zu halten habe, läßt den Schluß zu, daß man sich in Bukarest noch der Verantwortung bewußt ist. Anscheinend wollte Gafencu auf seinem derzeitigen Besuch in Ankara auch gewisse Störungen innerhalb der Balkanentente beseitigen, die auf die Abschwenkung der Türken in die Einkreisungsfront zurückzuführen ist. Gafencu hat dabei den Abschluß eines rumänisch-türkischen Abkommens bekanntgegeben, dessen Inhalt sich anscheinend auf die Gemeinsamkeit der Interessen beider Länder bezieht. Man kann über dieses Abkommen noch nicht urteilen, da sein Inhalt noch nicht bekannt ist, doch erscheint uns gerade bei den „Wächtern" eine völlige Unparteilichkeit am Platze. Ein Wort aus Belgrad, dessen Verkehrsminister Spaho übrigens derzeit in Berlin weilt, mag gerade die „Wächter" zum Nachdenken veranlassen, auch wenn das Wort auf die baltischen Staaten gemünzt ist, von denen man übrigens den Aufschub der Ratifizierung des finnisch-englischen Flottenabkommens bis zum Herbst meldet: „Bisher sprach man niemals von der Sicherheit kleinerer Staaten. Plötzlich aber wird ihre Sicherheit als eine Hauptbedingung für die Sicherheit der großen Demokratien hingestellt."

Blockade auch Kulangsu

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Hongkong, 15. Juni. (Durch United Preß)

Die diplomatischen Verhandlungen über die Neuregelung der japanischen Rechte in der Internationalen Niederlassung von Amoy, der Insel Kulangsu, sind von neuem zum Stillstand gekommen. Die japanischen Militärbehörden in Kulangsu haben nach hier eintreffenden Meldungen daraufhin ähnliche Schritte ergriffen wie in Tientsin. Alle Fahrzeuge, die vom Festland die Insel Kulangsu zu erreichen suchen, werden von den Japanern angehalten. Schon jetzt macht sich eine erhebliche Knappheit an Lebensmitteln in der Niederlassung bemerkbar.

Gerüchtweise verlautet, daß die Japaner dem Stadtrat von Kulangsu bereits ein Ultimatum ähnlich dem von Tientsin überreicht haben, worin die sofortige Annahme der japanischen Forderungen bezüglich der Umbildung des Stadtrates verlangt wird.

Spanische und französische Offiziersabordnungen, die gegenwärtig in Deutschland weilen, erhielten durch einen Besuch der Pionierschule Karlshorst einen eindrucksvollen Ueberblick über die Schlagkraft unserer Pioniertruppen.

Beamte und Logenzugehörigkeit

Zusammenfassender Erlaß bringt begrenzte Erleichterungen

× Berlin, 15. Juni

Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers hat der Reichsinnenminister unter Zusammenfassung aller bisherigen bestehenden Vorschriften einen neuen Erlaß über die Zugehörigkeit von Beamten zu Logen oder logenähnlichen Organisationen herausgegeben, der, ohne Aenderung der grundsätzlichen Einstellung, gewisse Erleichterungen verfügt. Während bisher jede Anstellung und Beförderung von Beamten unmöglich war, die nach dem 30. Januar 1933 erst aus der Loge oder einem ähnlichen Verband ausgetreten waren, ist das nunmehr doch möglich. Eine Erklärung eines jeden vor dem 1. 8. 1917 geborenen Beamten über Zugehörigkeit zur Loge oder ähnlichem ist zu den Personalakten zu nehmen. Bei Ehrenbeamten ist das im allgemeinen nicht notwendig. Ueber die Anstellung und Beförderung von früheren Logenangehörigen gibt der Erlaß u. a. folgende Richtlinien:

Wer in der Loge usw. einen höheren als den dritten Grad nicht erreicht, eine führende Stelle oder ein Amt nicht bekleidet hat, dem soll aus der Logenzugehörigkeit keine Nachteile erwachsen. Soweit er nicht vor dem 30. 1. 33 aus der Loge ausgetreten und nicht vor diesem Zeitpunkt in die NSDAP. eingetreten ist, darf er jedoch weder als Behördenvorstand berufen noch als Sachbearbeiter in Personalangelegenheiten beschäftigt werden. Ausnahmen sind zulässig. Die Entscheidung über die Anstellung und Beförderung von Beamten, die vor dem 30. 1. 33 aus einer Loge usw. ausgeschieden sind und in der Loge einen höheren als den dritten Grad, eine führende Stelle oder ein Amt bekleidet haben, ist von Fall zu Fall zu treffen. Personen, die erst nach dem 30. 1. 33 aus einer Loge usw. ausgeschieden sind und einen höheren als den dritten Grad oder eine führende Stelle bekleidet haben, sind grundsätzlich von der Anstellung und Beförderung ausgeschlossen. Ausnahmen können zugelassen werden, wobei bei Beamten des höheren Dienstes das Benehmen mit dem Stellvertreter des Führers, bei den übrigen Beamten das mit der zuständigen Gauleitung der NSDAP. herzustellen ist. Ohne Zustimmung des Stellvertreters des Führers sind frühere Angehörige von Logen usw. nicht mehr zu verwenden: als Behördenvorstände und deren ständige Vertreter, als Personalsachbearbeiter, als geschäftsleitende Beamte und deren regelmäßige Vertreter und als Mitglieder von Dienststrafgerichten. Maßnahmen auf Grund der bisherigen Vorschriften bleiben unberührt. Schwebende Verfahren sind, abgesehen von ehemaligen Hochgraden usw., einzustellen.

Die Bestimmungen finden auf Nichtbeamtete im öffentlichen Dienst entsprechende Anwendung, ebenso auf Ostmark und Sudetengebiet, wo jedoch statt des 30. 1. 33 der 20. 2. 38 bzw. 24. 4. 38 tritt.

Die Kulturleistung des deutschen Ostens

Tag des Schrifttums der Gaukulturwoche in Danzig

Danzig, 15. Juni

Die Gaukulturwoche in Danzig, die am Dienstag mit der feierlichen Eröffnung der Ausstellung „Kunst der Hansestädte" begann, widmete den Mittwoch dem deutschen Schrifttum. In Schulen und Betrieben und am Abend in schönen Räumen, an denen Danzig reich ist, fanden Dichterlesungen statt, bei denen Josef Ponten, Hans Friedrich Blunck, Max Halbe, Heribert Menzel, der Träger des Raabe-Preises Ottfried v. Finckenstein und andre zu Wort kamen.

In einer Arbeitstagung der Abteilungen Schrifttum und Presse der Landeskulturkammer gab Reichsamtsleiter Hagemeyer zum Thema „Europas Schicksalskampf im Osten" eine großangelegte geschichtliche Schau. Dann sprach Ministerialdirigent SS-Standartenführer Berndt. Er gab eine überzeugende Darstellung des starken Kultureinflusses des deutschen Ostraumes auf das Gesamtreich. Er erinnerte an die noch gar nicht weit zurückliegende Zeit, in der der deutsche Osten als rückständig und kulturlos verschrien war und in der von jüdischen Liberalen das Schlagwort „Ostelbier" geprägt wurde, das die ganze Mißachtung des Großstädters und der übrigen Reichsteile für den Osten zum Ausdruck bringen sollte. Er erinnerte weiter daran, daß jene Juden, die den „Ostelbier" erfanden, sich nicht einmal scheuten, selbst das Deutschtum des deutschen Ostens anzugreifen und sich die Argumente der Reichsfeinde zu eigen zu machen. Bei dieser Einstellung aller liberalistisch-marxistischen Kreise zum deutschen Osten war es kein Wunder, daß im Jahre 1919, als der Novemberverrat schwerstes Leid auch über unsre ostdeutsche Heimat gebracht hatte, die marxistischen Wortführer nichts für den deutschen Osten taten. So ist die Zerstückelung der alten preußisch-deutschen Ostmark im Jahre 1919 eine unmittelbare Folge jenes verhängnisvollen jüdischen Schlagwortes vom „Ostelbier". Es ist an der Zeit, diesen Begriff zu Grabe zu tragen, so betonte Ministerialdirigent Berndt.

„Als Kind des Weichsellandes und hier durch zahlreiche Generationen verwurzelt, und als Kämpfer für meine Heimat darf ich im Namen aller meiner Landsleute sprechen, wenn ich heute erkläre: Es gibt keine Ostelbier und hat nie welche gegeben. Und darum fort mit diesem Begriff aus dem Sprachschatz des deutschen Volkes! Wir Deutsche der alten preußisch-deutschen Ostmark sind stolz auf die Kultur unsrer Heimat, und wir können ohne Ueberheblichkeit feststellen, daß unsre Ostgaue sich sowohl hinsichtlich ihrer kulturellen Gestalt als auch ganz besonders im Hinblick auf ihren Beitrag zur Kultur des ganzen deutschen Volkes und Raumes mit jedem Gau des Reiches mit Stolz und ohne Minderwertigkeitsgefühle messen können. Ja, es hat Zeiten gegeben, in denen Deutschlands Kulturleben gerade aus diesen Ostgauen die Gestalten, Ideen und Kräfte empfing, die preußisch-deutsche Ostmark zum Kulturbollwerk der ganzen deutschen Nation wurde. Wir haben es dabei nicht nötig, Anleihen bei andern zu machen, wie etwa bestimmte polnische Kreise heute bei uns, die, nachdem sie den Nürnberger Meister Veit Stoß und den aus der deutschen Ordensstadt Thorn gebürtigen Copernikus vergeblich für sich zu reklamieren suchten, nunmehr beginnen, jeden für sich in Anspruch zu nehmen, der jemals auf dem Boden geboren wurde oder wirkte, den sie als ‚historischen' betrachten, ‚und der täglich wächst, bis er ganz Europa umfaßt."

Es ist kein wesentliches Kulturgebiet, auf dem der deutsche Osten nicht Männer hervorgebracht hätte, die die ganze Nation mit Stolz zu ihren Großen zählt. Zum Beweis für diese Kulturleistung des deutschen Ostens zählte Ministerialdirigent Berndt eine lange, dabei aber, wie er selbst betonte, keineswegs vollständige Liste von Persönlichkeiten auf, deren Bedeutung er dabei mit knappen Bemerkungen zitierte. So nannte er unter zahlreichen andern Immanuel Kant, Schopenhauer, Schleiermacher, Fichte, Herder, Copernicus, Fahrenheit, Gregor Johann Mendel, Gustav Kossinna, Gregorovius, Ernst v. Bergmann, v. Schön, v. Boyen, Graf York v. Wartenburg, Graf Karl Friedrich Dohna-Schlobitten, Hindenburg und Ludendorff, Manfred Freiherr v. Richthofen, Graf Dohna-Schlodien, Schichau, Borsig, Schlüter, Langhans, Knobelsdorff und Eosander, Chodowiecki, Louis Corinth, Friedrich Kayßler, Paul Wegener, Händel, E. Th. A. Hoffmann, Schubert, Nicolai, Jacob Böhme, Martin Opitz, Simon Dach, Gottsched, Eichendorff, Gustav Freytag, Hermann Sudermann, Arno Holz, Max Halbe, Carl und Gerhart Hauptmann, Wilhelm Stöhr, Max v. Schenkendorf, Ernst Moritz Arndt, Heinrich v. Kleist, auch sie sind dem ostdeutschen Kulturraum zuzurechnen.

Wir Deutsche im Osten, so etwa schloß Ministerialdirigent Berndt seine Ausführungen, können eine Kulturleistung unter Beweis stellen, ohne die unser Volk arm wäre, eine Kulturleistung, von der vieles zum kostbaren Besitz der Menschheit gehört. Deutsch war zu allen Zeiten unsre Heimat und ihre Kultur, deutsch ist sie heute und deutsch wird sie für alle Zukunft sein. Dafür bürgt uns heute der Mann, der Großdeutschland schuf und der der größte Wegbereiter und Förderer der deutschen Kultur in der Geschichte unsres Volkes ist: unser Führer Adolf Hitler.

Die erste Shakespeare-Handschrift

Von unserm Korrespondenten

London, Mitte Juni

Im Britischen Museum liegen seit 186 Jahren unter grünem Glas drei Seiten eines Manuskripts, über dessen Urheberschaft bisher niemand etwas zu sagen wußte. Ein Handschriftenexperte, der stellvertretende Leiter der Manuskriptabteilung des Museums, Flower, hat diese drei Seiten vier Jahre lang studiert, ist ihnen mit ultravioletten und infraroten Strahlen und mit dem Gewicht seiner umfassenden Kenntnis zu Leibe gerückt und hat als Ergebnis verkündet, daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach von Shakespeare stammen.

Bisher war Shakespeares Handschrift nur von sechs Namenszügen her bekannt, die sämtlich aus den letzten Jahren seines Lebens stammen und unter den verschiedensten Umständen geleistet worden sind. Aeußerlich scheinen sie keinerlei Aehnlichkeit miteinander zu haben, dem Kenner aber zeigen sie in ihrem Grundcharakter gemeinsame Wesensmerkmale. Nach sachverständigem Urteil kann sich die Handschrift der von Flower untersuchten drei Manuskriptseiten sehr wohl in die aus den sechs Unterschriften bekannte Handschrift entwickelt haben.

Flower behauptet weiter, daß das Manuskript die gleiche seltsame und eigenwillige Rechtschreibung aufweise wie diejenige, die aus frühen, nach der Urschrift vorgenommenen Drucken Shakespearescher Dramen bekannt ist. Der Verfasser der Dramen und der Schreiber dieser drei Seiten müsse dieselbe Person sein. Es sei aber undenkbar, daß diese Person Bacon, der große Philosoph und Staatsmann, den bekanntlich gewisse Kreise als Autor der Shakespeare-Dramen ansprechen, sei. Denn die Umstände, unter denen die drei Seiten entstanden seien, widersprechen dem. Sie stellen die korrigierte Fassung von solchen Stellen eines Dramas über Thomas More dar, die nach Ansicht der Shakespeareschen Theatergesellschaft beim Zensor hätten Anstoß erregen können. (Das freie England hat seit Heinrich VII., 1485 bis 1509, bis auf den heutigen Tag Theaterzensur.) Um diese Mängel zu beseitigen, hat die Gesellschaft einen erfahrenen Theatermann gebeten, einige Seiten neu zu schreiben. Um diese drei Seiten handelt es sich hier. Bacon oder ein anderer großer Jurist oder Edelmann passe aber, so erklärt Flower, in eine solche Rolle ganz und gar nicht hinein. Flower nimmt nicht in Anspruch, das sogenannte Shakespeare-Rätsel hundertprozentig gelöst zu haben, er glaubt aber, in dem schon beinahe komischen Streit um die Urheberschaft der Shakespeareschen Dramen einen so hohen Grad von Wahrscheinlichkeit zugunsten Shakespeares geliefert zu haben, daß es schon eines sehr handfesten Gegenbeweises bedürfe, um die Zweifel an Shakespeares Dichtertum wieder zu beleben.

Str.

— **Hochschule für Musik in Salzburg.** Das Konservatorium für Musik Mozarteum in Salzburg ist in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen als Hochschule für Musik anerkannt. Die Leitung hat neben seiner andern künstlerischen Tätigkeit Generalintendant Clemens Krauß übernommen. Als Lehrkräfte werden u. a. Staatskapellmeister v. Kaslinger, Staatskapellmeister Dr. van Hoogstraaten, Frau Prof. Elly Ney und Prof. Hölscher tätig sein. Die neue Hochschule für Musik in Salzburg setzt sich aus drei Abteilungen zusammen, nämlich der Musikschule für Jugend und Volk unter der Leitung von Cäsar Bresgen, der Fachschule Mozarteum und der eigentlichen Hochschule.

— **„Die Kunst im Dritten Reich."** Die neue (Juni-)Nummer der im Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf., München, erscheinenden „Kunst im Dritten Reich" enthält als Leitaufsatz eine Betrachtung zur „Münchner Kunstausstellung 1939" im Maximilianeum. Dr. H. Weber schreibt über den deutschen Holzschnitt der Gegenwart, C. A. Drewitz und Professor Fritz Kauffmann über das Werk zweier noch nicht allgemein bekannter Künstler, des Malers Erik Richter und des Steinzeichners Wilhelm Heise. In Photos erscheinen die Mosaikfiguren, die Professor Fritz Klimsch für das Propagandaministerium geschaffen hat, dann die Modelle für die plastischen Gruppen des Mozartbrunnens in Salzburg und für die Brunnenanlagen im Reichsministerium des Auswärtigen. Eine Bildbetrachtung endlich von Dr. Fritz Kühn über das Gruppenporträt von Bernhard Strigel in der Alten Pinakothek „Die Kinder des Konrad Rehlinger" führt in die deutsche Kunst der Vergangenheit. Die wie immer sehr sorgfältig ausgestattete Nummer umfaßt etwa 40 Seiten.

p. r.

SLUB
Wir führen Wissen.

Italien und Spanien

Von unserm Korrespondenten

Rom, im Juni

Der Romaufenthalt des spanischen Innenministers Serrano Suner und die Heimkehr der italienischen Spanienkämpfer haben zu überzeugenden Kundgebungen der italienisch-spanischen Freundschaft Anlaß gegeben, die Suner in seinem Trinkspruch im Palazzo Venezia auf die Formel gebracht hat, daß Spaniens Außenpolitik gleich der Italiens dem Frieden der Gerechtigkeit diene. Das nationale Spanien Francos unterstützt als junge aufgreifende Nation die italienische Außenpolitik, die auf eine gerechtere Verteilung der internationalen Besitzverhältnisse gerichtet ist.

Daß das heutige Spanien sich entschlossen Italien zugewendet hat, ist die logische Folge der moralischen und materiellen Unterstützung, die Francos Bewegung beim Faschismus gefunden hat, und die nötig geworden war, weil die Roten von Frankreich und Sowjetrußland so sehr gefördert wurden, daß die Gefahr einer vollkommenen Bolschewisierung Spaniens bestand. Frankreich hat es sich also selbst zuzuschreiben, wenn es heute an seiner Westgrenze mit einem starken und mißtrauischen Nachbarn zu rechnen hat. Frankreich hat aus eigennützigen Gründen die Voranstellung nicht aufgeben wollen, die ihm die demokratisch-sozialistische Republik auf der Pyrenäenhalbinsel eingeräumt hatte.

Bereits zur Zeit Primo de Riveras hatten sich die Möglichkeiten einer engeren spanisch-italienischen Zusammenarbeit abgezeichnet, und zwar unmittelbar nach dem Inkrafttreten des Tangerstatuts, dem Italien seine Zustimmung verweigert hatte. Es stellte sich nämlich bald heraus, daß das Statut auch dem spanischen Interesse nicht gerecht wurde, sondern im Grunde genommen nur Frankreich nützte. Primo de Rivera, der 1923 Italien besucht und persönliche Fühlung mit dem Duce genommen hatte, war entschlossen, die Interessen seines Landes wahrzunehmen, und er tat dies im engen Einvernehmen mit Italien, das durch den italienisch-spanischen Vertrag vom 7. August 1926 besiegelt wurde. Frankreich gab in der Tangerfrage nach, und so konnte im Juli 1928 die Konvention von Paris unterzeichnet werden, die Spaniern und Italienern im Rahmen des Statuts die von ihnen gewünschten Rechte einräumten. Unter der Regierung Primo de Riveras zeigte es sich also schon, wie nützlich die italienisch-spanische Zusammenarbeit für die Gleichgewichtsverteilung im Mittelmeer sein konnte.

Wie sehr eine derartige Freundschaftspolitik an die spanische Regierungsform gebunden war, zeigte sich, als Primo de Rivera 1930 gestürzt und ein Jahr später in Spanien die Republik ausgerufen wurde. Die republikanischen Regierungen warfen sich Frankreich in die Arme und Spanien sank wieder zum willfährigen Trabanten von Paris, zum Durchgangsland für Frankreichs schwarze Truppen herab. Diesen Zustand haben die französischen Regierungen auch gegen Francos nationale Erhebung verteidigen wollen. Logischerweise muß Frankreich jetzt die Folgen seiner Einmischung in die innerspanischen Angelegenheiten tragen. Es ist eben doch nicht so, wie man überschlau in London und in Paris errechnet hat, daß General Franco auf englisches und französisches Geld angewiesen sei und daher durch eine politische Anleihe Italien abspenstig gemacht werden könne. Für das spanische Ehrgefühl ist die Unterstellung schon eines solchen Kuhhandels beleidigend, und schließlich meldet das wiedererwachte spanische Nationalgefühl Ansprüche an, die sich nicht gegen Italien, sondern gegen die Westmächte richten.

Es ist daher einfach lächerlich, von einem „Druck" zu sprechen, der in diesen Tagen in Rom auf die spanische Politik im Sinne eines Anschlusses an die Achsenmächte ausgeübt werde. Italien hat es gar nicht nötig, die spanische Staatsführung zu einer Haltung zu veranlassen, die ohnehin sowohl den Empfindungen des spanischen Volkes wie seinen wohlerwogenen Interessen entspricht. Zu den erwähnten Gründen, die alle für die italienisch-spanische Zusammenarbeit sprechen, kommt noch die Tatsache, daß die siegreiche Bewegung Francos sich im Innern nicht mit frankreich- oder englandfreundlichen Elementen einlassen kann, wozu sie zwangsläufig getrieben würde, wenn sie außenpolitisch mit den Demokratien zusammenarbeitete. Die Solidarität, die Faschismus und Falange verbindet, ist keineswegs eine Phrase; sie hat vielmehr einen höchst realen Kern.

Es ist müßig, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, welche Formen die junge italienisch-spanische Freundschaft im Falle eines Krieges annehmen würde. Aber die Geschichte lehrt, daß jede italienisch-spanische Mächtekombination eine sehr schwere Belastungsprobe für Frankreich ist.

Die hohe Aufgabe des Geistesarbeiters

Dr. Goebbels vor den Studenten — Die Verpflichtung der geistig Schaffenden

× Berlin, 15. Juni

Zum Abschluß des Berliner Gaustudententages sprach Reichsminister Dr. Goebbels in einer Sportpalastkundgebung vor den Jung- und Altakademikern der sieben Berliner Hoch- und Fachschulen über die verantwortliche und führende Rolle des geistigen Arbeiters im Volksganzen.

Wir, so erklärte Dr. Goebbels, fingen später als zum Beispiel die Engländer mit unsrer großen Geschichte an, deshalb sei unser Weg härter, deshalb müßten wir mehr und disziplinierter arbeiten als andre Völker. Wie jeder andre sei hierbei auch der geistig Schaffende der gesamten Nation verpflichtet. Uebrigens müsse man klar die Grenzen sehen, die dem geistigen Arbeiter gesetzt seien, damit man nicht dem Fehler einer falschen Einschätzung oder einer Ueberbewertung verfalle.

Es sei heute, wenigstens für uns, nicht mehr richtig, daß die Welt mit wenig Intelligenz regiert werde. Allerdings habe die Intelligenz allein noch keinen bedeutenden Staatsmann geschaffen. Bei großen Völkerlenkern seien vielmehr stets Genie und Fleiß gepaart gewesen. Auch die Gesinnung allein könnte die Probleme nicht meistern. Es müßte eigentlich selbstverständlich für jeden geistig schaffenden Menschen sein, daß er gesinnungsmäßig in seinem Volk fest verankert sei.

Dr. Goebbels sprach dann von der falschen, verlogenen Romantik, die noch in manchen Köpfen spuke. „Die Romantik unsres Jahrhunderts", so sagte er, „ist nicht mehr die Romantik der blauen Blume, sondern es ist die Romantik einer stählernen Entschlossenheit." Wohl habe, so führte er weiter aus, auch im nationalsozialistischen Staat der schöpferische Mensch ein Recht auf Einsamkeit, um sich neuen und großen Erkenntnissen zu erschließen. Aber diese Einsamkeit dürfe nie Selbstzweck werden. Der Weg müsse immer wieder zurück zur Gemeinschaft führen, sonst sei es unausbleiblich, daß Kunst und Wissenschaft weltfremd und auch nicht mehr vom Volke verstanden würden.

Zu dem Gegensatz zwischen Intelligenz und Intellektualismus erklärte der Minister, vor dem intelligenten Menschen, vor dem fleißigen, anständigen, in seinem Volke lebenden geistigen Arbeiter werde niemand jemals die Hochachtung verlieren. Beim Intellektuellen dagegen, bei dem der Verstand den Charakter überwuchert habe, und bei dem Kritik schon zum Selbstzweck geworden sei, habe das Wissen die Gläubigkeit getötet.

„Ich meine diese schwärmenden Vaganten unsres gesellschaftlichen Lebens", so erklärte Dr. Goebbels voll Spott, „die überall und nirgendwo Handdampf in allen Gassen sind, die am Stammtisch sitzen und aus dem Kaffeesatz die politische Zukunft weissagen. Im Grunde freilich sind sie längst aus unserm öffentlichen Leben ausgeschieden. Sie spotten ihrer selbst und wissen nicht wie. Nur noch durch ihre törichte Dreistigkeit imponieren sie manchmal dem Unwissenden, so daß der dann auf den Gedanken kommt: das sind die oberen Zehntausend! Davon ist gar keine Rede! Wenn man sie schon einreihen will, dann sind das die untersten Zehntausend! Gegen diese Erscheinungen aber müssen wir uns verwahren!"

Vielleicht sei das die höchste Staatstugend, auch da gläubig zu gehorchen, wo das Wissen und der Verstand aus der Perspektive des einzelnen heraus einen andern Weg zu weisen schiene. Unter der älteren Generation werde es freilich manchen geben, dem diese Forderung fast unerfüllbar scheine, wenn auch der weitaus größte Teil unsres Volkes diese Disziplin bereits besitze. Die studentische Jugend aber müsse ihre Aufgabe darin erblicken, die Erfüllung dieses Grundsatzes vorzuleben. Damit erledige sich der Intellektualismus ganz von selbst.

Die großen Aufgaben, vor die uns die Zukunft des Reiches stelle, könnten nur durch das Zusammenwirken von Intelligenz, Fleiß und Idealismus gelöst werden. Dem geistigen Arbeiter falle dabei eine führende Rolle zu, und das Volk erwarte von ihm, daß er seine Aufgaben erfülle. Diesem Volk, dem jeder einzelne als Glied der großen Gemeinschaft angehöre, habe alle Arbeit zu gelten. Weil aber auch das Heer der geistigen Arbeiter sich nur aus dem Volke heraus rekrutieren könne und müsse, dürften materielle Schranken den Weg zur Bildung nicht mehr verbauen. Jedem Fähigen müsse der Weg offen stehen. Damit schwinde auch mit einem Schlag der Bildungsdünkel, und die Intelligenz sei dann in Wahrheit nichts andres mehr als ein Stück Volk.

Der Führer, der seinen Weg abseits des amtlich vorgeschriebenen Bildungsganges gemacht habe, achte und ehre das Schaffen des geistigen Arbeiters durchaus. Auch für den geistig Schaffenden aber, genau so wie für jeden andern Deutschen, müsse es höchstes Ziel sein, ihm, dem Führer, zu gehorchen. Das sei die Parole auch für den geistigen Arbeiter.

Schätze im Seineschlamm

Revolutionsfregatte „Telemarch" aufgefunden

Telegramm unsres Korrespondenten

II. Paris, 15. Juni

Einen glücklichen Fund in der Seine machten einige Taucher in der Nähe von Quillebeuf. Die Leute waren bei Ausbesserungsarbeiten beschäftigt, als sie durch Zufall ein seit langem gesuchtes Schiff entdeckten, nämlich die Fregatte „Telemach", die am 3. Januar 1797 mit Schätzen reich beladen, den Hafen von Rouen verlassen hatte, um vor den Körren der Revolution zu flüchten. Aber die Sansculottes von Quillebeuf an der Seinemündung hielten gute Wacht. Sie beschossen das Schiff mit derartigem Erfolg, daß es nach kurzem Kampf unterging.

Seither hatte man sich bemüht, das Wrack wiederzufinden. Es ging nämlich die Sage, daß das Schiff reiche Schätze an Bord gehabt habe. Nach einem Bericht des Marineministeriums habe sich sogar ein Kriegsschatz von 2,5 Millionen Franken in gemünztem Golde an Bord befunden. Darüber hinaus hätten zahlreiche Emigranten ihre Wertsachen und Schmuckstücke dem Schiff anvertraut. Auch ein Brillantkolsband der Königin Marie Antoinette im Werte von 1,6 Millionen Franken habe sich an Bord befunden. Endlich habe die reiche Benediktinerabtei Jumièges — sie wurde übrigens in der Revolution zerstört — ihre gesamten Wertsachen, in Fässer verpackt, an Bord gebracht. Nach dem heutigen Geldwert zu urteilen, dürften die Schätze der Fregatte „Telemach" nicht weniger als etwa 800 Millionen Franken ausmachen.

Die Taucher glauben, ihres Fundes sicher zu sein. Sie brachten mehrere schön gearbeitete Holzstücke vom Bug der Fregatte zutage. Auch die Ankerkette wurde entdeckt. Doch war es bisher nicht möglich, sie aufs Trockene zu befördern, da sie noch fest an dem versunkenen Schiff hängt.

Die Nachforschungen sollen nun mit allem Eifer vorgetrieben werden. Der Staat selbst hat sich lebhaft dafür interessiert, indem er ein Polizeikommando an Ort und Stelle schickte. Nach dem französischen Gesetz gehören nämlich achtzig Prozent der geborgenen Schätze dem Staate. Das Schatzschiff liegt auf der Backbordseite tief in den Schlamm des Flusses eingegraben. Es wird also noch einige Zeit dauern, bis die Schätze wieder gehoben werden können.

USA.-Polizei flieht vor faulen Apfelsinen

* Newyork, 15. Juni

500 jüdische Straßenhändler im Stadtteil Brooklyn bombardierten am Mittwoch während der Hauptgeschäftszeit ein Ueberfallkommando der Newyorker Polizei mit Steinen, faulen Apfelsinen und Tomaten. Die Behörden hatten die Vertreibung der verkehrshindernden und die Straßen verunreinigenden Schubkarrenläden der Juden befohlen, was deren Zorn zur Siedehitze entfachte.

Das Ueberfallkommando mußte flüchten.

Jüdischer Hochverräter hingerichtet

× Berlin, 15. Juni

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat unter erschwerenden Umständen zum Tode verurteilte Herbert Israel Michaelis aus Hamburg ist am Mittwochmorgen hingerichtet worden.

Der wegen Betruges vorbestrafte Jude Michaelis hat es im Dienste der kommunistischen Internationale unternommen, in einigen norddeutschen Städten eine illegale Organisation zu schaffen, geheimhaltungsbedürftige Angelegenheiten der deutschen Wehrmacht auszuspähen und Anschläge auf lebens- und kriegswichtige Betriebe vorzubereiten.

Eine gute Cigarette,
mit Verstand geraucht,
führt zum
„besseren Rauchen"
ATIKAH 5Pf

Paris will Washington aufputschen

Man spricht von gemeinsamem Protest in Tokio — Sorgen um die Sowjetverhandlungen

Telegramm unsres Korrespondenten

II. Paris, 15. Juni

Die Pariser Presse setzte heute ihre Scharfmacherei im neuen englisch-japanischen Konflikt fort und macht den Eindruck zu erwecken, als ob man in Frankreich und in England dem japanischen Vorgehen entschlossen widerstehen wolle. Die Blätter schreiben bereits von einer englisch-französischen, ja schon von einer gemeinsamen englisch-französisch-amerikanischen

Protestnote an Tokio

und „Journal" stellt bei offenen Verletzungen der britischen und französischen Vorrechte in China „heftige Zusammenstöße" in Aussicht. Auch der „Temps" erklärt, daß man eine „systematische Verletzung" seiner Interessen nicht werde dulden können; aber irgendwelche Beschlüsse sind in Paris, wie auch in London, noch keineswegs gefaßt. Im übrigen nimmt die Pariser Presse auch die Vorgänge im Fernen Osten zum neuen Motiv ihrer Einkreisungshetze, indem sie erklärt, Japan wolle mit seinem Vorgehen einen Druck gegen die englischen Verhandlungen mit Moskau ausüben und man müsse gerade darum den Abschluß mit Moskau beschleunigen. Man läßt auch darin die Einkreisungskatze aus dem Sack, daß man offen darauf, die erstrebte Zusammenarbeit mit USA. im Tientsin-Konflikt solle ein Schritt zu weiterem Einrücken Washingtons in die Einkreisungsfront werden, in deren Zeichen nunmehr Eden gestern in Paris eingetroffen ist, wo er heute einen öffentlichen Vortrag halten wird. An einem Essen in der Englischen Botschaft zu Ehren Edens nahm auch Außenminister Bonnet teil. Peinlich allerdings ist für die Pariser Blätter, daß sie bei alledem über den Stand der Verhandlungen mit Moskau nichts berichten können und es sogar für möglich halten, daß

Moskau auch jetzt noch nicht zufrieden

sei. Das „Oeuvre" tröstet sich darüber mit der Erklärung, daß Strang „sehr weitgehende Zugeständnisse" machen werde; aber der marxistische „Populaire" ist sehr ungehalten mit dem Fortgang der Dinge und tadelt auch die Türken über ihre „merkwürdige Fähigkeit" in den Verhandlungen mit Frankreich immer neue Forderungen zu stellen. Bezüglich Polens würde die endgültige Ausarbeitung des vor einigen Wochen mit England abgeschlossenen Vertrages ebenfalls zweifelsohne viel schneller vor sich gehen, wenn in die Verhandlungen keine Geldfragen hineingemischt worden wären. Das Problem werde im übrigen nicht durch das Bestreben der Rumänen vereinfacht, dieselben finanziellen Vorteile wie Polen zu erlangen. Marineminister Campinchi erklärte gestern vor der zuständigen Kammerkommission, daß die Arbeiten zur Organisierung eines

französischen Kriegshafens im Fernen Osten

in Angriff genommen worden seien. Es handle sich um die Anlegung eines Flottenstützpunktes in der Bucht von Cam-Ranh, die genau auf der Hälfte der Marschroute des Ostasienverkehrs zwischen Singapore und Hongkong liegt.

Serenade im Saal und andres

Eine Zwingerserenade, die leider zum Opfer des schlechten Wetters wurde, die aber eines jeden Musikanten Herz noch mit eitel Freude erfüllte. Vom Zwinger wanderte man hinüber ins Gewerbehaus, das sich im Hauptsaal beinahe bis auf den letzten Platz gefüllt zeigte. Paul van Kempen stand selbst am Pult. Mit Mozarts „Kleiner Nachtmusik" führte er seine Dresdner Philharmonie gleich zum Eingang zu einem Erfolg, wie er schöner kaum sein konnte. Wie ebenmäßig war alles klanglich ausgeglichen! So wünschte man sich Mozart immer gespielt. Ein wahrer Meister seines Faches war als Solist zu hören. Willi Pretzsch blies ein Flötenkonzert von Quantz. Hier gab es keinen Ton, bei dem man über Reinheit oder Schönheit hätte im Zweifel sein können. Eine Delikatesse für sich, wie das Orchester begleitete, von van Kempen mit sparsamster Zeichengebung stets in rechter dynamischer Schattierung gehalten. Zum Schluß wieder Mozart, die Es-Dur-Serenade für acht Bläser. Man weiß nicht, was mehr hervorgehoben werden muß: die absolute Schönheit der klanglichen Leistung oder die Sicherheit, mit der sie sich in Mozarts Sprache einfühlten.

Kurt Krauß

•

Zur Vorbereitung der musikalischen Genüsse, die uns der Reger-Pfitzner-Strauß-Zyklus und die Beethoven-Konzerte der Dresdner Philharmonie im Rahmen des ersten Dresdner Musiksommers zu vermitteln haben (sie sind außerordentlich und der Beachtung aller Musikfreunde wert), veranstaltet die Volksbildungsstätte Dresden eine Reihe von Einführungsvorträgen. Das ist eine ausgezeichnete Idee, auf diese Weise Werbung und Belehrung miteinander zu verbinden. Den ersten dieser Vorträge hielt gestern abend Dr. A. Hartmann, der Geschäftsführer der Philharmonie. Richard Strauß hatte den Vortritt. Hartmann umriß das Bild des genialen Komponisten, dem er goethische Maße zusprach. Als Komponist, als Dirigent und als Schriftsteller habe er Entscheidendes gewirkt. Soweit dies bei einem so reichen Schaffen möglich ist, gab Hartmann einen Ueberblick über die Straußschen Kompositionen, wobei er besonders auf die Opern von „Salome" bis „Daphne" einging. Hartmanns Art, bei allem Niveau verständlich zu sprechen, hat etwas unaufdringlich Anregendes. Er bringt es fertig, und das ist eine sehr schwere Kunst, den Laien wie den Fachmann in gleicher Weise zu fesseln. So wurden denn seine Ausführungen mit Aufmerksamkeit und Beifall aufgenommen.

K. L.

•

Im kleinen Saal des Gewerbehauses ein Austauschkonzert Wien—Dresden der Gedok. Anny Nikel, bei uns schon lange bekannt und geschätzt, brachte die Wiener Note mit Kompositionen österreichischer Musikpreisträger. Von Artur Kanetscheider spielte sie Präludium und Fuge im alten Stil, außerdem Variationen über ein Tiroler Volkslied, saubere und gekonnte Musik, die freilich mehr geistige Haltung als Inspiration verrät. Franz Hasenöhrles „Matreier Suite" ist eine Art „Alpensinfonie" für Klavier, Anny Nikel gewidmet. Programmmusik neuer Art, bildhaft deutlich und doch in echtem Klavierstil geschrieben. Dazwischen Violinsonaten. Unsre Dresdner Violinvirtuosin Lenny Reik gab mit großem, geradezu plastisch nachzeichnendem Ton einer Händel-Sonate gewichtige Feierlichkeit, zeigte Wandlungsfähigkeit in Klang und Ausdruck in der schönen Jugendsonate Othmar Schoecks in D-Dur, die aber auch im Zusammenspiel von Geige und Klavier eine wahre Erfüllung fand.

Dr. Herbert Meißner

Junge sächsische Dichtung

Mit einer neuen Sendung setzte der Reichssender Leipzig sein dankenswertes Beginnen, mit der jungen sächsischen Dichtung von heute bekannt zu machen, fort. Eine kurze Einführung stellte die beiden Dichter des Abends den Hörern vor, Leonore Kupke, Lyrikerin und Herausgeberin der Monatshefte des Literarischen Bundes Deutscher Frauen, und Wolfgang Zenker, Prosaschriftsteller, Romanerzähler und Preisträger des Preisausschreibens des „Völkischen Beobachters" von 1937.

Die von Paul Adolf Großmann zusammengestellte Auslese ließ die dichterische Eigenart von beiden gut erkennen. Vier Gedichte der Kupke: ebenso viele Akkorde auf ihrer Leier, ebenso viele Bezirke des Fühlens und Sagens einer fraulichen Seele, am schönsten das von der jungen Mutter, die singt. Und bezeichnend für Wolfgang Zenkers Schilderung erschien ein Kapitel aus seinem „Willigis"-Roman, in dem die beiden Hauptgestalten, der Mainzer Erzbischof und Erzkanzler des Reiches, der dem Roman den Namen gibt, und die von ihm beratene Kaiserin Theophano, die Mutter Ottos III., knapp und scharf umrissen sich abzeichnen, vor dem Hintergrund einer stürmischen schicksalsgeladenen Zeit. Sprecher der von Hans Zeise-Gött geleiteten Sendung waren Irene Kohl, Walter Grüters und Siegfried Niemann.

Dr. Paul Rausch

= **Schultze-Naumburg erhält die Goethe-Medaille.** Der Führer hat dem Architekten Professor Dr. e. h. Paul Schultze-Naumburg in Weimar aus Anlaß der Vollendung seines 77. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

= **Rundfunksender Stolp.** Der Sender Stolp, der seit 1. Dezember 1938 bis jetzt nur vom Beginn der Tagessendung bis 8 und von 17 Uhr bis zum Schluß der Tagessendung eingeschaltet werden konnte, übernimmt von sofort an die ganze Sendefolge des norddeutschen Gleichwellennetzes. Durch die Einrichtung des Rundfunksenders Stolp sind die Empfangsverhältnisse in einem großen Teile Pommerns erheblich verbessert worden.

= **Mitteilung des Komödienhauses.** In der heutigen Aufführung von „Eintritt frei" verabschiedet sich nach zehnjähriger Tätigkeit im Komödienhaus Walter Tauh von den Dresdner Theaterfreunden.

= **Versöhnungskirche.** Heute Donnerstag 20 Uhr musikalische Abendfeier. Werke von S. Scheidt, J. S. Bach, Joh. Walther, gespielt von Herbert Paulik. Sologesang für Alt von H. Schädl, B. Hetzer (Irmgard Pfeifer). Leitung und Begleitung: Alfred Stier.

= **Dresdner Musikschule.** Donnerstag, 22. Juni, 18 Uhr im Schulsaale der Hauptanstalt Prüfungskonzert. Werke von Weber, Beethoven, Beriot, Chopin, Haydn, Mozart, Lorbing und Liszt.

= **Sächsische Landesbibliothek.** Nächste kostenlose Führung im Japanischen Palais (Kaiser-Wilhelm-Platz) Freitag, 23. Juni, 17 Uhr. Landesbibliothekar Dr. Benndorf erläutert Bau und Bibliotheksbetrieb. Im Anschluß an die Führung ist Gelegenheit, das Buchmuseum mit der Sonderschau: „Schöne Tierbilder im Buch" zu besichtigen.

= **Kulturfilm der Stadt Chemnitz.** Auf Veranlassung des Chemnitzer Oberbürgermeisters werden zur Zeit die ersten Vorbereitungen für die Herstellung eines Kultur- und Werbefilms der Stadt Chemnitz durch die Ufa getroffen.

= **Eine neue große Weltgeschichte.** Nach langjährigen Vorbereitungen erscheint im Verlag Bibliographisches Institut zu Leipzig demnächst ein neues großangelegtes Geschichtswerk in 16 Bänden unter dem Titel „Die Große Weltgeschichte" (Völker und Staaten der Erde). Diese umfassende Gesamtdarstellung des Weltgeschehens betrachtet erstmalig die Geschichte eines jeden Volkes für sich, ohne daß jedoch hierbei die großen weltgeschichtlichen Zusammenhänge vernachlässigt würden. Das von rund 50 namhaften Wissenschaftlern geschaffene Werk beginnt mit Band 9, „Spanien und Portugal".

Deutsche Dichtung im Sudetenraum

Von unserm Korrespondenten

S. Prag, 15. Juni

Am vierten Tage der Prager deutschen Kulturwoche sprach der Wiener Literaturhistoriker Professor Nadler über „Deutsche Dichtung im Sudetenraum". Der Vortrag war auf die deutsch-tschechischen Wechselbeziehungen abgestimmt, die sich auf tausend Jahre Wohngemeinschaft der beiden Völker in diesem Raum gründen. Und doch ist es niemals eine Zwei-Völker-Literatur gewesen, obwohl sie zu Zeiten nahe daran war, es zu werden. Am Beginn dieser Epoche steht Kaiser Joseph II., der aus der Monarchie einen Einheitsstaat mit deutscher Bildungssprache machen wollte, und am Schluß der Epoche steht Goethe, der so oft die Brunnen und Bäder dieses Landes gebrauchte und eine gemeinsame Literatur beider Völker zu fördern meinte, indem er mit Deutschen und Tschechen gleiche Freundschaft hielt. Das Jahr 1848 hat mit solchen Zweideutigkeiten Schluß gemacht. Die beiden Literaturen begannen sich in grundverschiedenen Welten anzusiedeln. Die deutsche wuchs über die Randgebirge zurück zum Bewußtsein des gemeinsamen deutschen Vaterlandes und die tschechische versuchte vergessen zu machen, daß sie deutschen Ursprungs war und übertrieb die französische Note, weil sie auch politisch den Ton anzugeben begann.

Von der jüngsten sudetendeutschen Dichtung sagte Nadler, sie habe sich rückhaltloser und vollständiger als in irgendeiner deutschen Landschaft in den Dienst des sudetendeutschen Volkes gestellt, seiner Sammlung und Einigung vorgearbeitet, dem Kampf um die Selbstbehauptung das Ziel gesetzt; auch dem Sudetenraum sei zuerst ein geistiges Ereignis gewesen, was dann eine politische Wirklichkeit wurde. — Den Dichterabend im Waldsteinpalais bestritten drei deutsche Dichter aus verschiedenen Landschaften: Erwin Wittstock, Johannes Linke und Jakob Schaffner. Der tiefempfundenen Lyrik Linkes, über der sich ein Sprachdom seltener lauterer Reinheit wölbt, spendeten die Zuhörer besonderen Beifall. Den weihevollen Abschluß des Abends bildeten Mozarts „Die Entführung aus dem Serail", „Eine kleine Nachtmusik" und die „Prager Sinfonie", die in dem herrlichen Barocksaal einen besonders stilvollen Rahmen fanden. Fritz Rieger als Dirigent und das Sudetendeutsche Philharmonische Orchester ernteten reichen Beifall.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresden und Umgebung

Herzliche und loyale Zusammenarbeit

Marquis de Vogüé über den Landwirtschaftskongreß

Der Präsident des Internationalen Landwirtschaftskongresses, Marquis de Vogüé, der bereits während der Dresdner Kongreßtage häufig den liebenswürdigen Empfang und die tadellose Organisation wie auch den erfolgreichen Verlauf des Kongresses unterstrich, hat bei seiner Rückkehr nach Frankreich Gelegenheit genommen, seine Eindrücke in Dresden einem Vertreter der Agentur Havas zu schildern.

Marquis de Vogüé betonte in dieser Unterredung, daß der den Mitgliedern des Kongresses von den Vertretern der deutschen Landwirtschaft bereitete Empfang besonders liebenswürdig gewesen sei und daß insbesondere die französische Delegation hierfür zahlreiche Beweise erhalten habe. Ausflüge, Bankette, Festaufführungen in der Oper, Schauszenen aus dem achtzehnten Jahrhundert in dem reizenden Rahmen des Zwingers; an nichts hätte es gemangelt, um die spärlichen Augenblicke angenehm auszufüllen, die den Teilnehmern des Kongresses ihre Arbeit ließ. Den wertvollsten Charakterzug der internationalen Landwirtschaftskongresse, der auch das Gesicht des Dresdner Kongresses stark bestimmt habe, sei das Gefühl der Zusammenarbeit. Diese herzliche und loyale Zusammenarbeit sei von höchster Wichtigkeit für die Aufrechterhaltung des Friedens unter den Völkern.

Wechsel in der Leitung der Reichsbankhauptstelle

Reichsbankdirektor Dr. jur. Döring, bisher Erster Vorstandsbeamter der Reichsbankhauptstelle Stettin, übernimmt am 15. Juni die Leitung der Reichsbankhauptstelle Dresden. Dr. Döring, der im 60. Lebensjahre steht, ist ein ausgezeichneter Kenner des inneren Dienstbetriebes bei der Reichsbank, aber auch ein ebenso guter Kenner der Wirtschaft. Sein umfassendes Wissen hat er, gestützt auf eine gründliche kaufmännische, juristische und volkswirtschaftliche Vorbildung, in langer Praxis bei verschiedenen Reichsbankanstalten erworben und vertieft. Von 1925 bis 1930 war er Erster Vorstandsbeamter der Reichsbankstelle Brandenburg und anschließend bis 1936 Leiter der Volkswirtschaftlichen und Statistischen Abteilung der Reichsbank in Berlin, der er schon vorher einige Jahre angehört hatte. Dr. Döring ist durch eine größere Anzahl von Vorträgen und Veröffentlichungen aus verschiedenen Gebieten der Bank- und Wirtschaftswissenschaft (u. a. auch bei der Vorbereitung des Kreditwesengesetzes) weiteren Fachkreisen bekannt geworden.

Der bisherige Erste Vorstandsbeamte, Reichsbankdirektor Kühnast, trat am 1. August v. J. in den Ruhestand. Vertreter in der Zeit der Vakanz des Postens war Direktor bei der Reichsbank Koppe.

General v. Schwedler weiht die Fahnen der DAF./Wehrmacht

Wie wir bereits berichteten, finden am Sonnabendnachmittag und am Sonntagvormittag die Wehrkreissportwettkämpfe der „Deutschen Arbeitsfront, Abt. Wehrmacht", statt. Im Anschluß daran weiht der Kommandierende General und Befehlshaber im Wehrkreis IV, General der Infanterie von Schwedler, am Sonntag 11 Uhr 40 Fahnen der Betriebsgemeinschaften der DAF./Wehrmacht auf dem Standortsportplatz JR. 10, am Jägerpark, hinter Grenadierkaserne; zu erreichen über Radeberger Straße mit Linie 9 bis Endstelle oder Linie 11 bis Waldschlößchen. Beginn der Wettkämpfe: Sonnabend 12 Uhr, Sonntag 7 Uhr.

Partei ehrt Frontkämpfer und ihre Frauen

In den Monaten April, Mai und Juni sind 120 Kameraden und Kameradenfrauen der NSKOV. zur Erholung in den Kurorten Bad Schandau, Wehlen und Hartmannsmühle untergebracht worden. Gekräftigt und frisch gestärkt sind sie alle wieder an ihre Arbeitsstelle zurückgekehrt und gedenken gern der Stunden, die sie durch die NSKOV. erleben durften.

— Der Zwingergraben an der Ostraallee wird am Freitag, morgens 6 Uhr, abgefischt.

Arbeit für Sachsens Fremdenverkehr

Der Landesfremdenverkehrsverband tagt in Mittweida

In Mittweida, der regen Industriestadt an der landschaftlich überaus reizvollen Zschopautalsperre, begann am Mittwochnachmittag im Hotel Stadt Chemnitz die ordentliche Verbandsversammlung des Dresdner Fremdenverkehrsverbandes Sachsen mit einer Sondersitzung über Fragen der Ausländerbetreuung. Es schloß sich ein Schulungsnachmittag an, bei dem zunächst Direktor Dr. Ronnefeld vom Reichsfremdenverkehrsverband über die Verwendung von Bildern in der Fremdenverkehrswerbung sprach, und zwar sowohl über die Beschaffung als auch über die zweckmäßige Auswertung von Photos, Farbphotos, Kunstdrucken usw.

Verbandsdirektor Planitz gab eine Reihe von praktischen Hinweisen zu verschiedenen Einzelgebieten der Werbearbeit für den Fremdenverkehr. Nach Vorführung von werbenden Lichtbildern und Werbefilmen u. a. von Dresden behandelte Vermessungsrat Fehre die Herstellung der Großbilder für Werbezwecke.

An einem Begrüßungsabend wirkten mit bestem Erfolg Hilde Schlieben und Gino Neppach, das Solotänzerpaar der Staatsoper, und Horst Bogislaw v. Smelding, Mitglied des Staatstheaters, mit, dieser mit Gedichten, Vorträgen von Schiller, Goethe usw. Das Orchester Erwin Steinbachs aus Chemnitz hatte berechtigten Anteil an dem Erfolg des Abends. In dessen Verlauf hieß Oberbürgermeister Dr. Holzapfel im Namen der Stadt Mittweida die Gäste herzlich willkommen, besonders die Vertreter der Partei und der Behörden, u. a. Regierungspräsident Teichmann (Leipzig). Er erinnerte an die alte Verkehrsbedeutung der einstigen Leineweberstadt Mittweida, die seit Fertigstellung der Zschopautalsperre 1930 neuen Auftrieb erfahren habe. Oberbürgermeister Wörner gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck und wünschte der Stadt Mittweida weitere gute Fortschritte.

Bei der ordentlichen Verbandsversammlung am Donnerstagvormittag sprach der Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes, Oberbürgermeister Wörner, begrüßende Worte. Er erstattete den Jahresbericht und stellt dann einleitend fest, daß gerade Sachsen ein Beispiel für die wechselseitigen Beziehungen im Fremdenverkehr sei. Bisher Grenzland, liege es heute in der Mitte des Großdeutschen Reiches und habe zahlreiche Vorteile in bezug auf den Verkehr erlangt. Allerdings sei Werbung für die sächsischen Fremdenverkehrsgemeinden heute nötiger denn je, ebenso Leistungssteigerung bis zum höchsten Maße. Ueber Einzelheiten des Jahresberichtes referierte Direktor Planitz. Nach den Erhebungen des Statistischen Landesamtes hat sich die Gesamtzahl der Uebernachtungen in Sachsen im Sommer 1938 gegen 1933 mehr als verdoppelt.

Als Schatzmeister des Verbandes erstattete Dr. Bellmann den Kassenbericht. Nach ehrendem Gedenken der verstorbenen Mitglieder Lorenz und Dr. Bartzsch gab Oberbürgermeister Wörner die Berufung von Pg. Oelscher, Leiter der Gruppe Einzelhandel in der Wirtschaftskammer Sachsen, und von Pg. Dworak als Vertreter der Gaufachgruppe Reisen und Fremdenverkehr in den Beirat bekannt.

Anschließend sprach unter Verwendung von Lichtbildern Landesbaupfleger Regierungsbaurat Nagel über die Pflege des Ortsbildes und der Vertreter der Deutschen Lufthansa Hartun hielt einen Vortrag über „Sachsen im internationalen Luftverkehr", wobei einige Tonfilme vorgeführt wurden.

„Ehrendienst an Führer, Volk und Reich"

Aufruf zum freiwilligen Eintritt in das Infanterieregiment Großdeutschland

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres befohlen, daß das Wachregiment Berlin den Namen „Infanterieregiment Großdeutschland" führt.

Das „Infanterieregiment Großdeutschland" wird zum 15. September 1939 als vollmotorisiertes Infanterieregiment in Berlin neu aufgestellt.

Es rekrutiert sich aus Freiwilligen des gesamten Reichsgebietes, die zu 12jähriger Dienstverpflichtung bereit sind.

Die Dienstlaufbahn im „Infanterieregiment Großdeutschland" sieht vor:

Nach einem Dienstjahr Beförderung zum Oberschützen oder Gefreiten,

nach zwei Dienstjahren Beförderung zum Obergefreiten,

im dritten Dienstjahr Beförderung zum Unteroffizier mit Vordatierung des Unteroffizierdienstalters auf Beginn des dritten Dienstjahres.

Der Dienst im „Infanterieregiment Großdeutschland" ist im wahrsten Sinne Ehrendienst an Führer, Volk und Reich! Jeder Soldat dieses Regiments kann stolz auf seine Zugehörigkeit zu dieser Kerntruppe des Führers sein!

Eine besondere Uniform wird die Angehörigen dieses Regiments nach außen hin kennzeichnen. Die Hauptstadt des großdeutschen Vaterlandes ist der Standort dieses Regiments, das so das Wirken und Schaffen unseres Führers aus unmittelbarer Nähe erlebt. Die Besten der deutschen Jugend, gesund an Körper und Geist, gehören in dieses Regiment.

Jeder, der dieser Truppe angehören und den stolzen und verpflichtenden Namen „Großdeutschland" tragen will, melde sich umgehend schriftlich nach dem Muster für „längerdienende Freiwillige" beim Infanterieregiment Großdeutschland, bisher Wachregiment Berlin, Rathenower Straße 10. Meldeschluß: für Freiwillige, die noch nicht im Arbeitsdienst waren, 30. Juni 1939; für die übrigen Freiwilligen 15. August 1939. Für die Freiwilligen des „Infanterieregiments Großdeutschland", die bis jetzt noch nicht zum Reichsarbeitsdienst einberufen worden sind, hat der Führer die Ableistung einer verkürzten Arbeitsdienstzeit vom 1. August bis 30. September 1939 verfügt.

Vorbedingungen für Annahme: abgeschlossene Volksschulbildung, deutschblütige Abstammung, volle Diensttauglichkeit, Körpergröße nicht unter 1,75 Meter, kein Brillenträger, Verpflichtung zu 12jähriger Dienstzeit.

Nähere Auskunft erteilen die zuständigen Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämter.

Luft, Licht und Sonne in der Erziehung

Tagung „Freilufterziehung und Schule" in der Reichsmessestadt

In einem Volksschulgebäude im Leipziger Süden, am Rande der Großstadt, in der Nähe der Freiluftunterrichtsstätte Schloß Dölitz wurde am Mittwoch durch den Leiter des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung, Gauamtsleiter Göpfert, die Tagung „Freilufterziehung und Schule" feierlich eröffnet, die das Ministerium in Gemeinschaft mit der Reichsmessestadt und der Gauwaltung des NS.-Lehrerbundes sowie unter Beteiligung des Deutschen Komitees für Freilufterziehung vom 14. bis zum 17. Juni in Leipzig durchführt. Die Tagung soll den Auftakt für den 4. Internationalen Freiluftschulkongreß in Rom Ostern 1940 bilden. Demgemäß ist nicht nur die sächsische Erzieher- und Aerzteschaft stark vertreten, sondern auch die namhaftesten Vorkämpfer auf diesem für die Volksgesundheit vordringlichem Gebiet aus dem ganzen Reich sind erschienen. Auch verschiedene ausländische Staaten haben Vertreter entsandt, so Italien, Chile, Litauen, Ungarn und Polen.

Als Vertreter des durch Krankheit verhinderten Bürgermeisters Haake entbot der Leiter des städtischen Schulwesens, Stadtrat Bennewitz, den Tagungsteilnehmern, insbesondere den Gästen aus dem Reich und aus dem Ausland, den Willkommensgruß der Reichsmessestadt, deren Bürger stets aufgeschlossene Herzen und offene Hände für eine lebensnahe Pädagogik und für die Förderung der Volksgesundheit gehabt haben. Vor 75 Jahren wurde Leipzig zur Geburtsstätte der Schreber-Bewegung. Mit Schreber war es der Schulmann Hauschild, der im Großstädter die Liebe zur Heimaterde weckte und wach erhielt. Heute zählt Leipzig über 42 000 Schrebergärten. Die Leipziger Erzieher waren sich stets bewußt, daß sie die Arbeitsschulidee des Leipziger Schulmannes Gaudig weiter vorwärts zu treiben hatten. Ueber 70 Schulen verfügen über Schulgartengelände von 140 000 Quadratmeter.

Gauamtsleiter Göpfert überbrachte die Grüße und Wünsche des Gauleiters Mutschmann, der der Tagung eine ausschlaggebende Bedeutung beimesse und selbst gekommen wäre, wenn er nicht an der Fahrt der Alten Garde teilnähme.

Anknüpfend an ein Erlebnis im Anschluß an den jetzt beendeten Internationalen Landwirtschaftskongreß in Dresden berichtete Gauamtsleiter Göpfert von dem hohen Ansehen, das das deutsche Schulwesen auch im Ausland genieße. 82 Vertreter fremder Nationen hätten, um einen Eindruck von dem sächsischen Schulwesen zu erhalten, zwei Landschulen in Pommritz und Hochkirch besichtigt und dem Unterricht beigewohnt. Im Namen der Ausländer hätte ein Schweizer Fachmann erklärt: „Mit der Besichtigung der beiden Landschulen haben wir einen Höhepunkt des Internationalen Agrarkongresses erlebt. Hier sind ganz neue Wege für die Ausbildung ländlicher Menschen beschritten, die zum Teil ohne Beispiel auf der Welt sind. Ich stehe nicht an, zu erklären, daß Deutschland am meisten von allen Völkern für die Heranbildung des kommenden Geschlechts tut. Wenn Deutschland vor einem Krieg bewahrt bleibt, wird es in wenigen Jahrzehnten die führende Nation der Welt sein."

In seinen weiteren Ausführungen stellte Gauamtsleiter Göpfert fest, daß die Schule und der Lehrer eigentlich, wenigstens im völkischen Sinne, erst vom Nationalsozialismus entdeckt worden sind. In den Wissenvermittlungsanstalten der früheren Zeit war der völkische Auftrag der Schule verschüttet oder verkehrt. Die nationalsozialistische Revolution führte die Lehrer weg vom Rationalismus und Intellektualismus, und es wurde die große Parole Wahrheit, daß eine jede Schule einen völkischen Auftrag zu erfüllen und damit am Schicksal Deutschlands mitzuwirken hat.

Der Geschäftsführer der Reichswaltung des NSLB., Reichshauptstellenleiter Friedmann (Bayreuth), überbrachte die Grüße des Reichswalters Gauleiter Wächtler. Der Präsident des Reichsgesundheitsamts und Ehrenpräsident des Komitees für Freilufterziehung, Professor Dr. Reiter, der in der Freilufterziehung das Symbol einer Wende der gesamten Pädagogik kennzeichnete, der Präsident des Deutschen Komitees für Freilufterziehung, Regierungsrat und Gauwalter Reimpell (Münster) und der Generalsekretär des Deutschen Internationalen Komitees, Direktor Triebold (Bielefeld) sprachen über ihre Aufgabengebiete.

Mit der Tagung ist eine sehenswerte Ausstellung „Freilufterziehung und Schule" verbunden, die in überaus anschaulicher Weise die Probleme darstellt und die verschiedensten Lösungen zeigt. Die Ausstellung wird bis zum 25. Juni geöffnet sein. Sie soll das Kernstück der deutschen Ausstellung gelegentlich des Internationalen Kongresses in Rom werden.

Auf zum Wettstreit!

Aufruf Minister Dr. Fritschs zum Leistungskampf

„Der Führer hat den dritten Leistungskampf der deutschen Betriebe eröffnet. Bereits in den vergangenen Jahren hat sich eine Anzahl von Betrieben der öffentlichen Hand am Leistungskampf der deutschen Betriebe beteiligt. Zum Abschluß des zweiten Leistungskampfes konnten einer beachtlichen Anzahl Betriebe der öffentlichen Hand Auszeichnungen verliehen werden.

Der Beauftragte für den Leistungskampf der deutschen Betriebe, Pg. Dr. Hupfauer, hat im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen besondere Richtlinien für die Bewertung der Betriebe der öffentlichen Hand erlassen. Diese Richtlinien geben diesen Betrieben die gleichen Startmöglichkeiten im Wettbewerb wie den Betrieben der freien Wirtschaft.

Ich erwarte, daß sich die sächsischen Betriebe der öffentlichen Hand in erhöhtem Maße zum Leistungskampf der deutschen Betriebe melden und in der festen Ueberzeugung, daß ihre Anstrengungen in diesem Wettbewerb die berechtigte Anerkennung durch die Deutsche Arbeitsfront finden werden."

Begegnung mit Wehrmachtskraftwagen

Jeder Verkehrsteilnehmer tut gut daran, sich die für Kraftfahrzeuge der Wehrmacht, der Polizei und anderer Verbände geltenden Sondervorschriften ab und zu ins Gedächtnis zurückzurufen, um nicht unnötig gefährliche Lagen heraufzubeschwören oder gar einen Unfall herbeizuführen. Die Straßenverkehrsordnung enthält bekanntlich folgende Bestimmung: „Geschlossene Verbände der Wehrmacht, der Polizei, der SS-Verfügungstruppen und SS-Wachverbände, des Reichsarbeitsdienstes, der NSDAP. und ihrer Gliederungen, Leichenzüge und Prozessionen dürfen nur durch die Polizei und Fahrzeuge im Feuerlöschdienst unterbrochen oder sonst in ihrer Bewegung gehemmt werden."

Diese Bestimmung gilt sowohl für das Ueberholen als für das Einbiegen, ebenso für das Verhalten an Kreuzungen. Sie sagt also eindeutig aus, daß die obenbezeichneten Verbände beim Fahren nicht nur nicht unterbrochen werden dürfen, auch sonst dürfen sie in ihrer Bewegung in keiner Weise gehemmt werden.

Helfer — nicht Marter

Die Lärmabwehr in den Betrieben

Das Wort Aufklärung hat immer einen gewissen Beigeschmack. Man hat das Gefühl, daß Aufklärung immer nur andere, selten aber uns selbst betrifft. Wenn nun aber der Ausschuß für Lärmbekämpfung in gewerblichen Betrieben, der, wie bereits berichtet, vom Reichsarbeitsministerium ins Leben gerufen worden ist, an die Oeffentlichkeit tritt, so verdient er größte Beachtung, da er sich Aufgaben gestellt hat, die der Erhaltung der Leistungskraft und der Gesundheit jedes Volksgenossen dienen.

Mit großer Aufmerksamkeit folgten am Mittwochabend viele hundert Zuhörer im Großen Hörsaal der Technischen Hochschule Dresden verschiedenen Fachvorträgen des Ausschusses. Im Rahmen dieses Vortragsabends sprachen Dr. Kremer, Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium als Leiter des Ausschusses, der sächsische Landesgewerbearzt Dr. Brandt vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Köster von der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt Berlin, Gewerberat Meyer (Glogau) und Oberingenieur Haebig (Leipzig).

Aus den höchst interessanten Ausführungen gewann jeder Hörer ein neues, meist noch unbekanntes Bild vom Lärm; man lernte Lärm erst einmal in seiner vielfältigen Wirkung, und was noch schlimmer ist, in seiner Auswirkung kennen. Der Mediziner (Dr. Brandt) sagte: Lärm ist Gift; die Wirkung dieses Giftes kann die verschiedensten Organe angreifen und auf den gesamten Organismus schädigend wirken, daß sogar erhöhter Herzschlag, Temperaturerhöhung und sonstige in ihrer Ursache nur schwer erkennbare Störungen eintreten. Die Maschine, so folgerte er, soll dem Mensch Helfer, nicht aber Marter sein.

Der Physiker (Dr. Köster) legte das Wesen des Schalls dar, der von 16 Schwingungen in der Sekunde als tiefster Ton vom Menschen gerade noch gehört wird, mit 16 000 Schwingungen an der Höchstgrenze der Schwingungszahl liegt, wo Schall sich in Schmerz verwandelt. Dort, wo mehrere lärmende Maschinen stehen, müsse der Hauptkampf stets der lautesten gelten. Bei Industrielärm sei die Größe der Räume und die Härte der Wände, von denen der Schall zurückgeworfen werde, ausschlaggebend. An verschiedenen Beispielen zeigte der Redner die praktische Schalldämpfung. So wurden drei Pistolenschüsse im Normalraum, im Versuchsraum und in einem mit 30 Zentimeter dicker Watte gepolsterten Raum abgefeuert. In dem Watteraum waren die Schüsse kaum noch hörbar.

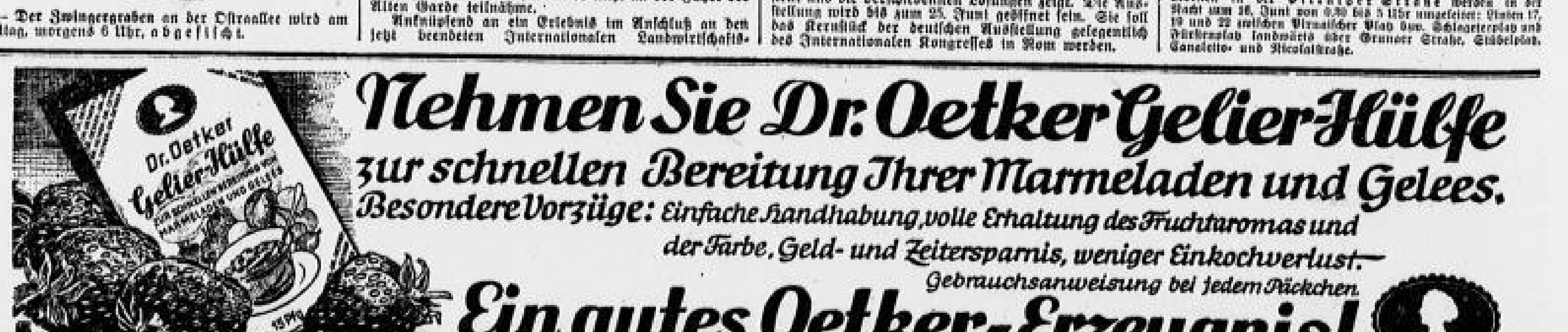
Der Betriebsfachmann (Meyer) erörterte die planmäßige Bekämpfung des Lärms in den Gewerbebetrieben. Heute sei man so weit, daß einzelne Fabriken bei der Bestellung von neuen Maschinen bereits die höchstzulässige Geräuschstärke dieser Maschinen bestimmten. Hier ergäben sich für die Fachingenieure neue Aufgaben.

Wir gratulieren!

Der technische Betriebsleiter Georg Hänsel kann am 15. Juni auf seine 25jährige Tätigkeit bei den Sächsischen Staatstheatern (Opernhaus) zurückblicken.

Frau Klara Ebert, Kötzschenbroda über Riesa, feiert am 18. Juni ihren 80. Geburtstag. — Weiter feiert am 16. Juni in geistiger Frische Max Lenig, Feldherrenstr. 48, seinen 85. Geburtstag.

— **Straßenbahnnachrichten.** Wegen Oberleitungsarbeiten auf der Augustusbrücke werden in der Nacht zum 16. Juni von 1 bis 4 Uhr in beiden Richtungen umgeleitet: Linien 7/8 zwischen Postplatz und Albertplatz über Ostraallee, Marienbrücke, Antonstraße; Linien 15/25 zwischen Postplatz und Leipziger Straße über Ostraallee, Marienbrücke; Linien 9, 11 und 18 werden zwischen Neumarkt und Neustädter Markt mit Omnibus betrieben. — Wegen Bauarbeiten in der Pillnitzer Straße werden in der Nacht zum 16. Juni von 0.30 bis 5 Uhr umgeleitet: Linien 17, 19 und 22 zwischen Pirnaischer Platz bzw. Schlageterplatz und Fürstenplatz landwärts über Grunaer Straße, Stübelplatz, Canaletto- und Nicolaistraße.



Ilse und die Tomatenpflanze

Gartenarbeit in der Schule — eine Freude für Lehrer und Kind

„Und morgen bringt ihr eure Schürzen mit zur Gartenarbeit!" Kaum hat der Lehrer mit diesen Worten den Unterricht geschlossen, da jubeln die Mädel seiner Klasse. Denn die Kinder arbeiten sehr gern im Schulgarten, der in der modernen Schule eine wichtige Rolle spielt. Ganz zappelig vor Freude sind die Kleinen, wenn es das erstemal heißt: „Heute gehen wir in den Schulgarten, aber nicht nur, um die schönen Blumen anzusehen, sondern zur Arbeit im Garten." Manche blasse Wange rötet sich, wenn nach langem Stillsitzen im Schulzimmer die Ausarbeitung in der frischen Luft folgt.

Die Arbeiten im Garten richten sich natürlich nach Alter und Leistungsfähigkeit der Kinder. Welche Freude bereitet es schon den Jüngeren, wenn sie einmal selbst Bohnensamen der Erde anvertrauen dürfen! Und mit Interesse und täglich neuer Freude wird dann das Wachsen „ihrer" Bohnenpflanzen verfolgt. Die Größeren werden mit dem Gebrauch der verschiedenen Gartenwerkzeuge vertraut gemacht. Anfangs stellen sich manche natürlich ungeschickt an, aber mit der Zeit verstehen sie es alle, mit Spaten, Harke und Gießkanne umzugehen.

Gerade bei der Gartenarbeit erleben es die Kinder sinnfällig, wie jede Arbeit, auch die scheinbar unbedeutende, gewissenhaft erledigt werden muß, da sonst leicht der Erfolg in Frage gestellt wird. Ilse hatte ihre Tomatenpflanze nicht ordentlich angebunden. Nun ist sie unter der Früchtelast zusammengerutscht! Und Kurt, der so fix mit dem Jäten seines Beetes fertig war, hat später die doppelte Arbeit! Verwundert schaut die Klasse, wie es die Sonne an den Tag bringt, wer seine Samenkörner zu tief und wer sie richtig gesteckt hat. Die Kinder erleben, wie Fleiß und Ausdauer, Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit ihren Lohn wirklich in sich tragen.

Hierzu kommt nun, daß die Kinder nicht für sich arbeiten. Das Recht des Einzelnen wird ganz dem Recht der Gemeinschaft unterstellt. Alle bearbeiten und verwalten die Beete gemeinsam. Kein

Aufnahmen Rommel (3)

Alle sind eifrig an der Arbeit

Kind ist Alleinbesitzer oder Alleinnutznießer. Es ist Verwalter für die Gesamtheit, der es stets Rechenschaft schuldet. Und es ist höchste Freude für den Lehrer, den Erfolg seiner Erziehungsarbeit zu erleben, wenn in einer Klasse nach mehreren Jahren Schulgartenarbeit der anfängliche Egoismus der Kinder sich gewandelt hat zu einem freudigen Gemeinschaftssinn. So ist der Schulgarten in hervorragendem Maße geeignet, das Kind vorzubereiten auf seine Stellung als dienendes Glied in den späteren Gemeinschaften: Familie, Arbeitsstätte, Staat.

Bei dieser Arbeit lernt der Lehrer die Kinder auch oft von einer ganz andern Seite kennen. Da zeigt es sich, daß manches, das dort durch Leistungen glänzt, bei der Gartenarbeit versagt, keine Ausdauer aufbringt oder Gemeinschaftsgeist vermissen läßt. Hier setzt die Erziehungsarbeit des Lehrers ein, der durch Sonderaufgaben planmäßig, wenn auch langsam, solche Charaktere zum Besseren formen kann. Manches Kind aber, das bei geistiger Arbeit unter seiner Leistungsschwachheit leidet und verschlossen und still dasitzt, wird draußen lebhaft, zeigt ganz unbekannte Seiten seines Wesens und arbeitet mit Erfolg.

Sorgen wir nun dafür, daß zwischen körperlicher und geistiger Arbeit die rechte Verbindung eintritt, so hat manches Unterrichtsfach Gewinn von der Gartenarbeit. Im Frühjahr, wenn die Beete abgesteckt werden, suchen die Kinder mit großem Eifer herauszubekommen, wie groß die einzelnen Abteile sind. Praktisch wird geometrisch geschätzt, gerechnet und gemessen, und der langweilige Quadratmeter aus dem Rechenbuch wird plötzlich lebendig. Und die Naturgeschichte erst, wie füllt sie sich mit Leben! „Ha, ein Tier hat Löcher in unsern schönen Kohl gefressen! Ist das hier diese Raupe gewesen?" Erregt und neugierig kommen alle herbei

Nach der Arbeit — saubere Hände!

und hören mit offenem Munde vom wunderbaren Lebenslauf dieses Schädlings. „Oh, mir hat jemand meine Salatpflänzchen herausgezogen!" Daß der Uebeltäter der Regenwurm war, und warum Hanna selbst an dem Unglück schuld gewesen ist, das vergessen die Kinder so leicht nicht wieder. Regenwurm, Maulwurf, Igel, Kohlweißling, Brennessel, Obst, Gemüse u. a., alle diese Stoffe werden mit Interesse behandelt, trägt sie doch nicht der Lehrer an die Kinder heran, sondern die Kinder kommen selbst damit. Sind es doch ihre Beete und Pflanzen, um die es sich hier handelt!

Beim Gebrauch der Geräte lassen sich physikalische Gesetze finden. Weiterbeobachtungen werden vorgenommen und aufgezeichnet. Mancherlei Anregungen für den Zeichenunterricht ergeben sich. Für den Deutschunterricht ist die Auswertung besonders reich. Mündlicher und schriftlicher Ausdruck über Gesehenes und Beobachtetes findet statt, Beobachtungsreihen werden fortlaufend aufgeschrieben, Gedichte und Geschichten erhalten Erlebnisgrundlagen.

Im Schulgarten ist es auch ein Leichtes, im Kinderherzen den Sinn für Deutschlands Lebenskampf zu wecken. So bauen wir Maulbeersträucher, Süßlupinen und einheimische Tee- und Gewürzpflanzen an. Vererbungs- und Rassenlehre finden in zahlreichen Versuchen auf den Beeten vortreffliches Anschauungsmaterial.

Natürlich ist die Arbeit im Garten mit Klassen von 30 bis 40 Kindern nicht leicht. Aber der erziehliche, unterrichtliche und gesundheitliche Erfolg lohnt die Mühe. Kinder und Lehrer finden gerade bei dieser Arbeit größte Freude und schöne berufliche Befriedigung. F. R.

Gasexplosion fordert zwei Todesopfer

Eine folgenschwere Gasexplosion, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich am Donnerstag 9.47 Uhr im Hause Zwickauer Straße 18. Die Ursache der Explosion muß noch ermittelt werden.

Phot. Caspar

Das Unglückszimmer

Im ersten Stock des Hauses Zwickauer Straße 18 befinden sich drei Wohnungen. In der Wohnung des Willy Mrkos erfolgte die Explosion, diese Wohnung wurde völlig zerstört, die beiden andern schwer beschädigt.

Die Stärke der Explosion ist daraus zu ermessen, daß selbst im gegenüberliegenden Haus Fensterscheiben zertrümmert wurden. In der Wohnung des Willy Mrkos fand man ihn und einen zweiten Mann namens von Köhler tot auf. Der Tod war durch Gasvergiftung bereits sechs Stunden vor der Explosion eingetreten, wie der Arzt feststellte.

Ob Selbstmord oder Fahrlässigkeit vorliegt, ist noch nicht geklärt. Die Männer stehen im Alter von 30 und 33 Jahren. Eine Frau in der darüberliegenden Wohnung wurde leicht gasvergiftet, erholte sich aber bald, nachdem die Feuerwehr ihr zehn Minuten Sauerstoff zuführte.

Augenzeugen berichten

„Gegen 10 Uhr hörte ich", so sagte uns ein Arbeitskamerad, der im Hinterhaus beschäftigt ist, „einen Einschlag, so wie wir ihn vom Felde her kennen. Ich stürzte ans Fenster und sah aus dem 1. Stock Flammen herausschlagen. Sofort verständigte ich die Feuerwehr. Passanten leisteten die erste Hilfe. Die beiden Toten sind erst am Montag von einer Urlaubsreise zurückgekommen. Ein tragisches Schicksal."

Ein junges Mädchen, das im Erdgeschoß des Hauses war, sagte uns, daß es bis zum Ausbruch der Explosion keinen Gasgeruch habe wahrnehmen können.

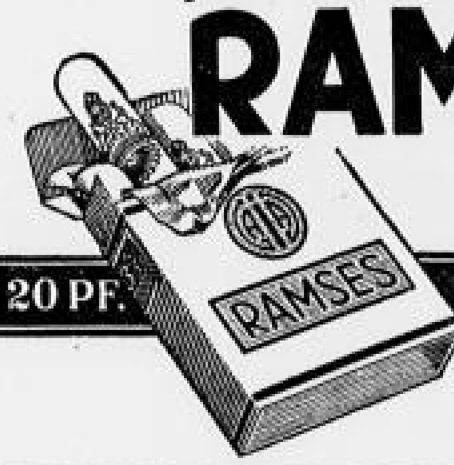
Wie sich das ausgeströmte Gas entzündet hat, konnte noch nicht geklärt werden. Tatsache ist, daß ein Wandgashahn offenstand. Die Erörterungen durch Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft sind noch im Gange.

Eis bei Schmorl — Schmorl Dresden

— **Todesfall.** Der frühere Präsident der Versorgungsanstalt der Deutschen Reichspost in Dresden, Richard Mosemann, verschied am 13. Juni im Alter von 66 Jahren in Radebeul. Er trat mit 22 Jahren in den höheren Postdienst ein. Nach Abschluß der ersten Ausbildung stellte er sich der Verwaltung der Deutschen Post in Marokko zur Verfügung, wo er rund 12 Jahre, zuletzt nach inzwischen abgelegtem Staatsexamen als Postdirektor von Tanger, wirkte. Kaum nach Deutschland zurückgekehrt, erhielt er den Auftrag, dem serbischen Staate beim Ausbau des Postverkehrs behilflich zu sein, eine Tätigkeit, der der Ausbruch des Weltkrieges ein Ende setzte. Mosemann nahm am Weltkrieg an mehreren Fronten teil und wurde durch hohe Orden ausgezeichnet. Nachdem er als Postrat bei den Reichspostdirektionen in Berlin, Köln und Dortmund beschäftigt worden war, wurde er während der Besetzung des Ruhrgebietes unter Beförderung zum Oberpostdirektor am 1. April 1924 mit der Leitung des Postamtes 1 in Dortmund betraut. Am 1. Juni 1932 wurde Mosemann zum Abteilungsdirektor beim Reichspostzentralamt in Berlin und am 1. Juni 1934 zum Präsidenten der Versorgungsanstalt der Deutschen Reichspost in Dresden ernannt, die er bis zum Uebertritt in den Ruhestand leitete.

.....von welcher Seite man Ramses auch betrachtet: sie ist gut – sie ist eine Meisterleistung.

RAMSES



20 PF. RUND UND GUT

Wichtig bei nervösen Herzbeschwerden ist

es zu wissen, warum gerade hier Klosterfrau-Melissengeist gut hilft. Er enthält die flüchtigen Wirkstoffe einer Anzahl heilkräftiger Pflanzen, darunter die der Melisse, die seit Jahrhunderten als Herzmittel bekannt ist. Durch die Vielheit seiner Bestandteile übt Klosterfrau-Melissengeist eine beruhigende, regulierende Wirkung aus und hilft auf diese Weise Beschwerden beseitigen, die auf nervöse Störungen der Herztätigkeit zurückzuführen sind, wie: Schlaflosigkeit, nervöse Magenbeschwerden oder Kopfschmerzen. Deshalb sollte jeder, der damit zu tun hat, Klosterfrau-Melissengeist stets im Hause haben.

Schon vielen hat Klosterfrau-Melissengeist geholfen! So berichtet Herr Andreas Jähling (Bild nebenstehend), Rentner, Köln-Deutz, Mentestr. 6 am 11. 4. 39: „Seit zehn Jahren, ich bin jetzt 76 Jahre und fühle mich noch frisch und leistungsfähig, gehört Klosterfrau-Melissengeist zum eisernen Bestand meiner Hausapotheke. Er darf in dieser nie fehlen. Hauptsächlich wende ich ihn mit Erfolg bei nervösen Herzbeschwerden und Schwächezuständen allgemeiner Art an. Aber auch bei Schlaflosigkeit hat er mir gute Dienste geleistet. Ich kann deshalb jedem, der an ähnlichen Beschwerden leidet, Klosterfrau-Melissengeist empfehlen."

Weiter Herr Georg Schütze, Stellmacher, Berlin C 1, Kleine Alexanderstraße 16 am 5. 4. 39: „Seit einiger Zeit verwende ich bei nervösen Herzbeschwerden Klosterfrau-Melissengeist mit gutem Erfolg. Ich kann dadurch meine Arbeit in vollem Umfange wieder aufnehmen und fühle mich wohl und munter."

Auch Sie sollten einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist machen! Sie erhalten den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den 3 Nonnen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und 0.90.

Bürsten Besen Pinsel Kämme Korb und Seiler-Waren Räppel
Obergraben 5
Kamenzer Str. 22

Wo lasse ich meinen Schirm reparieren? C. A. Petschke
Wilsdruffer Straße 17
Prager Straße 24
Amalienstraße 7

Fahrräder
Verkäufe

Damenrad, Waschk., M.Gasko., Chaisel., 10 bl., vfl., Wettinerstr. 7, Ga. r.

Vorderrad . . 2.40
Hinterrad . . . 6.50
Regenschützer 4.50
Rucksäcke . . 2.65
Packtasche . . 1.75
Putz-Oel A . 30 Pf.
Kleidernetz . 25 Pf.
Zerstäuber . 45 Pf.
Freilauf . . . 4.95
Vorderradnabe 65 Pf.

Gebr. HAUFE Wettiner Str. 19

Gebr. Fahrräder 8, 12, 15, 18, 25 RM.
Prietzel Wettinerstraße 43

Ballon-Chrom- 48.-
Steuerkopfmuffe Tretstrahler Continental-Reifen mit Pumpe, Glocke u. Werkzeug
1 Jahr Garantie
Teilz. Preis 50.50
Anz. 10.—
Wochenrate 1.50
Hellmann Freiberger Platz 26

Brandenburg
Ballon Chrom vollgemufft, Tretstrahler, 1 J. Gar. 49.50
Markenräd.: Wanderer, Diamant in gr. Auswahl
Petermann Schössergasse 9
1 Minute vom Altmarkt

Gebrauchte Fahrräder 8.-
12.-, 15.-, 25.-
Fahrrad-Haufe Wettinerstraße 19

Fahrräder billig m. Garantie 39.-
45.-, 45.-, 42.-
Anz. 10.-, W.-R. 1.50 M. Rest 1/2 J. T.-Z. monatl.
Prietzel Wettinerstraße 43

Was und wo und wann es auch sei — auf die Klein-Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich stets verlassen.

Große Auswahl preiswerter Fahrräder
Muffen-Chromrad 43.75 Teilzahl. 45.50
Muffen-Chromrad mit Torpedo 49.75 Teilzahl. 52.25
Muffen-Chrom-Sportrad 58.00 Teilzahl. 60.85
Muffen-Chromrad m. Torp.-Zweigang 59.75 Teilz. 62.75
Anzahl. 10.00 wöch. Rate 1.50
Alle Räder mit Leuchtpedale
Kinder-Zwei- u. Dreiräder in groß. Auswahl
Bergmann das leistungsfähige Fachgeschäft nur Schäferstr. 15

Alles fürs Fahrrad kannst Du seh'n bei Fahrrad-Bary, Wettinerstraße 10

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Kinderwagen Sportwagen

DRESDENSIA
Waisenhausstr. 27
Neustädter Markt 1

Aus Sachsen und dem Sudetengau

„Hoflößnitz" öffnet seine Pforten

Das ehemalige „Kurfürstliche Lustschloß Hoflößnitz", die Perle der Lößnitz, ist in einer schlichten Feierstunde der Oeffentlichkeit wieder zugängig gemacht worden.

Eine lange, bewegte Geschichte liegt in seiner Vergangenheit. Oberbürgermeister **Severit** rollte in seiner Ansprache im Rahmen der Eröffnungsfeier einige besonders wichtige Kapitel daraus auf. 1401 erstand das Haus Wettin auf heutigem Radebeuler Boden Grundbesitz. Kurfürst Johann Georg I. ließ im Jahre 1650 das Herrenhaus „Hoflößnitz" erbauen. Der Ausbau des Schlosses geschah erst unter seinem Nachfolger, Johann Georg II. Heitere, aber auch trübe Tage sah es kommen. Neben den Kriegen war es vor allem die entsetzliche Reblausplage, die 1887 die blühenden Weinberge vernichtete. Wenige Jahre später ging das Schloß und der zu ihm gehörige Grundbesitz an den russischen General v. Luckanoff-Podkolzine über. Von 1912 an war es vorübergehend in Händen des Hoflößnitzvereins, der den Plan der völligen **Wiederherstellung des Schlosses** nach den ursprünglichen Angaben ins Auge faßte. Schon 1915 hat die damalige Gemeinde Oberlößnitz hier ein kleines Heimatmuseum eingerichtet.

Aber erst mit dem Zusammenschluß der Lößnitzgemeinden und der Stadt Radebeul konnte der einmal gefaßte Entschluß durchgeführt werden. Stadt und Staat, nicht zuletzt aber auch private Gönner stellten die erheblichen Mittel zur Wiederherstellung zur Verfügung. Der Zustand im Innern des Schlosses ließ sehr zu wünschen übrig. Dank der Arbeiten des Landesdenkmalspflegers Dr. **Bachmann**, des Landesmuseumspflegers Dr. **Lamprecht** und der Kunsthistorikerin Dr. Schulze-Waltmann ist „Hoflößnitz" nun in den Zustand versetzt worden, der eines solchen Kleinods barocker Baukunst würdig ist.

Ein **Rundgang** nach der Ansprache des Radebeuler Oberbürgermeisters, der gleichzeitig eine lange Reihe von Ehrengästen von Partei, Regierung und Polizei begrüßen konnte, ließ die unersetzlichen Werte erkennen, die „Hoflößnitz" in kulturhistorischer Hinsicht birgt.

Eine Anzahl der prachtvollen Räume werde als Fest- und Empfangsräume der Stadt Verwendung finden. Das Dachgeschoß soll Museumsstücke aufnehmen. Ein besonderes Prachtstück ist der große Saal mit seinen kostbaren Deckenbildern und die entzückende Trinkstube. Herzlicher Dank galt den Mitgliedern des Hoflößnitzausschusses, Schulleiter **Neupart** und Lehrer **Stange**, die während der Besichtigung die Führung und Erläuterung übernommen hatten. Darbietungen der Stadtkapelle Radebeul unter Leitung des Stadtmusikdirektors Landel und des städtischen Musikbeauftragten, Studienrat Walter **Flath**, umrahmten die Feierstunde, bei der sich auch Gelegenheit fand, die Vorzüge des Lößnitzer Weines gebührend zu preisen.

Kraftfahrer fährt in den Tod

× **Leipzig.** In Höhe des Gemeindeamtes **Stahmeln** geriet am Mittwoch ein Personenkraftwagen, dessen Fahrer wegen eines Handwagens stark bremsen mußte, auf der schlüpfrigen Fahrbahn ins Schleudern und drehte sich um sich selbst. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Lastzug. Die Tür des Personenkraftwagens **sprang auf** und der Insasse, der 41 Jahre alte Handelsvertreter Arthur **Schreiter** aus Leipzig, stürzte heraus. Schreiter wurde vom Anhänger des Lastzuges **tödlich überfahren**. Der Lastzug, dessen Fahrer nach rechts ausweichen wollte, riß ein Fernsprechhäuschen um und fuhr gegen einen Zaun.

× **Oppach. Unglück beim Ueberholen.** Ein Kraftradfahrer, der auf dem **Fuchsberg** einen Lastzug überholen wollte, stieß auf der engen Straße mit einem entgegenkommenden Motorradfahrer zusammen. Die beiden Kraftfahrer mußten mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

× **Neugersdorf. Aufmerksames Mädel verhinderte Fabrikbrand.** In der Gießerei einer **Webstuhlfabrik** in Neugersdorf brach ein Brand aus, der von einem auf der Straße vorübergehenden Mädel bemerkt wurde, das das Feuer sofort meldete. So konnten die Gefolgschaftsmitglieder den Brand sofort erfolgreich bekämpfen, ehe er gefährliche Ausmaße annahm. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Selbstentzündung von Kohlenstaub entstanden.

os. **Hoyerswerda. Mauereinsturz.** Im Grundstück des Bauern Paul Richter in **Bröthen** waren Bäuerin, Landwirtschaftsangestellte und ein Schwager des Bauern damit beschäftigt, den Boden einer neugebauten Senkgrube einzuebnen, als plötzlich die Längsmauer der Grube einstürzte. Mauersteine und Erdmassen verschütteten die drei Menschen zum Teil. Bäuerin und Landwirtschaftsangestellte trugen schwere Verletzungen davon. Sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Schwager erlitt Prellungen.

× **Harthau. Dachstuhl zum Teil eingeäschert.** In einem Unterkunftsraum des **Johannums** brach am Mittwochfrüh aus noch ungeklärter Ursache ein Brand aus, der auf den Dachstuhl übergriff. Der größte Teil des Dachstuhls fiel den Flammen zum Opfer. Neben der Gemeindefeuerwehr war auch die Feuerschutzpolizei aus Chemnitz an der Niederringung des Feuers beteiligt.

dz. **Hormersdorf. 75jähriger Männergesangverein.** Am Sonnabend und Sonntag feiert der hiesige Männergesangverein **Liedertafel** mit einem Ehrenabend im Gasthof Zum Löwen und mit einer Chorfeier der Gruppe 10 (Zwönitztal) auf dem Turnplatz sein 75jähriges Bestehen.

Den eigenen Vater ermordet

Schwere Bluttat in Großhennersdorf

× **Herrnhut, 15. Juni**

Ein furchtbares Verbrechen ist in Großhennersdorf aufgedeckt worden. Dort war in der vorigen Woche beim Heumähen im Erlichtbach die schon stark verweste Leiche des Bauern Reinhard Mentschel aufgefunden worden. Die Untersuchungen am Fundort hatten zunächst keine Spuren eines Verbrechens ergeben.

Nunmehr hat sich aber herausgestellt, daß an Mentschel ein Verbrechen verübt worden ist. Der Täter ist nach den polizeilichen Ermittlungen der eigene Sohn, der 28 Jahre alte Walter Mentschel, der seinen kriegsbeschädigten Vater im Einvernehmen mit seiner 45jährigen Mutter Anna Mentschel beseitigt hat. Die beiden sind inzwischen verhaftet worden. Klarheit über die näheren Umstände der Tat wird erst die schwebende Untersuchung bringen.

Soviel bisher feststeht, ist das grausame Verbrechen schon am 22. Mai verübt worden. Die Leiche Mentschels hat dann einige Zeit im Keller des Mentschelschen Hauses gelegen und ist von den Mördern später in den Erlichtbach geworfen worden, wo sie am 7. Juni schon stark verwest gefunden wurde.

Heimatfest in Pirna

o. **Pirna.** Das Heimatfest anläßlich der 300. Wiederkehr des Tages der Errettung durch den Apotheker Theophilus Jacobäer von den Schweden findet **vom 17. bis 20. Juni** statt. Schon hat sich die 700 Jahre alte Stadt festlich geschmückt, und prächtige Festabzeichen aus Holz zeigen in zwölf verschiedenen bunten Figuren bekannte Männer aus der damaligen Zeit vor 300 Jahren. Das „**Sächsische Volksfest**", vom Heimatwerk Sachsen veranstaltet, wird viele Besucher locken, ebenso das **Biwak** auf dem Sportplatz, der das Schwedenzeltlager beherbergt, und der Sturm auf das Dohnasche Tor, an dem die 18er Pioniere in den alten Schwedenuniformen beteiligt sein werden. An allen Festtagen wird das von Lehrer Wagner verfaßte Heimatfestspiel „**Der Retter**" am Ostgiebel des Rathauses zur Aufführung gelangen.

Die mutige Dreizehnjährige

os. **Weißwasser** (Oberlausitz). Die 13jährige Gastwirtstochter Ruth **Tlusty** war mit zwei Hausangestellten in den **Heuteich** bei Zimpel baden gegangen, als eins der Mädchen, das noch nicht sicher im Schwimmen war, unterging. Das zweite Mädchen wollte ihrer Gefährtin helfen, geriet durch die Ertrinkende jedoch in die gleiche Gefahr. Die 13jährige Ruth Tlusty rettete unter Aufbietung aller Kräfte beide Mädchen.

× **Bischofswerda. Die Pferde gingen durch.** Als auf der Neustädter Straße der Kutscher eines mit 20 Zentnern beladenen Wagens die Ladung nachsehen wollte, gingen plötzlich die Pferde durch. Er wurde zu Boden gerissen und verletzt. Die Pferde rasten bis zum Altmarkt, wo ein Mann sie aufhalten konnte.

Aus dem Polizeibericht

Einbrecher am Werk

In der Zeit vom 11. bis 14. Juni drangen unbekannte Einbrecher in eine Kellergeschoßwohnung auf der **Glasewaldstraße** ein. Sie erbrachen den Münzgasmesser, beraubten diesen und entwendeten außerdem eine verchromte Herrenarmbanduhr, Marke „Junghans", längliche Form, deutsche Zahlen, schwarze Zeiger, Sekundenzeiger, Lederarmband, eine goldene, runde Damenarmbanduhr mit goldenem Gliederarmband, Marke „Junghans", deutsche Zahlen, vergoldete Zeiger, einen Freundschaftsring mit länglichem, grünem Stein, einen Trauring, gez. 333, gez. „R H 26. 8. 37", ein vergoldetes, feingliedriges Halskettchen mit rotem Stein, einen lachsfarbenen Unterrock, braune und graue Schlüpfer, weiße und gestreifte neue Taschentücher, ein Stück weißen, ungeschnittenen Linon, einen Wohnungsschlüssel und einen Wohnungsmeldeschein, lautend auf Artur Walter Haagen, geboren am 26. 8. 04 in Dresden, und Marie Ella Haagen geborene Liebenstreit.

Bei dem Versuch, am Mittwoch, in der Zeit von 8.40 bis 17.15 Uhr, in eine Kellergeschoßwohnung auf der **Hähnelstraße** einzudringen, sind die dreisten Burschen vermutlich gestört worden.

Am gleichen Tage verschafften sich unbekannte Diebe mit Nachschlüsseln Zutritt zu einer im 4. Geschoß eines Grundstücks der **Mosenstraße** gelegenen Wohnung. Sie erlangten Bargeld und Zigaretten.

In der Nacht zum Mittwoch wurde ein Einbruch in die Kantine einer Gartenkolonie an der verlängerten **Windmühlenstraße** verübt. Gestohlen wurden Rauch- und Eßwaren und aus einer verschlossenen Kassette Wechselgeld.

Hinweise zur Ermittlung der Täter und Herbeischaffung der Diebesbeute erbittet die Kriminalpolizei nach Schießgasse 7, Zimmer 87.

Was der Reichswetterdienst meldet

Wetteraussichten für Freitag: Schwachwindig, wolkig, nur noch geringe Niederschläge, Temperaturen wenig ansteigend.

Die Wetterlage: Ein langgestreckter flacher Hochdruckkeil dehnt sich von den Azoren nach Deutschland. Unter seinem Einfluß herrschte in den westlichen und nördlichen Teilen des Reiches heute vielfach heiteres Wetter, doch trat vor allem in den Uebergangsgebieten gegen Osten verbreitet Nebel auf. In Süd- und Ostdeutschland hielten die Regenfälle, verursacht durch neuen Warmluftvorstoß, an und griffen zum Teil auch auf Mitteldeutschland über. Der Hochdruckkeil wandert langsam ostwärts. Damit wird sich langsam eine Umbildung der Wetterlage vollziehen.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 14. Juni 14 Uhr: 748,7 — 90 Proz.; 14. Juni 21 Uhr: 748,1 — 92 Proz.; 15. Juni 7 Uhr: 748,1 — 96 Proz. — Kein Sonnenschein. — Elbwasserwärme in Dresden am 15. Juni früh 16,3 Gr. Celsius.

Dresden meldet: Temperaturen 7 Uhr morgens + 7, höchste des gestrigen Tages + 9, tiefste in der vergangenen Nacht + 6 Grad. Wind aus N, Stärke 2. Wetter 7 Uhr früh: bedeckt. Niederschlag in den letzten 24 Stunden 9 Liter auf den Quadratmeter.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
14. 6.	+ 71	− 26	− 34	+ 17	− 60	+ 86	+ 70	− 8	+ 6	184
15. 6.	+ 86	+ 19	− 32	+ 34	− 59	+ 86	+ 91	+ 61	+ 67	173

Im Alter geborgen – die Deinen geschützt!

Das ist der Segen Deiner Lebensversicherung.

Vertretungen

1 WOHNWAGEN! (Auto-Anhänger) **Verbindung gesucht** mit Automobil-Vertretungen u. Automobilhandlungen, die sich für den Wiederverkauf u. erstklassig eingerichteten, dabei verhältnismäßig billigen Wohnwagen-Anhängern interessieren. Anhängerbau Rudolf Paule München-Pasing.

Stellen-Angebote Männliche

Meister oder Techniker zur Leitung einer Fabrikat.-Abteilung (Apparatebau) sucht Rudolf Fiedler, Schnitt-Stanz.-u. Apparatebau, Graviermerkst., Stempelfabr., Meißen.

1 Mechaniker 1 Mechaniker-Hilfsarbeiter für Schreibmasch.-Werkstatt gesucht. Georg Kurth, Große Zwingerstraße 10.

Mehrere tüchtige **Malergehilfen** stellen sofort ein Laden u. Reichel, Dek.-Maler, Dresden A, Pirnaische Straße 35.

Perfekter **Auto-Sattler** gesucht. Adler-Dienst Dresden A 6, Großenhainer Straße 7.

Kürschnergehilfe in Dauerstellung sofort gesucht. Paul Helmer, Ringstraße Nr. 29.

Leichtmetallformer und Gießereiarbeiter stellt ein Metallgußwerk Edmund Keßler Dresden N 23, Großenhainer Str. 184.

Tücht. Friseurgehilfe nach Hauptbahnhof gesucht. O. Göbel.

Herrenfriseur sauberer Haar- u. Bubikopfschneider, f. 18. Juni, spätest. 19. Juni 39 gef. Arthur Schade, Herren- u. Damen-Friseur-Salon, Rabenau i. Sa.

Suche für Steuerbüro **sofort Buchhalter(in)** Bürohilfe. Angebote mit Lichtbild, Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften an Dipl.-Kaufmann H. Ehrenowski, Pirna a. Rn.

20 Maschinen- oder Bau-Schlosser für interessante Arbeiten gesucht. **Maschinenfabrik Karl Klemm** Gannewitz über Dresden A 28, Bahnhofstraße 35.

Tüchtiger Herren-Friseur in beste Dauerstellung. Angebote unter „O H 432" an die DNN. erb.

Herrenfriseur in gute Dauerstellung für sofort od. später gesucht. W. Dietrich, Schäferstraße 7.

Tüchtigen Herrenfriseur oder Herren- und Damenfriseur sucht Carl Görner, Dresden A 10, Beuerstraße 23a.

Tüchtiger **Schuhmachergeselle ges.** M. Ritsche, Bettinerstraße Nr. 12.

Tüchtiger Packer sofort gesucht. Carl Lewinmann & Co., Farbenfabr., Löbtau, Klingestraße 136.

Großstückschneider für sofort gesucht. Walter Heinrer, Schneidermeister, Grunaer Str. 13.

Tüchtiger Abräumer zum sofortigen Antritt gesucht. Expreß-Automat, Prager Straße 34, Ruf 12687.

Stellmacher, Schlosser, Schmiede, Elektriker, Elektroschweißer sucht Paul Mitten Nachf., Fahrzeugfabrik, Freital-Po.

Chauffeur gesucht, mögl. gelernter Tischler, als Ersatz für eingezogene Kraft. Bei Eignung Dauerstellung. Angebote unter „O H 198" an Sachsenland, König-Johann-Straße 8.

Tüchtiger Friseurgehilfe für 1. Juli oder später gesucht. Görner, Schäferstr. Nr. 8.

Junger Zeitungsverkäufer auch für Lagerarbeiten sofort gesucht. Ang. unt. „O H 240" an die DNN.

Bierausgeber der Hausarbeit mit übernimmt, zum 1. Juli gesucht. Radfax Bierstuben, Schießgasse 3.

Suche ein. tüchtig. **Bäckergesell.** der selbständ. ein. Betrieb leiten k. Angeb. erbet. an W. Tronicke, Schachwitz, Adolf-Hitler-Straße 48.

Flickschneider gesucht. Ang. unt. „L K 5798" a. d. DNN.

Schuhmacher stellt sofort ein M. Feudel, Niederjedlitz, Bahnhofstr. 5, Gasthof.

Junger Mann unter 18 J. für Betrieb u. Büfett gesucht. H. Pfotenhauer, Kartonnag.-Fabr. Herm.-Seidel-Straße 2.

Suche sofort **zuverl. j. Mann** nicht unter 23 J. in Dauerstellung mögl. m. Führerschein, auf Großtankstelle a. Helfer. Ang. „O 118" DNN. Radebeul 1, Hindenburgstr. 11.

Arbeiter a. Anstreicher gef. Fisch, Mayne, Tharandter Str. 29, Fabrik.

Zuverlässigen **Laufjungen** sucht Schiller, Ringstraße 18.

Einen Automaten-Bäcker Arbeiter und Arbeitsburschen stellt ein Waffelfabr. W. H. Weihling, Radebeul 1, Karlstr. 4, Ruf 72231.

Gewissenh. Arbeiter für dauernde Beschäftigung gesucht. Emilienstraße 26.

Arbeiter mit Führerschein 3 findet dauernde Beschäftigung. Emilienstraße 20.

Austräger für Zeitschrift. u. Botengänge f. volle Woche gef. Radfahr. Bedingung. Buchhandlg. Grunaer Str. 5, ptr.

Arbeitsbursche ca. 16 Jahre alt, zu leichten Arbeiten gesucht. August Böhme, Kolonialw.-Großhdlg., Dresd. N 6, Alaunstr. 32.

Wir suchen noch **Arbeitsburschen** nicht unter 16 Jahr. Umsichtig. u. geschickt, jung. Leuten ist dadurch Gelegenh. gebot., sich für spätere Arbeiten in verschied. Abteilung. unt. Photopapierfabr. einzuarb. Dresdner Photochemische Werke, Fritz Weber, Heidenau, Fritz-Weber-Straße 6.

2 kräftige Arbeiter gesucht. Kohlenhandlung, Leisniger Platz.

Tüchtigen Hausdiener in angenehme Dauerstellung sucht Hotel Auraberg, Dr.-Goebbels-Str.

Junger Markthelfer für Botengänge und leichte Arbeit für sofort gesucht. Leder-Kühne, Kesselsdorfer Str. 57.

Stellen-Angebote Weibliche

Tüchtige, jüng. Stenotypistin perfekt in Steno u. Schreibmaschine (mind. 160 Silb.) f. Exportfirma als Privatsekretärin a. baldig. Antritt gesucht. Angeb. mit Bild u. Zeugnisabschr. u. „Z Z 9023" an DNN.

Gewandte Verkäuferin sauber, ehrlich u. zuverlässig, u. selbständig arbeitend, in Filialbäckerei unserer Dresdner Verkaufsstelle in angenehme Dauerstellung gesucht. Bewerbungen an: Schokoladen-Teddig, Radebeul 1.

Suche für mein Spezial-Obstgeschäft geschickte junge **Verkäuferin** sowie einen **Markthelfer** möglichst beide aus d. Branche. Vorzustellen von 5—7 Uhr bei Alfred Hirlimann, Dresden A, Prager Str. 58

Kontoristin flott in Stenogr. u. Masch., sicheres Rechnen, sof. gesucht. Bewerb. m. lückenl. Lebenslauf, Zeugnissen bevorzugt. Angeb. mit Gehaltsangabe unter „Z H 313" an die DNN. erbeten.

Jüng., tüchtige Verkaufskraft sofort gesucht. Angebote unter „Z H 387" an die Dresdn. Neuest. Nachr.

Suche f. 1.7. evtl. früh. bei gut. Gehalt **1 Verkäuferin, auch Anf.** **1 Hausmädchen** flink u. sauber, das Lust hat, das Kochen zu erl. Angeb. mit Bild u. Zeugn. ob. sof. Anruf Milchverkauf Drabbera, Leipzig 1, Ga. Ruf 41...

Kaufe sofort. bzw. bald. Eintr. suche ich **Bürohilfe** die in Maschinenschreiben u. Steno sowie Buchführ. ein. Erfahrung hat u. selbständ. führen kann. Auch evtl. Familienanschluß, wenn etwas leichte Hausarbeit mit übernommen wird. **Kurt Hammer, Sitzmöbelfabrik** Karsdorf über Dresden A 20.

Jüngere Kontoristin mit guter Handschrift und Kenntnissen in der Buchhaltung für sofort od. 1. Juli von Webwaren-Großhandlung gesucht. Angebote unter „T J 6737" an die Dresdner Neuesten Nachrichten.

Tüchtige Stenotypistin von Großhandlung für sofort oder später gesucht. Durchgehende Arbeitszeit. Nähe Dresden-Hauptbahnhof. Angebote, möglichst mit Zeugnisabschriften, erbeten unter „Z H 492" an die Dresdner Neuesten Nachrichten.

Fakturistin für Versand-Abteilung flott in Stenographie und Schreibmaschine, für sof. gesucht. Vorzust. bei H. A. Köhel G. m. b. H. Dresden A 1, Reitbahnstraße 19.

Geübte **Garniererinnen u. Phantasiehutarbeiterinnen** suchen Patzig & Unger Stroh- und Filzhutfabrik Grüne Straße 10

Suche für Geschäft u. etwas Hilfe im Haushalt **intellig. junges Mädchen** Erwünscht sicheres Rechnen, gute Handschrift u. leichte Auffassungsgabe. Ang. u. „H O 29" an d. DNN.

Freundliches, ehrliches **Mädchen** das Lust u. Liebe z. Verkauf hat, f. Geschäft u. leichte Hausarb. ges. Feinbäck. Schuber, Schnorrstr. 8, Ruf 41390.

Sol., ehrl., flottes **Mädchen** zum Verkauf u. leichte Arbeit gef. Kost u. Wohnung im Hause. Kantine Wagner, Grenadierkaserne 101.

Laubauflegerinnen für leichte Heimarbeit in Dauerbeschäftigung gesucht. Blumenfabrik Schäfer & Co. Dölzschen bei Dresden, Dresdner Straße 6, neben der Felsenkellerbrauerei

Friseuse a. Aushilfe v. 20. 6. b. 1. 7. gef. Friseur Sachmann, Freiberger Straße 8.

Plätterin u. eine Wäschereigehilfin f. Riedler, Rabenerstraße 9.

Frisier-Modell sucht Göhn, Galeriestraße 18.

Anlegerin perfekt für Tiegel, sucht Buchdruckerei Moritzstraße 19.

Solides, zuverl. **Servierfräulein** das jedem Sichgeschäft gewachsen ist, wird eingest. in Bahnhofs-Hot. Erna Herrmann, Radebeul-Ost.

Frdl. Bedienung für Ständ. sof. gef. Hamburgerstr. 6.

Frdl. Bedienung a. Anf. sof. gef. Berg-Restaurant Dohna, über Heidenau.

Tüchtige perfekte Friseuse in Dauerstellung sucht Carl Görner, Dresden A 10, Beuerstraße 23a.

Friseuse sofort od. spät. gesucht. Liebscher, Nikolaistr. 21, Ruf 27807.

Zeitungsträgerinnen verh., keine Kaution erford., laufend gesucht für Plauen, Strehlen, Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch und Südvorstadt. Persönl. Meldung mit Arbeitsbuch und sonstigen Personalpapieren täglich zwischen 8 u. 10 Uhr vormittags Verlagsanstalt, Betriebsabteilung, beim Pförtner.

Lern. Pelznäherin sucht sofort oder 1. Juli Max Heisel, Kürschnermeister, Nicolaistraße 15.

Büfettfräulein od. Verkäuferin sucht für sofortigen Antritt Konditorei Berger, Seestraße 18.

Tüchtiges, flottes **Mädchen oder Frau** für leichte Arbeiten gesucht. Labor, Wassel, Strehlenerstr. 50, Fernruf: 64948.

Kleinen Nebenverdienst für Frau durch **Milchaustragen** (nur früh 2 Stunden). Bade, Dohnstraße 9.

Gesucht werden für das Saalbetrieb u. Gaststätte — Vogelwiese — mehrere flotte, ansehnliche **Bedienungen** Bewerbungen erbeten an das Stadtwaldschlößchen, Dresden, Postplatz.

Für Provinz-Hotel ein nettes **Servierfräulein** in Dauerstellung gesucht. Angebote unter „T P 6743" an die DNN.

Freundliches jüngeres **Servierfräulein** für 1. Juli in gutes Familienlokal gesucht. Amlautis Weinstuben, Meißen, Dresdner Str. 77, Ruf 2436.

Flotte Bedienung sucht Lößnitzer Hof, Radebeul 2, Meißner Straße 100, Tel. 71714.

Ein perfektes Servierfräulein, eine Stütze für Büfett u. Haushalt z. sofortigen Antritt sucht Joh. Ringer, Kurort Oybin i. Sa., Kammbaude.

Sehr sol. Servierfräulein für Ausflugslokal sofort gesucht. Hosterwitzmühle Coschütz, Ruf 71618 Dresden.

Tüchtige, selbständige **Büfettmamsell** und **ein Hausmädchen** für sof. gesucht. Angeb. an Gasthof Schönfeld, Elbstr.

Suche solide Bedienung Gasthof Dippoldiswalde.

Frdl. Servierfräulein gesucht. Gaststätte Café Central, Heidenau, Ringstraße 17, Ruf 852.

Bedienung umsichtig, freundlich, nach auswärts sofort od. später gesucht. Vorzustellen 15—19 Uhr Mathildenstraße 42.

Tüchtige Köchin für Pensionshaus sofort od. später gesucht. Angebote u. Gehaltsanspr. an Haus Ker. Ostseebad Zellin.

Köchin 6 Tage zur Aushilfe ges. Sofort melden Königsplatz 3, Kantine.

Weitere Stellenangebote Seite 9

Handels- und Industrie-Zeitung

47. Jahrgang / Nummer 137 — Dresdner Neueste Nachrichten — Donnerstag, 15. Juni 1939

Abschlüsse der Agrippina

Auch im Jahre 1938 konnten die Gesellschaften der Agrippina-Gruppe nach deren Gesamtbericht ihren Geschäftsumfang vergrößern. Die Schadenzahlungen erhöhten sich im Verhältnis zu dem größeren Geschäft. Mit Ausnahme der „Agrippina Leben" wurden für Schadenzahlungen 20,06 (20,82) Mill. M. verbucht; hinzu kommen 20,67 (18,58) Mill. M. für angefallene und noch unerledigte Schäden, die in Reserve gestellt werden mußten. Die Prämieneinnahme im direkten Geschäft bei der Gruppe (ohne Leben) hat sich von 30,21 auf 34,85 Mill. M. erhöht. Die Gesamtprämieneinnahme im direkten und indirekten Geschäft betrug ohne „Agrippina Leben" 54,05 (48,18) Mill. M. Die „Agrippina Leben" weist eine Prämieneinnahme von 6,09 (5,40) Mill. M. aus. Obwohl auf allen Gebieten der Versicherung die Verbilligung für das Einzelrisiko fortgesetzt wurde, konnte durch einen weiteren Ausbau des Geschäfts eine erhöhte Prämieneinnahme erzielt werden.

Die Gesamtzahl der Gefolgschaftsmitglieder stieg von 1216 auf 1264. An Gehältern für die Gefolgschaft wurden insgesamt 3,89 (3,40) Mill. M. gezahlt, an gesetzlichen sozialen Leistungen 0,20, an freiwilligen 0,34 Mill. M. aufgebracht.

•

Sächsische Glasfabrik August Walther u. Söhne, AG., Ottendorf-Okrilla. Die ordentliche Hauptversammlung, in der vier Aktionäre 10 606 Stimmen vertraten, genehmigte den wieder dividendenlosen Abschluß. Ein Aktionär fragte an, wie die Verwaltung die Dividendenfrage beurteile. Darauf wurde ihm erwidert, daß man dieser Frage zunächst noch skeptisch gegenüberstehe im Hinblick auf den hohen Investitionsbedarf und die Notwendigkeit eines Schuldenabbaues. Der Umsatz ist im neuen Jahre bisher weiter etwas erhöht worden.

Die Bergbau-AG. In der oHV., in der 20 774 000 M. Stamm- und 9 416 000 M. Vorzugsaktien vertreten waren, wurden die Verwaltungsanträge bezüglich der Gewinnverteilung gegen vier Stimmen eines Aktionärs genehmigt. Danach gelangt aus 5,35 (5,86) Mill. M. Reingewinn eine Dividende von wieder 7 Proz. auf die Stammaktien und Genußscheine und von wie. 6 Proz. auf die Vorzugsaktien zur Ausschüttung. Die Versammlung beschloß ferner, und zwar einstimmig, die Einziehung der 10 Mill. M. Vorzugsaktien. Zum Zwecke der Einziehung wird das Grundkapital der Gesellschaft um 10 Mill. M. auf 28 Mill. M. herabgesetzt. Bei der Einziehung erhalten die Vorzugsaktionäre 106 Proz. zuzüglich 6 Proz. Zinsen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden die aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder Dir. Dr. Bähr und Dir. Dr. Fischer. Ferner wurden neu gewählt Dr. Kenzur (Wien), Dr. Hugo Kunheim (Inhaber der gleichnamigen Firma), Dr. Riehl (Deutsche Bank) und Ministerialrat Gebhardt. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde u. a. mitgeteilt, daß die Gesellschaft auf nahezu allen Gebieten erheblich stärker beschäftigt sei als i. V. Besonders der [illegible] sei beträchtlich gesteigert worden.

Still und wenig verändert

Berliner Börse

Berlin, 15. Juni

Das Aktiengeschäft bewegte sich wieder in ziemlich ruhigen Bahnen. Die von der Bankenkundschaft erteilten Aufträge, die weder der Anzahl noch dem Umfange nach nennenswertes Ausmaß erreichten, betrafen beide Seiten, so daß sich eine einheitliche Linie wieder nicht abzeichnete. Etwa die Hälfte der variabel gehandelten Papiere blieb ohne Anfangsnotiz. Gewissermaßen steht die Börse der Veröffentlichung über die Neugestaltung der Reichsbank entgegen, die, wie man vermutet, im Laufe des morgigen Tages erfolgen wird.

Im Börsenverlauf setzten sich verschiedentlich leichte Kurserholungen durch, da der berufsmäßige Börsenhandel teilweise zu Anschaffungen neigte.

Im variablen Rentenverkehr ermäßigten sich Reichsaltbesitz um 2½ Pf. auf 131½.

RS.-Steuergutscheine II kamen um 10 Pf. höher mit 98,40 zur Notiz. Die Juli blieben mit 98,82½ unverändert. Steuergutscheine I hörte man mit 102,40 gegen 102½.

Der Geldmarkt stand im Zeichen des Medio, der dank rechtzeitiger Vorbereitungen mühelos überwunden wurde. Blankotagesgeld war zu unveränderten Sätzen von 2¾ bis 3 Proz. zu haben. Im Solawechsel blieben einige Serien aus, so daß der Markt nur dort zusätzlich alimentiert wurde. Sonstiges Angebot in Wechseln war nur in geringem Umfange zu beobachten. Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 2¾ Proz.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 15. Juni

Das Geschäft war wieder sehr still. Auch die Umsätze waren nur ganz vereinzelt etwas größer.

Am Textilaktienmarkt gingen 5000 M. Falkensteiner Gardinen um. Maschinen- und Metallwerke lagen fast unverändert. Von Papierwerten wurden 5000 M. Kübler umgesetzt. Unter den Brauereiaktien waren Neustadt Magdeburg 3 Proz. höher. Am Markt der keramischen Aktien gewannen Kellsdorf bei kleinen Umsätzen. Montane lagen ruhig und abbröckelnd. Zucker Halle kamen mit 78 wieder zur Notiz.

Am Rentenmarkt waren Staatsanleihen still. Kulturrenten ⅛ schwächer. Von Stadtanleihen konnten Chemnitzer Altbesitz ½ und Plauener Altbesitz ¼ Proz. anziehen. Bei den Pfandbriefen bestand einiges Interesse für Meininger und Zentralbodenliquidation, dagegen Sachsenboden und Leipziger Hypothekenliquidation leicht ermäßigt. Industrie-Obligationen, in denen Materialmangel bestand, lagen ruhig.

Devisen wenig verändert

Die Devisenlage hat sich am 15. Juni wenig geändert. Das Pfund war nicht ganz behauptet. So stellten sich Pfunde Kabel auf 4,6838 (4,6840), Pfunde in Paris auf 176,72 (176,74). Gegen Amsterdam und Zürich war die Pfundnotiz allerdings noch etwas höher, da der Gulden und der Schweizer Franken ebenfalls im Kurse abglitten. In Zürich notierte der Gulden 235,60 (235,70), der Schweizer Franken in Amsterdam allerdings 42,18 (nach 42,43). Wenig verändert waren der französische Franken und der Dollar.

Berliner Devisenkurse vom 15. Juni

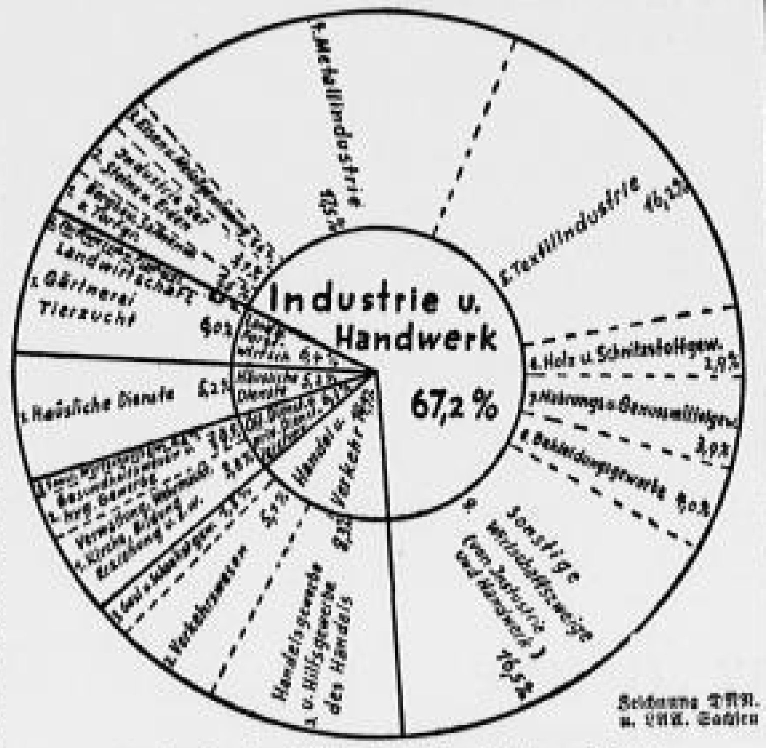
	Geld	Brief		Geld	Brief
Aegypten 1 äg. Pfd.	11,58	11,62	Jugoslaw. 100 Dinar	5,694	5,706
Argentinien 1 P.-Peso	0,576	0,580	Kanada 1 kan. Doll.	2,488	2,492
Austral. 1 austr. Pfd.	9,331	9,349	Lettland 100 Lats	48,75	48,85
Belgien 100 Belga	42,34	42,42	Litauen 100 Litas	41,94	42,02
Brasilien 1 Milreis	0,134	0,136	Luxemburg 100 L.-Fr.	10,600	10,620
Brit.-Indien 1 Rupie	87,00	87,20	Neuseeland 1 n. Pfd.	9,270	9,294
Bulgarien 100 Lewa	3,047	3,053	Norwegen 100 Kr.	58,63	58,71
Dänemark 100 Kr.	52,07	52,17	Polen 100 Zloty	47,00	47,10
Danzig 100 Gulden	47,00	47,10	Portugal 100 Escudo	10,585	10,605
England 1 Pfund	11,68	11,71	Rumänien 100 Lei	—	—
Estland 100 estn. Kr.	63,13	63,27	Schweden 100 Kr.	60,06	60,18
Finnland 100 finn. M.	5,14	5,16	Schweiz 100 Frank.	56,13	56,25
Frankreich 100 Fr.	6,606	6,622	Slowakei 100 Kr.	8,521	8,539
Griechenland 100 Dr.	2,353	2,357	Spanien 100 Peset.	—	—
Holland 100 Gulden	132,33	132,49	Südafr. Union 1 s.-a. Pfd.	11,548	11,572
Iran 100 Rials	14,49	14,51	Türkei 1 türk. Pfd.	1,978	1,982
Island 100 isl. Kr.	42,29	42,39	Ungarn 100 Pengö	—	—
Italien 100 Lire	13,09	13,11	Uruguay 1 G.-Peso	0,779	0,781
Japan 1 Yen	0,680	0,682	USA 1 Dollar	2,491	2,495

Die Wirtschaftsstruktur Sachsens

Eine Auswertung der Arbeitsbucherhebungen durch das Landesarbeitsamt

Wir haben vor einiger Zeit, in unsrer Ausgabe Nr. 110, eine von Assessor Rudolf Schmidt bearbeitete Gemeinschaftsarbeit besprochen, die sehr wertvolle und aufschlußreiche Einblicke in die Wirtschaftsstruktur des Arbeitsamtsbezirks Dresden erlaubte. Solche Einblicke sind — wir haben das schon damals betont — für eine zweckmäßige Lösung der Frage eines richtigen Arbeitseinsatzes unerläßlich, darüber hinaus aber natürlich für jeden wirtschaftlich Interessierten zum mindesten anregend.

Daher darf auch eine als Beilage zum „Mitteilungsblatt des Landesarbeitsamts Sachsen" jüngst erschienene Aufgliederung der in den Wirtschaftszweigen Sachsens beschäftigten Arbeiter und Angestellten Aufmerksamkeit beanspruchen, die im Zuge der Auswertung der Arbeitsbucherhebung vom 25. Juni 1938 vorgenommen worden ist. Sie bringt zwar, was ja auch nicht zu erwarten war, keine grundsätzlich neuen Erkenntnisse, wohl aber ein zahlenmäßig sehr zeitnahes Material, das bis zum Vorliegen der letzten Volkszählungsergebnisse eine sehr wertvolle Grundlage für vielerlei Erkenntnisse abgibt.



Der Stand an beschäftigten Arbeitsbuchinhabern Sachsens in den Wirtschaftsabteilungen und -gruppen

Gliedert man die Gefolgschaftsmitglieder Sachsens auf die Hauptgruppen auf, so ergibt sich im Vergleich zu den Nachbarbezirken und zum Reich folgendes Bild:

Von den Arbeitsbuchinhabern entfallen auf

in	Land- u. Forstwirtsch.	Industrie u. Handw.	Handel und Verkehr	Oeffentl. Dienste u. private Dienstleist.	Häusl. Dienste
Sachsen	6,4 %	67,2 %	14,9 %	6,3 %	5,2 %
Mitteldeutschl.	13,2 %	60,5 %	13,3 %	7,8 %	5,8 %
Bayern (Ausschl. Nürnberg)	13,2 %	60,7 %	13,8 %	7,1 %	5,2 %
Schlesien	19,0 %	50,1 %	15,0 %	8,5 %	6,7 %
im Reich	10,5 %	57,1 %	18,8 %	8,7 %	4,9 %

Die **starke Industrialisierung Sachsens**, dessen Quote die des Reichsdurchschnitts um 10 Proz. übersteigt, wird hierbei wieder besonders deutlich. Recht aufschlußreich ist die in allen Einzelheiten durchgeführte Verteilung der Arbeitsbuchinhaber auf die wichtigsten Wirtschaftsabteilungen, -gruppen und -zweige, wobei nach den Anteilen der einzelnen Landesarbeitsämter geordnet wird. Wir können hier nur die Zusammenfassung wiedergeben, die folgendes besagt:

„Die Aufgliederung läßt erkennen, daß Sachsen mit absolut höchstem Beschäftigtenanteil in der Textilindustrie und in der Papiererzeugung und -verarbeitung an der Spitze steht. Im übrigen ist die Lage verschieden. Gemessen an der Gesamtzahl der Arbeitsbuchinhaber steht Sachsen an dritter Stelle im Reich. Abgesehen von den bereits genannten zwei Wirtschaftszweigen steht Sachsen über diesem Durchschnitt mit den Beschäftigten im Maschinenbau, im Druck- und Vervielfältigungsgewerbe und in der Musikinstrumenten- und Spielwarenherstellung an zweiter Stelle. Seiner Gesamtlage entspricht sein Anteil an den insgesamt in Industrie und Handwerk Beschäftigten. Hier weisen Rheinland und Brandenburg stärkere absolute Kräftezahlen auf. Ebenfalls an dritter Stelle im Reich steht Sachsen mit seinen Beschäftigten in der Eisen- und Metallgewinnung, im Bekleidungsgewerbe und im Gesundheitswesen. In den übrigen Wirtschaftszweigen und -gruppen steht Sachsen hinter der Beteiligung der andern Bezirke zurück, allerdings nie so, daß der eine oder andere wichtigere Wirtschaftszweig besonders gering vertreten wäre. Am geringsten ist es an der Beschäftigung in den häuslichen Diensten beteiligt.

Im Vergleich zum Reichsganzen ist auch der Bergbau Sachsens nur zahlenmäßig gering, obwohl er deutlich von nicht geringer Bedeutung ist. Ebenso tritt die sächsische Eisen- und Metallwarenherstellung gegenüber der im Süden und Südwesten des Reiches wie auch gegenüber der Mitteldeutschlands zurück. Zusammenfassend ergibt sich, daß Sachsen mit der Beteiligung an der gewerblichen Wirtschaft an der Spitze der vergleichbaren Räume steht, daß es dagegen in der Produktionsgütererzeugung stark zurücktritt."

Sodann ist jene erste grobe Aufgliederung nach Hauptgruppen noch verfeinert worden durch Aufgliederung nach Wirtschaftsabteilungen und -gruppen. Das Ergebnis ersieht man am besten aus der beigefügten Zeichnung. Eine zahlenmäßig noch weiter aufgegliederte Untersuchung nach Wirtschaftszweigen wird wie folgt erläutert:

Eine Gliederung der Wirtschaftszweige nach ihrer zahlenmäßigen Stärke zeigt das unbedingte Vorherrschen der Textilindustrie in Sachsen. Dieser eine Wirtschaftszweig weist fast ebensoviel arbeitsbuchpflichtig Beschäftigte auf wie die gesamte Wirtschaftsgruppe der Metallgewinnung und -verarbeitung. Dabei ist der Fraueneinsatz in diesem Wirtschaftszweig besonders stark. Nach der Textilindustrie folgt der Maschinen-, Kessel- und Apparatebau, in dem etwa ein Zehntel der sächsischen Arbeitsbuchinhaber beschäftigt sind. Es entspricht dies der Bedeutung der sächsischen Maschinenindustrie als führender Zweig der sächsischen Metallindustrie, deren übrigen Untergruppen demgegenüber weit zurücktreten. So erscheint in der Reihenfolge der Wirtschaftszweige die Metallwarenherstellung erst an siebenter, die elektrotechnische Industrie an zehnter Stelle. Die sonstigen Zweige der Metallwirtschaft liegen in ihrer Beschäftigtenzahl noch niedriger, sie bringen insgesamt nur etwa noch 3 Proz. der Arbeitsbuchpflichtigen auf.

Gemessen an der Beschäftigtenzahl erscheint als drittwichtigster Wirtschaftszweig das Bau- und Baunebengewerbe, das jedoch in Sachsen nicht die Bedeutung erlangt, die es in anderen Bezirken hat. Ihm schließt sich der Waren- und Produktenhandel an. Dieser weist mehr als die Hälfte aller im sächsischen Handel und Verkehr Beschäftigten auf. Demgegenüber treten die übrigen Zweige dieser Wirtschaftsgruppe in den Hintergrund. So finden sich die Beschäftigtenzahlen der Reichsbahn erst an zwölfter, das Gast- und Schankstättengewerbe an sechzehnter, der Reichspost an einundzwanzigster und das Speditionsgewerbe an dreiundzwanzigster Stelle. Die Binnenschiffahrt mit ihrer rein lokalen Bedeutung weist sogar nur 0,09 Proz. der in Sachsen Beschäftigten auf.

An fünfter Stelle in der Reihe der Wirtschaftszweige findet sich die Landwirtschaft mit rund 113 000 beschäftigten Arbeitsbuchinhabern. Diese Zahl ist gewiß angesichts der Zahl der insgesamt werktätigen Bevölkerung Sachsens nicht hoch. Sie umfaßt etwa 6 Proz. der Arbeitsbuchpflichtigen. Gemessen an der geringen landwirtschaftlich nutzbaren Fläche erweist sie sich jedoch als außerordentlich bedeutsam und liefert den Beweis dafür, daß die besonders intensive Bodennutzung in Sachsen hohen Kräfteeinsatz erfordert. Gegenüber der Landwirtschaft tritt die Forstwirtschaft mit ihren nur 7361 Beschäftigten völlig zurück. Wenn dennoch die sächsische Forstwirtschaft einen nicht unbedeutenden Ruf aufweist, dann nicht wegen ihrer Beschäftigtenzahl, sondern wegen der Erfahrungen und guten Forstpflege, die auf ihrer ehemals größeren Bedeutung beruhen.

Die weiteren Wirtschaftszweige verlieren — abgesehen von der Hauswirtschaft — rasch an zahlenmäßiger Bedeutung. Das besagt nicht, daß sie für die Wirtschaft Sachsens oder des Reiches ohne Bedeutung sind. So bringt die sächsische Papiererzeugung und -verarbeitung zwar nur 2,8 Proz. der Arbeitsbuchinhaber auf, gemessen am Reich verfügt sie jedoch über den größten Anteil der in diesem Wirtschaftszweig Beschäftigten. Aehnlich liegen die Dinge in der Musikinstrumenten- und Spielwarenherstellung, die im Rahmen der Gesamtheit der sächsischen Wirtschaftszweige mit nur 0,5 Proz. vertreten ist, im Reich jedoch an führender Stelle steht. Wirtschaftlich bedeutend bei zahlenmäßiger Geringfügigkeit, die im übrigen meist auf die nur lokale Verbreitung des betreffenden Wirtschaftszweiges zurückzuführen ist, sind auch der Steinkohlenbergbau (0,8), die feinmechanische und optische Industrie (0,8), der Braunkohlenbergbau (0,5), die Tabak- und Tabakwarenindustrie (0,5), die Ziegelindustrie (0,5).

Es ist leicht einzusehen — so wird abschließend festgestellt —, daß gerade diese zahlenmäßig gering am Gesamteinsatz beteiligten Wirtschaftszweige gegenüber den sie zahlenmäßig bei weitem übertreffenden und erdrückenden anderen Zweigen besondere Beachtung im Arbeitseinsatz finden müssen, wenn nicht ihre besondere Bedeutung für den Bezirk, einen seiner Unterbezirke oder für das Reich Schaden erleiden soll.

Neues Preisstrafrecht

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat am 3. Juni 1939 gemeinsam mit dem Reichsminister der Justiz und des Innern eine Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften erlassen, die am 1. Juli 1939 in Kraft tritt. Die Verordnung, die für das ganze Deutsche Reich gilt, klärt das Preisstrafrecht. An die Stelle der in einzelnen Verordnungen und Anordnungen verstreuten Strafbestimmungen tritt diese einheitliche Verordnung.

Besonders wichtig ist die Vorschrift, daß auch solche Handlungen, durch die die Preisvorschriften umgangen werden sollen, strafbare Zuwiderhandlungen sind. Hiermit werden die mittelbaren Preiserhöhungen, Verschlechterung der Leistungen oder der Lieferungs- und Zahlungsbedingungen erfaßt.

Die Verordnung schafft zum ersten Male auf dem Gebiete des Ordnungsstrafrechts ein eigenes Verfahrensrecht. Die Preisüberwachungsbehörden bekommen zur Ermittlung weitergehende Befugnisse als bisher. Die auferlegten Ordnungsstrafen können nunmehr in allen Fällen von den Verwaltungsbehörden nach den landesrechtlichen Vorschriften über das Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben werden.

Die Warenmärkte

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 15. Juni

Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 45,50, b) sonstige vollfleischige 41,50, c) fleischige —, d) gering genährte —. **Bullen:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 43,50, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete —, c) fleischige —, d) gering genährte —. **Kühe:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 43,50, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 39,50, c) fleischige 28,50, d) gering genährte 24. **Färsen:** a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 44,50, b) vollfleischige —, c) fleischige —, d) gering genährte —.

Kälber: A. Sonderklasse (Doppellender bester Mast) —; B. andere Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 65, b) mittlere Mast- und Saugkälber 57, c) geringe Saugkälber 48, d) geringe Kälber —.

Lämmer, Hammel und Schafe belanglos.

Schweine: a) Schweine über 150 Kg. Lebendgewicht: fette Speckschweine 58, b) 1. vollfleischige Schweine 57, 2. vollfleischige von etwa 120—150 Kg. Lebendgewicht 56, c) vollfleischige von etwa 100—120 Kg. Lebendgewicht 53, d) vollfleischige von etwa 80—100 Kg. Lebendgewicht 49, e) fleischige von etwa 60 bis 80 Kg. Lebendgewicht —, f) fleischige unter 60 Kg. Lebendgewicht —, g) Sauen: 1. fette Speckschweine 57, 2. andre Sauen —.

Auftrieb: Rinder 160, darunter Ochsen 22, Bullen 15, Kühe 61, Färsen 11; Kälber 390; Schafe 37; Schweine 2921.

Verlauf: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine verteilt. 1108 Schweine wurden von der Reichsstelle herausgenommen.

Baumwolle ruhig

Bremen, 15. Juni. Middling universal standard loko 11,80 Dollarcent per engl. Pfund.

Bremen, 15. Juni. (Amtlich.) Juli 9,47 B., 9,42 G., Okt. 9,25 B., 9,23 G., Dez. 9,21 B., 9,00 G., 1940 Januar 8,91 B., 8,89 G., März 8,87 B., 8,85 G., Mai 8,86 B., 8,81 G. Tendenz ruhig, stetig.

Liverpool, 15. Juni. (Mitte 1.) Sakellaridis loko 6,67, Giza loko 6,77, Juni 5,86, 1940 Januar 6,66, März 6,72, Mai 6,73, Juli 6,87, September 6,57, Oktober 6,61, November 6,64. Upper loko 5,91, Juli 5,71, September 5,71, Oktober 5,60, November 5,70, 1940 Januar 5,73, März 5,70, Mai 5,70, Juli 5,71. Tendenz stetig.

Liverpool, 15. Juni. (Mitte 1.) Americ. Universal. Stand. Middl. loko 5,70, Juli 5,07, Oktober 4,70, Dezember 4,57, 1940 Januar 4,57, März 4,58, Mai 4,58, Juli 4,57, Oktober 4,54, 1941 Januar 4,54, März 4,54. Tagesimport (in Ballen) 4600. Tendenz ruhig.

Hamburger Warenmarkt vom 15. Juni

Kakao: Bei sehr ruhigem Handel wurden die Forderungen für Kakao (Konsum) am Platze durchweg um drei Pence ermäßigt. Von Edelsorten stellten sich Superior Epoca Arriba um 1 Schilling niedriger, während für Plantation Trinidad um 6 Pence erhöhte Preise zu hören waren. Die Auslandsmeldungen standen hiermit im Einklang.

Accra good fermented loko Haupternte 21, do. Haupternte Juni-Juli 20½, Lagos fas Haupternte Juni-Juli 20, Sup. Thomé auf Abladung Juni-Juli 24½, Sup. Bahia monatl. Abladung Juni-Juli 21½, Plantation Trinidad erste Marken Mai-Juni 40, Sup. Epoca Arriba Mai-Juni 40, Sommer-Arriba Mai-Juni 40 Schilling per 50 Kilogramm netto unverzollt.

Kakao-Halbfabrikate: Unverändert.

Gewürze: Die Kauflust blieb für nahezu alle Artikel verhältnismäßig rege, doch waren die Zufuhren zur Zeit nicht besonders reichlich, so daß die Umsätze mäßig blieben. Preise wie bisher.

Kaffee: Der Absatz nach dem Inlande verlief in üblicher Weise. Der Durchfuhrhandel nahm einen regen Fortgang. Preise wie bisher.

Reis: Weder für das Inland noch für die Ausfuhr ließen sich neue Aufträge buchen. Die Preise nannte man wie bisher. Von den fernöstlichen Märkten zeigte Burma eine geringe Befestigung, die jedoch in der Preisgestaltung vorerst nicht in Erscheinung trat. Saigon und Siam tendierten etwas schwächer.

Berliner Metallnotierungen vom 15. Juni

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 57¾; Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz. in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 137; Reinsilber 36,60—39,60 M.

Kupfer (Juni bis November) 51¾ B. und G.; schwächer.
Blei (Juni bis November) 18¼ B. u. G.; stetig.
Zink (Juni bis November) 17¾ B. u. G.; stetig.

Laut Kurspreisanordnung Nr. 730 vom 15. Juni gelten ab 15. Juni folgende Kurspreise:

Aluminium (Klassengruppe I): Aluminium, nicht legiert (Klasse I A) 133—137 M.; Aluminiumlegierungen (Klasse I B) 58—61 M.

Blei (Klassengruppe III). Blei, nicht legiert (Klasse III A) 18,25—18,25, Hartblei (Antimonblei) (Klasse III B) 18,75.

Kupfer (Klassengruppe VIII): Kupfer, nicht legiert (Klasse VIII A) 56—58,50 M.

Kupferlegierungen (Klassengruppe IX): Messinglegierungen (Klasse IX A) 40—42,50, Rotgußlegierungen (Klasse IX B) 57,25—59,75, Bronzelegierungen (Klasse IX C) 60,50—60,50, Neusilberlegierungen (Klasse IX D) 52,25—54,75.

Nickel (Klassengruppe XIII): Nickel, nicht legiert (Klasse XIII A) 266—246 M.

Zink (Klassengruppe XIX): Feinzink (Klasse XIX A) 19,75—21,75, Rohzink (Klasse XIX C) 15,75—17,75 M.

Zinn (Klassengruppe XXI): Zinn, nicht legiert (Klasse XX A) 265—275, Banka-Zinn in Blöcken 277—287, Mischzinn (Klasse XX B) je 100 Kg. Sn-Inhalt 266—276, je 100 Kg. Rest-Inhalt 16,25—18,25, Lötzinn (Klasse XX D) je 100 Kg. Sn-Inhalt 266—276, je 100 Kg. Rest-Inhalt 16,25—18,25 M.

Londoner Metallbörse vom Juni

Kupfer		Blei	
Tendenz: Ruhig		Tendenz: Ruhig	
Standard p. Kasse	41⅞—41¼	ausländ. prompt	14⅞—14¼
3 Monate	41⅞—41¼	entf. Sichten	14⅞—14¾
Settl. Preis	41¼	Settl. Preis	14⅞
Elektrolyt	47—48	Zink	
best selected	46½—48	Tendenz: Ruhig	
strong sheets	78	gewöhnl. prompt	13¾—13⅞
Elektrowirebars	48	entf. Sichten	14—14⅛
Zinn		Settl. Preis	13⅞
Tendenz: Stetig		Aluminium	
Standard p. Kasse	227—227½	Inland	94
3 Monate	224½—225	Ausland	98
Settl. Preis	227	Antimon Regulus	
Banka	—	Erzeugn.-Preis	70—71
Straits	228½	Chines.	48—51

Quecksilber (engl. Pfd. p. Fl.) [illegible] — Platin [illegible] — Wolframerz [illegible] — Nickel Inland 180—185, Nickel Ausland 180—185 — Weißblech [illegible] J. C. Cokes 20×14 loh [illegible] — Cleveland Gießerei Nr. 3 [illegible] — Chromerz [illegible] — Gold 148,5½

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. u. Z.-S.	15. 6.	14. 6.
6 D. Schatz. ab V	—	—
4½ do. 1936 11	99,125	99,125
4½ do. 1937 11	98,875	98,875
4 Reichsanl. 1927	101,75	101,75
4½ do. 1934	98,625	98,625
4½ Reichsschatz. II	99,60	99,60
4½ Sächs. Anl. 1927	98,50	98,50
4½ do. 1937	98,50	98,50
4½ do. 1938	98,50	98,50
4½ do. II. 12	100,37	100,37
4½ Landeskultur II. 1	91,75	91,75
4½ do.	99,75	99,75
4½ do.	99,75	99,75
4½ Sa. Rtsch. I. II	98,75	98,75
4½ Reichsbahnschätze I 35	100,25	100,25
4½ do. 36, II. 1	99,70	99,625
4½ do. 1935	100,50	100,50
ohne Zinsberechnung: Reichsanl. Altb.	131,87	131,87

Stadtanleihen mit Zinsberechn.	15. 6.	14. 6.
4½ Dresdner 26	97,75	98,75
4½ do. 26	97,625	97,625
4½ Leipziger 28	98,75	98,75
4½ do. 29	98,75	98,75
4½ Plauener 27	97,60	97,60
4½ Zittauer 26	99,50	99,50

	15. 6.	14. 6.
4½ Zittauer 26	97,50	97,50
4½ Zwickauer 26	97,375	97,375
4½ do. 28	97,60	97,60
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös.-m.	134,62	134,62
K. Samm. m. 30 Gruppe 1—10	144,00	144,00
do. mit 30 Gruppe 5—8	160,00	160,00

Pfandbriefe und Schuldverschreibungen öffentlicher Körperschaften

	15. 6.	14. 6.
4½ Kreditanst. R. 3	—	—
Reihe 4–9	—	—
5 do. Aufwert.	103,00	103,00
4½ Grd. u. Hyp. 1	101,75	101,75
4½ do.	99,625	99,625
4½ do.	99,625	99,625
4½ do.	99,625	99,625
5 do. Rentbr.	101,50	101,50
4½ do.	99,38	99,38
4½ Kreditan. Pfdbr.	99,50	99,50
4½ Kreditbriefe	98,75	98,75

Die übrigen Kursspalten der Mitteldeutschen Börse (Landespfandbriefe, Mitteldeutsche Bodenkredit, Pfandbriefe von Hypotheken-Banken, Obligationen, Industrie-Aktien, Banken, Verkehr, Versicherungen) sind im Scan weitgehend unleserlich: [illegible]

Wieder Schild-Chemnitz

Diesmal in der Etappe Augsburg-Singen der Großdeutschlandfahrt

Die Deutschlandfahrer scheinen es gründlich mit dem Wettergott verdorben zu haben. Bitterkalt wie an einem Novembertag war es in Augsburg, als die 45 Fahrer zum Start an den Bodensee und weiter nach dem 250,2 Km. entfernten Etappenziel Singen antraten. Dafür blieb es wenigstens trocken, und die Straßen durch das württembergische Obstbaugebiet ließen ebenfalls keinen Wunsch offen. In Singen gab es nach einem überaus schnellen Rennen eine Massenankunft von 42 Fahrern, so daß sich in der Gesamt- sowie Mannschaftswertung keinerlei Aenderungen ergaben. Der Chemnitzer Hermann Schild (Presto) erwies sich auf der schnurgeraden Asphaltstraße am dichtbelebten Ziel als Schnellster. Schon bei der 1000-Meter-Marke hatte der Vorjahrssieger der Deutschlandfahrt seinen höchsten Gang eingeschaltet. Er fuhr gegen den stark angreifenden ehemaligen Schweizer Fliegermeister Wägelin sowie Wendel und Wengler seinen zweiten Etappensieg in 6:55:35 Stunden heraus.

Unterwegs hatte es diesmal nur eine kleine Jagd gegeben. Hinter Ulm (74 Km.), wo sich Langhoff eine wertvolle Prämie erspurtete, waren Petersen, Kutschbach, Seidel und Le Calvez davongegangen. Ihr Vorsprung betrug zeitweise bis zu zwei Minuten, aber der scharfe Gegenwind erlahmte schließlich die Kräfte der Ausreißer. Kurz hinter der Verpflegungskontrolle in Ravensburg (160 Km.) — dort war die Spitze noch mit 15 Sekunden Vorsprung eingetroffen — war der Haupttrupp wieder beisammen. Gemeinsam fuhr das Feld, in dem nur Lück, Wölfert und der Franzose Chocque fehlten, dem Tagesziel entgegen.

Ergebnisse:

12. Etappe Augsburg—Singen, 250,2 Km.: 1. Hermann Schild, Chemnitz (Presto), 6:55:35; 2. Wägelin, Schweiz (Express); 3. Reinhold Wendel, Schweinfurt (Express); 4. Heinz Wengler, Bielefeld (Dürkopp); 5. Huybelb; 7. weitere 36 Fahrer (außer Lück, Wölfert und Chocque).

Gesamtwertung: 1. Georg Umbenhauer, Nürnberg (Phänomen), 85:07:00; 2. Fritz Scheller, Schweinfurt (Adler), 85:12:00; 3. Zimmermann, Schweiz (Express), 85:17:06; 4. Oubron, Frankreich (Dürkopp), 85:16:50; 5. Thierbach 85:20:47; 6. Wierinckx, Belgien, 85:21:30; 7. Petersen, Dänemark, 85:24:11; 8. Wengler 85:25:45; 9. Spiessens, Belgien, 85:31:24; 10. Nievergelt, Schweiz, 85:35:00; 11. Gruisolle, Belgien, 85:35:33.

Mannschaftswertung: 1. Schweiz 256:25:47; 2. Belgien 256:26:16; 3. Frankreich 256:47:18; 4. Dürkopp Deutschland 257:14:20; 5. Gemischte Mannschaft 257:30:54 Stunden.

Radrennen in Dresden-Löbtau

Der nächste Renntag auf der Kampfbahn West an der Stollestraße findet am Sonnabend 18 Uhr statt. Fahrer aus Leipzig, Chemnitz und Berlin wollen neben den Dresdnern am Start erscheinen. Den Schluß dieses Renntages bildet ein 100-Runden-Mannschaftsrennen.

*

Radrennen in Bochum. Rund 6000 Radsportfreunde sahen am Mittwochabend Walter Lohmann auf der Heimatbahn im Goldenen Rad von Bochum in einer glänzenden Form. Den ersten Lauf über 40 Km. gewann er vom Start weg und verbesserte dabei seinen eigenen Bahnrekord von 30:42,4 auf 30:14,7. Im zweiten Lauf über 60 Km. kam es dann zu scharfen Kämpfen mit Schorn und Mehe, doch wies der deutsche Meister alle Angriffe seiner Gegner ab. In 57:01,5 gewann er auch diesen Lauf und damit auch im Gesamtergebnis. Gesamtergebnis im Goldenen Rad von Bochum (100 Km.): 1. Walter Lohmann (Bochum) 100 Km.; 2. Schorn (Wiesbaden) 450 Meter zurück; 3. Mehe (Dortmund) 550 Meter zurück; 4. Ille (Bochum) 1060 Meter zurück; 5. Hille (Leipzig) 1150 Meter zurück.

Mellors vor Kluge

Bessere Streckenkenntnis entscheidet in der Leichtgewichts-T.T.

Im strömenden Regen und bei dichtem Nebel spielte sich am Mittwoch auf der Insel Man der Kampf der Leichtgewichts-Tourist-Trophy, der Klasse bis 250 ccm, ab. Nach äußerstem Einsatz siegte der Engländer E. A. Mellors (Benelli) mit 3½ Minuten Vorsprung gegen Ewald Kluge (Auto-Union-DKW.). Erst hinter den beiden festländischen Maschinen, kam die von Tyrell Smith gesteuerte Excelsior, die lange Jahre diese Klasse beherrscht hat, auf den dritten Platz. Ausgezeichnet schlug sich wieder Siegfried Wünsche (Auto-Union-DKW.), der in einer großartigen Fahrt sich zum Schluß noch den fünften Platz erkämpfte, während sein englischer Markengefährte Thomas noch Achter wurde.

Die Härte des Rennens kennzeichnet am besten die Tatsache, daß von 30 gestarteten Fahrern nur die Hälfte das Ziel erreichte. Die beiden italienischen Guzzi fielen ganz aus, während von der Auto-Union-Mannschaft nur Fleischmann ausschied. Vor dem Rennen legte NSKK.-Gruppenführer Kraus am Gefallenendenkmal von Douglas einen Kranz nieder. Eine Gedenkminute war unserem so jäh dahingegangenen Karl Gall gewidmet. Schon in der ersten Runde trafen die Fahrer auf Nebel und hatten in den Bergen kaum noch 25 Meter Sichtmöglichkeit, dazu setzte Regen ein, der sich mit der Dauer des Rennens mehr und mehr verstärkte. Auf den sehr glatten Straßen konnten Rekordzeiten nicht gefahren werden und dennoch verlief das Rennen äußerst schnell. Besondere Beachtung wurde der neuesten italienischen Konstruktion, den zwei Guzzi-Kompressor-Maschinen, sowie den vorjährigen zweizylindrigen Ladepumpen Auto Union DKW. geschenkt. Daneben trafen mit Mellors (Benelli) und Kluge (DKW.) die Europameister der 250er- bzw. 350er-Klasse zusammen. Dem Engländer kam angesichts des undurchsichtigen Wetters die bessere Streckenkenntnis sehr zu statten, ferner hatte er erneut den Vorteil, nur einmal tanken zu brauchen, während der Deutsche zweimal Betriebsstoff nachfüllen mußte. Der durch Kerzenwechsel zurückgefallene Junior-Trophy-Sieger Woods und der Vorjahressieger Tenni auf Guzzi streckten die Waffen.

Ergebnisse: 1. E. A. Mellors, England (Benelli) 3:38:30 (119,94 St.-Km.); 2. Ewald Kluge, Deutschland (Auto Union DKW.) 3:337:11 (117,385 St.-Km.); 3. Tyrell Smith, Irland (Excelsior) 3:40:33; 4. C. G. Martin, England (Excelsior) 3:50:36; 5. Siegfried Wünsche, Deutschland (Auto Union DKW.) 3:50:36.

Motorsturm „Karl Gall"

Der Korpsführer des NSKK., Reichsleiter Hühnlein, erließ zum Ableben des NSKK.-Obertruppführer Karl Gall einen Nachruf, in dem er Galls Leistungen würdigte und der Trauer des deutschen Motorsports Ausdruck gibt. Auf Befehl des Führers führt der Motorsturm 5/M. 86 München den Namen „Karl Gall".

Ein Abend bei der Post

Zschernig und Gebhardt unter 9 Minuten

Der Bahn auf dem Postsportplatz war kaum der vorangegangene Dauerregen anzumerken — die Zeiten bewiesen das schon. Nur wäre natürlich die Beteiligung bei schönerem und vor allem wärmerem Wetter besser gewesen. Knabl (Dresdensia), Müller (ABC.) und auch Gebhardt (Post-SV.) sind alle drei keine ausgesprochenen Spezialisten für die 3000 Meter, die nicht weniger als 10 Mann an den Start brachten und drei Postsportler auf die drei ersten Plätze, mit Zschernig an die Spitze. Mit recht ordentlichen Leistungen warteten die Hitlerjungen auf. Schrader trieb Häring auf der 200-Meter-Bahn bis auf 23 Sekunden. Die 1500 Meter gewann mit Kamps ein DSC.er, der sich erstmalig, und zwar ohne ordentliche Nagelschuhe, über diese Strecke versuchte. Im letzten Sprung verbesserte sich Gehmlich von 6,00 auf 6,08 Meter, wurde aber doch noch von Bannmeister Schrader mit dem allerletzten (von 6,02 auf 6,21 Meter) ausgestochen.

Ergebnisse:

Männer. 100 Meter: 1. Breitschneider (Dresdensia) 11,6; 2. Teich (Turngemeinde Kötzschenbroda) 11,7; 3. Häßlein (DSC.) und 4. Teichner (Post-SV.) 12,0. — **3000 Meter:** 1. Zschernig (Post-SV) 8:54,0; 2. Gebhardt (Post-SV.) 8:59,6; 3. Eichhorn (Post-SV.) 9:07,1; 4. Anz (TV. Stolpen) 9,08,2; 5. Müller (ABC.) 9:12,0. — **Kugelstoßen:** 1. Kupfer (Post-SV.) 10,54 Meter; 2. Breitschneider (Dresdensia) 10,26 Meter; 3. Sulecer (Luftwaffen-SV. Großenhain) 9,23 Meter.

Aeltere. 100 Meter: 1. Krotschwald (ATV.) 12,5; 2. Loos (Dresdensia) 12,7; 3. Koch (Post-SV.) 13,0. — **Steinstoß:** 1. Loos (Dresdensia) 6,76 Meter; 2. Krotschwald (ATV.) 6,31 Meter; 3. Hanle (Post-SV.) 5,58 Meter.

Hitlerjugend. 200 Meter: 1. Häring (29/100 — DSC.) 23,0; 2. Schrader (Nachr./100 — Post-SV.) 23,0; 3. Priebst (Nachr./100 — Post-SV.) 24,7; 4. Friedel (23/100 — DSC.) 24,8. — 1500 Meter: 1. Kamps (DSC.) 4:21,0; 2. Radeluck (Post-SV.) 4:28,0; 3. Beger (DSC.) 4.29,8. — **Weitsprung:** 1. Schrader (Nachr./100 — Post-SV.) 6,21 Meter; 2. Gehmlich (Nachr./100 — Post-SV) 6,08 Meter; 3. Priebst (Nachr./100 — Post-SV.) 5,83 Meter.

*

Rund um den Palaisteich. Ein Werbegehen Rund um den Palaisteich, auf dem 1200 Meter langen Straßenoval, veranstaltet der Kreis Dresden am 28. Juni abends. Alle Dresdner Geher, ohne Vereinszugehörigkeitszwang, können sich beteiligen.

Bei den letzten Keglerkämpfen um die Jahresmeisterschaften beteiligten sich wiederum viele Sportkameraden und Kameradinnen, mit teilweise sehr guten Leistungen. In der Spitzengruppe setzte sich Reinhard (Gaffenkugel) mit 1156 Holz an die Spitze, ihm folgte Reichert (Allianz) mit 1130 und Mann (Roland) mit 1111 Holz. Ferner waren die Besten: Gruppe I: Rost (SV.) 1108, Gruppe II: Andrich (Treu d.) 1100, Gruppe III: Werner (Sportfr.) 1122, Gruppe IV: Hofenrichter (Era) 1085. Bohlenbahn: Bertholb (Saxonia) 740. Scherenbahn: Mann (Roland) 850, 100-Kgl.-Gr.: Schwarze (Gaffenk.) 632, Senioren in der 100-Kgl.-Gr.: Göhe (Wanderlust) 568, Frauen in der 100-Kgl.-Gr.: Gerhardt (Fr. Holzerinnen) 587 Holz. J-Bahn: Männer: Reinisch (Sportfl.) 750 Punkte. Senioren: Naumann (Jos. Thum) 725 Punkte. Frauen: Horn (In Treue fest) 671 Punkte.

Reitturnier in Bukarest

Drei Reiter auf dem ersten Platz

Hauptwettbewerb beim Internationalen Reitturnier in Bukarest war am Mittwoch der Preis des rumänischen Heeresministeriums. Beim ersten Umlauf blieben über die acht Hindernisse von 1,60 Meter Höhe acht Reiter fehlerfrei, die im Stechen über erhöhte Hürden antraten. Drei Teilnehmer kamen diesmal fehlerlos über die Bahn: Oberleutnant Weidemann mit Der Aar, Hauptmann Komorowski (Polen) mit Zbeg II und Hauptmann Zahei (Rumänien) mit Draeu Hile. Alle drei verzichteten zur Schonung der Pferde auf die Ermittlung des endgültigen Siegers, so daß die drei Reiter gemeinsam auf den ersten Platz gesetzt wurden.

Reit- und Fahrturnier Bautzen

Der Standort Bautzen veranstaltet gemeinsam mit dem Oberlausitzer Reit- und Fahrverein und dem Renn- und Reitverein Lautawerk am 17. und 18. Juni in der Husarenkaserne nach langjähriger Pause erstmalig wieder ein großes Reit- und Fahrturnier. Die Nennungen haben die Erwartungen weit überschritten.

Besonderes Interesse werden die von der Wehrmacht gezeigten Schaunummern haben. So zeigt eine Maschinengewehrkompanie die Abwehr ein Tieffliegerangriffs, die Infanterie-Geschützkompanie bringt die schweren Waffen der Infanterie, und die Artillerie stellt eine ihrer Hauptwaffen, die schwere Feldhaubitze, vor.

In den Materialprüfungen für Reit- und Wagenpferde und Geschäftsgespanne werden die verschiedenen Typen des Reit-, Wagen- und Zugpferdes gezeigt. In den Dressurprüfungen der Klassen A und L treten sämtliche Zuchtgebiete in Wettstreit. In den Jagdspringen wird hart um den Sieg gerungen werden. Am Sonnabendvormittag finden auf dem Standort-Exerzierplatz Geländeritte der Klassen A und L statt, die sowohl einzeln gewertet werden, als auch im Rahmen von zwei Vielseitigkeitsprüfungen. Prüfungen von Vierer- und Sechserzügen bringen Abwechslung. Reiterspiele zeigen die Geschicklichkeit der jungen Soldaten der Wehrmacht. Die jüngsten Reiter aus nächster und weitester Umgebung haben sich aufgemacht, ihr Können im Wettbewerb der deutschen Reiterjugend zu zeigen. Es spielt das Musikkorps des Infanterie-Regiments 103 unter Leitung des bewährten Stabsmusikmeisters Korsin.

Plath startet diesen Sommer nicht. Im Hinblick auf die schweren internationalen Prüfungen und Länderkämpfe, die unsern Schwimmern in den nächsten Wochen bevorstehen, ist es besonders bedauerlich, daß unser zur Zeit wohl kampfstärkster Krauler, Werner Plath (Berlin), sich ein Leiden zugezogen hat, das ihn für diesen Sommer außer Gefecht setzen wird. Der deutsche Schwimmsport befindet sich damit in der gleichen Lage wie die Ungarn, denen in diesem Jahr der große Rivale Plachs, Edmund Grof, wegen Erkrankung fehlen wird.

Schon 15 Nationen in Wien. Die Zahl der an den Studentenspielen 1939 Wien teilnehmenden Nationen hat sich jetzt auf 15 erhöht. Soeben liefen bei der Organisationsleitung der Spiele die festen Zusagen der Irischen Studentenschaft und der Organisation der Südafrikanischen Studentenschaft ein. Irland wird in Wien vor allem mit einer starken Boxstaffel vertreten sein.

Urbanek begnadigt

Dem Gnadenantrag des SV. Admira Wien für seinen im Vormonat gesperrten Spieler Urbanek hat der Reichsfachamtsleiter zugestimmt. Entscheidend war, daß beim Gauauswahlspiel Schlesien gegen Ostmark die Admira sechs Spieler stellte, von denen durch unglückliche Ausfälle der Torwart Platzer und der Verteidiger Schall so verletzt wurden, daß sie am Sonntag nicht am Endspiel teilnehmen können. Da beide Spieler ohne Verschulden des Vereins ausfallen und die Spielerabstellung Admiras für die Allgemeinheit erfolgte, wurde Urbanek unter der Voraussetzung begnadigt, daß Platzer und Schall nicht am Spiel teilnehmen.

Fußball am Freitag

Radebeuler BC. gegen Spielvereinigung Coswig. Radebeul startet mit Hänsel; Riemer, Fuchs; Fleischer, Seeling, Stelzer; Kunze, Kreher, Döring, Wagner, Gansczyk; — Coswig mit: Hiller; Handwald, Rehnelt; Bischoff, Hiller II, Claus; Gluser, Mensch, Krause, Rothe, Fischer. — 18.30 Uhr in Radebeul an der Hans-Schemm-Schule. — **TSG. Pirna gegen SV. 07 Copitz.** Anstoß zum Pirnaer Heimatfest. 18.45 Uhr am Postweg in Pirna. — **1893 kombiniert gegen BSG. Gläser-Karosserie.** 18.30 Uhr im Jägerpark.

*

Hamburger SV. zum dritten Male. Die Ligafußballmannschaft des Hamburger Sportvereins steht nunmehr schon zum dritten Male hintereinander im Endspiel um den dritten Platz der Kämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft. 1937 unterlagen die Hamburger dem VfB. Stuttgart mit 1:0 und mußten sich also mit dem vierten Platz zufriedengeben. 1938 ging es ihnen ähnlich. Sie kämpften gegen Fortuna Düsseldorf trotz Verlängerung 0:0, verloren aber das Wiederholungsspiel 4:2. Nun stehen sie bekanntlich am Sonnabend, ebenfalls um den schon erwähnten dritten Platz, in Dresden dem DSC. gegenüber.

Guts Muts spielt in Zeitz. Die Ligafußballelf von Guts Muts wollte am Sonnabend hier in Dresden gegen SK. Bodenbach spielen. Wegen des Kampfes DSC. gegen HSV. mußte das Treffen abgesagt werden. Dafür starten die Dresdner nun am Sonnabend gegen die dortige Sportvereinigung.

Schlußprogramm des Dresdner Sport-Clubs. Nach seinem letzten Meisterschaftsspiel am Sonnabend gegen den Hamburger SV. startet der DSC. mit seiner Ligafußballelf bis zur Spielpause noch wie folgt: Am 25. Juni in Aue gegen Kreis Westerzgebirge; am 27. Juni in Wien gegen den Tschammerpokalsieger Rapid und am 30. Juni in Graz gegen den dortigen Sportklub.

Der Gleiwitzer Trainer in München. Der Wiener Otto Eckardt, der den Schlesienmeister V.-R. Gleiwitz so außerordentlich vorwärtsbrachte, betreut künftighin München 1860.

*

Handball am Mittwoch und am Donnerstag. Infolge dienstlicher Behinderung der Angehörigen der SS-Pioniere fiel ihre Begegnung am Mittwoch gegen TV. Leubnitz-Neuostra aus. Am Donnerstag spielen um 19 Uhr an der Steirischen Straße in Laubegast Turngemeinde und Polizei-SV.

Vorschlußrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft. Im Rückspiel um die Vorschlußrunde der Deutschen Handballmeisterschaft begegnen sich am Sonntag in Leipzig der Post-SV. München und der Deutsche Meister MTSA. Leipzig. — In Minden kämpfen Lintforter SV. und MSV. Hindenburg Minden um den Eintritt in das Endspiel, das voraussichtlich am 2. Juli den Titelverteidiger MTSA. Leipzig und Lintforter SV. zusammenführen wird.

Handball-Endspiel um die Gebietsmeisterschaft. In Leipzig findet am Sonntag das Endspiel um die HJ.-Handballgebietsmeisterschaft Sachsens statt. Gegner sind die Banne 101 (Riesa) und 107 (Leipzig).

*

Deutsche Hockeymeisterschaft 1939/40. Kaum ist festgestellt worden, daß der TV. Sachsenhausen, der den Berliner Hockeyklub 1:0 schlug, Deutscher Hockeymeister 1939 ist, so stehen schon die Termine für die Deutsche Hockeymeisterschaft 1940 fest. Auch diesmal wieder werden sämtliche Gaumeister an den Endkämpfen teilnehmen. Sachsen teilte man der Gruppe O zu. Es trifft in ihr auf Baden, Württemberg und Bayern. Die Vorschlußrunde ist für 19. Mai 1940 vorgesehen, das Endspiel für den 2. Juni.

Tenniskämpfe der Reichsbahnsportler. In der Zeit vom 15. bis 18. Juni kommen auf den Plätzen der Reichsbahnsportgemeinschaft Dresden in Reick zum zweiten Male reichsoffene Tenniswettkämpfe der Reichsbahnsportler zur Abwicklung. Mit Genehmigung des Reichsfachamtes sind daran auch fünf Spitzenspieler der ungarischen Reichsbahn beteiligt. Unter andern kämpfen außerdem mit Ferdinand Henkel (Berlin), der Bruder des Davispokalspielers Henner Henkel, Jacobs (Essen), Loibl (München), die beiden Berlinerinnen Häfel und Frühling usw.

Boxkämpfe in Freiberg

Am Freitag, 16. Juni, veranstaltet die rührige Boxabteilung der Freiberger Sportfreunde den Rückkampf gegen Pirna und Heidenau. Die Kämpfe im Schwarzen Roß beginnen 20.15 Uhr. Es werden sich folgende Paare gegenüberstehen (Freiberg an erster Stelle):

Jugend: Fliegengewicht: Hehs, Ruppert (PTSV.); Bantamgewicht: Meyer, Kadbeck (PTSV.); Leichtgewicht: Merkel, Meier (PTSV.); Weltergewicht: Rehnelt, Deubel (PTSV.). **Senioren:** Federgewicht: Landgraf, Neuier (HSV.); Leichtgewicht: Teichmann, Sägeling (HSV.); Weltergewicht: Naumann, Fischer (HSV.); Mittelgewicht: Walter, Weiß (PTSV.); Halbschwergewicht: Müling, Kaden (PTSV.); Mittelgewicht: Hauftein 1, Berger (PTSV.).

*

Sachsen siegt gegen Mitte. Am Sonnabend findet in Pausa im Vogtland der Rückkampf im griechisch-römischen Stil zwischen Sachsen und dem Gau Mitte statt. Den Vorkampf gewann Mitte in Greiz glatt mit 5:2. Sachsen stellt diesmal vom Bantamgewicht an folgende Mannschaft: Braule (Zwenkau), Walther (Zwenkau), Maihe (Dresden), Knittel (Pausa), Bradbal (Pausa), Waleck und Raubold (beide Leipzig-Schönefeld).

Deutsche Schützen für Luzern

Der Deutsche Schützenverband hat die deutsche Nationalmannschaft namhaft gemacht, die unsere Farben bei den Weltmeisterschaften vom 30. Juni bis 11. Juli in Luzern vertreten wird. Es wurden für alle Wettbewerbe folgende Meldungen abgegeben: Gefr. Steigelmann (AR. 50), Brod (Ingolstadt), Rau, Gehmann (beide Karlsruhe), Sigl (Freilling), Erdörr (Zella-Mehlis), Rauch (Berg), Sturm (Odenkorf) und Pehl (Berlin) für die Wettbewerbe mit dem Armeegewehr, den freien Gewehre und der Kleinkaliberbüchse. Die deutsche Mannschaft auf Scheibenpistolen besteht aus Erich Krempel (Suhl), Friedrich Krempel (Hannover), Martin (Bonn), Hellbuß (Ellbrach), Krafft (Pößneck), Dr. Wehner (Wiesbaden) und Lang (Meinerzhagen). Mit automatischen Pistolen werden in Luzern schießen: Olympiasieger van Oyen (Berlin), Lothar Walther, Bucherer (beide Zella-Mehlis), Dr. Hafner (Hans Lobenwerth), Maurer (Karlsruhe), Leupold (München) und Jindel (Offenau).

Aus der Rundfunkfolge

Donnerstag, 15. Juni

Dresden und Leipzig

18.00 Die Jugendgruppe ruft.
18.30 Heinrich Kober. Eine Erzählung von Toni Eska.
18.50 Kleine Kostbarkeiten. Edith Hasselmann und Irmgard Fritsche (Sopran), Käthe Herre und Dorothea Schröder (Alt), Willy Schreyoer (Violine), Walter Heinold (Bratsche), Fritz Gögel (Violoncello), Dr. Hans Polack (Zusammenstellung und Klavier).
19.50 Umschau am Abend. 20.00 Abendnachrichten.
20.15 Das interessiert auch dich!
22.00 Abendnachrichten.
22.30—24.00 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Deutschlandsender

18.00 Das Wort hat der Sport.
18.15 „Die Deutsche Reihe." Eine Bücherplauderei.
18.30 Die bulgarische Pianistin — Luba Encheva spielt.
19.00 Großdeutschlandfahrt 1939. 13. Etappe.
19.15 Es blüht die Welt, das sind die Rosentage.
20.00 Kernspruch, Nachrichten.
20.15 Musik auf alten Instrumenten.
21.00 Frühlingsausklang.
22.00 Nachrichten. 22.20 Eine kleine Nachtmusik.
23.00—24.00 Spätmusik.

Interessantes von andern Sendern

19.00 München: Operettenexpreß.
20.15 Breslau: Konzert.
20.15 Frankfurt: Unser singendes, klingendes Frankfurt.
20.15 Wien: Allerhand aus Stadt und Land. Potpourri.
20.30 Berlin: Auf grauem Band durch grünes Land. Reichsautobahn Berlin—Hannover.
22.30 Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Freitag, 16. Juni

Dresden und Leipzig

6.10 Gymnastik. 6.30 Frühkonzert.
8.00 Gymnastik. 8.20 Kleine Musik.
8.30 Musik am Morgen.
9.30 Wen soll ich nach Rosen schicken? Spielstunde.
10.00 Land aus der Vogelschau. Deutschland, ein Pfeilerland.
10.30 Mit Faltboot und Zelt ins Land der vielen Seen.
11.40 Neuzeitliche Maschinen auf dem Bauernhof. Hörbericht.
12.00 Mittagskonzert.
14.05 Musik nach Tisch (Industrieschallplatten).
15.15 „Wer's schaffen will, muß fröhlich sein."
15.40 Ihr habt die Pflicht, gesund zu sein. Hörbericht.
16.00 Und nun klingt Danzig auf!

Deutschlandsender

6.10 Kleine Melodie. Industrieschallplatten.
6.30 wie Leipzig. 9.40 Kleine Turnstunde.
10.00 wie Leipzig. 10.30 wie Leipzig.
11.30 Dreißig bunte Minuten. Industrieschallplatten.
12.00 Musik zum Mittag. Dazwischen 12.55 Zeitzeichen.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei! Industrieschallplatten.
15.15 Heinrich Schlusnus singt. Industrieschallplatten.
15.30 „Die Linde blüht und der Hollerbaum ..."
16.00 Musik am Nachmittag.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Kreisarbeitstagung der DAF. Am Donnerstag, dem 15. Juni finden folgende Veranstaltungen statt: **Fachgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe**, Gewerbehaus, Kleiner Saal, Beginn 15 Uhr. — **Fachabteilung Nahrung und Genuß und Landwirtschaft**, Ausstellungspalast. Beginn 20 Uhr. — **Abteilung Jugend**, Reichsadler. Beginn 20 Uhr. — **Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung**, Berufserziehungswerk Canalettostraße 12. Beginn 20 Uhr. — **Fachabteilung Energie — Verkehr — Verwaltung**, Kristallpalast. Beginn 20 Uhr. — **Fahnenweihe von 140 DAF.-Fahnen**, 20 Uhr Zwinger.

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Kartenverkaufsstellen: Ringstraße 2, Bautzner Straße 85, Kesselsdorfer, Ecke Löbtauer Straße, Albertplatz 10, Moscinskystraße 8; **Freital:** Obere Dresdner Straße 10b.

Schauspielhaus: „Towarisch" Freitag, den 16. Juni.

Opernhaus: „Martha". Montag, den 19. Juni.
Karten sind in allen Preislagen noch in den KdF.-Verkaufsstellen zu haben.

Luftwaffenkonzert mit Soldatenchören: 17. Juni, 20 Uhr, Wilder Mann (Gasthof).

Ein Sommerabend im Reich der Operette mit den Lieblingen vom Theater des Volkes Hee v. Reichlin, Pepi Schröger, Manny Bremer, Georg Wörtge, Rudolf Lemke und dem Orchester am 16. Juni, 20 Uhr, Gewerbehaus, Ostraallee.

3 Stunden Lachen mit Arthur Preil und seinen Künstlern am 18. Juni, 20 Uhr, Kristallpalast, Schäferstraße. An allen Abenden Tanz. Karten zu 1.— und 1.20 M. einschließlich Tanz in allen KdF.-Verkaufsstellen.

KdF.-Sonderzüge nach Berlin. Sonntag, den 18. Juni zwei KdF.-Sonderzüge nach Berlin zur Ausstellung „Berge, Menschen und Wirtschaft der Ostmark". Preis einschließlich Fahrt und Eintritt zur Ausstellung 5 M.

Omnibusfahrten nach Leitmeritz und Thammühl. Am 18. Juni (Sonntag) zwei Autobusfahrten ins Sudetenland. Ziel der ersten Fahrt Thammühl am See. Preis 8,90 M. Dauer 6.30—21.30 Uhr. Die Fahrt geht über Tetschen, Polzental, Böhmisch-Leipa und zurück über Leitmeritz, Lobositz, Teplitz, Zinnwald. Ziel der zweiten Fahrt Leitmeritz. Preis 6,90 M. Dauer 7—20 Uhr. Die Fahrt geht über Rollendorfer Paß, Aussig, Schreckenstein und zurück über Lobositz, Teplitz, Zinnwald.

KdF.-Sportamt

Neuer Boxkursus: Freitag 20 Uhr in der Turnhalle der Turnlehrer-Bildungsanstalt, Carusstraße (bei schönem Wetter Freien).

Fröhliche Gymnastik und Spiele: Friedrich-August-Bad Klotzsche: sonnabends von 17 bis 18 Uhr; Luftbad Hohen-Dölzschen: sonntags von 10 bis 11 Uhr. Teilnahme kostenlos!

Alle Inhaber der Jahressportkarte können das Friedrich-August-Bad in Klotzsche zum ermäßigten Preise von 20 Pf. in Anspruch nehmen. Die Jahressportkarte ist unaufgefordert an der Kasse vorzuzeigen. Luftbad Hohen-Dölzschen für für Jahressportkarten-Inhaber ermäßigter Eintrittspreis 10 Pf.

Der Gauner als Heiliger

Großrabbiner Leiser entrüstet sich — Der Rauschgiftschmuggelprozeß in Paris

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 15. Juni

Ist der Großrabbiner Isaak Leiser aus Newyork ein Heiliger oder ein Gauner? Das ist die Frage, vor der gestern das Pariser Strafgericht stand. Sie mag merkwürdig und übertrieben klingen, aber ein Mittelding gibt es kaum. Der Rabbiner, der wie ein „braver Mann" aussieht, ist nämlich wegen Heroinschmuggels angeklagt. (Wir berichteten gestern bereits kurz darüber. D. Schriftltg.) Doch diese Anklage vermochte es nicht, das seelische Gleichgewicht des Dieners Jehovas irgendwie zu stören. Im Gegenteil, er bewegte sich vor Gericht genau wie in der Synagoge. Er erschien in einem lang herabwallenden schwarzen Kaftan mit schwarzen Samtaufschlägen. Ueber dem schwarzen Rock trug er einen gepflegten Patriarchenkopf zur Schau, langes, lockiges Haar, eine goldene Brille, eine fromme Nase und einen Bart — einen Bart von einer Länge und Breite, wie der Stammvater Abraham ihn nicht schöner besessen haben konnte. Er benahm sich auch durchaus wie ein Heiliger. Dieses priesterliche Neigen des Kopfes, dieses Händereiben, diese segnenden Gebärden, diese frommen Augenaufschläge, diese Predigertöne konnten nicht nachgeahmt sein. Sie waren Natur. Vor jeder heiklen Frage versank der Rabbiner in tiefes Nachdenken, ja manchmal in minutenlange fromme Meditation, und während der Zeugenvernehmung begann er sogar ein stummes Gebet, sich das Gesicht mit beiden Händen bedeckend und manchmal flehend die Hände zum Himmel erhoben, ohne auch nur einen einzigen Blick auf die ihn umgebende Menschheit im Gerichtssaal zu werfen.

Der Prozeß ging schon mit einem bezeichnenden Zwischenfall los. Auf der Anklagebank, zwei Plätze neben dem frommen Mann, saß eine blonde reizende Jungfrau, die allerdings eines wenig jungfräulichen Vergehens wegen sich zu verantworten hatte. Der Rabbiner protestierte in schmerzlicher Entrüstung und in den Tönen der beleidigten Frömmigkeit gegen die Anwesenheit dieser sündigen Weiblichkeit auf derselben Anklagebank, und er erreichte es auch, daß die Sünderin eine Bank hinter ihm Platz nehmen mußte, womit eine reinliche Scheidung zwischen irdischer und himmlischer Gerechtigkeit vorgenommen wurde.

Bei der Vernehmung des Angeklagten suchte der Gerichtsvorsitzende zunächst festzustellen, ob der Rabbi wirklich Rabbi sei. Da der fromme Mann sich nur in einem jiddisch-polnisch-hebräischen Sprachengemisch auszudrücken verstand, mußte ein Dolmetscher zu Hilfe genommen werden, und da dieser Dolmetscher wohl sehr gewandt mit seinen Händen, aber weniger gewandt mit seiner Uebersetzung war, gab es einige Verwirrung. Der Verteidiger des frommen Mannes mußte daher die nötige Aufklärung geben. Der Rabbi hat in Newyork die Seelen nur einer kleinen jüdischen Gemeinde zu betreuen. Er heißt aber dennoch Großrabbiner, denn dies ist ein Ehrentitel. Sein Vater war schon Rabbiner. Daher hat nun der Sohn das Recht, sich selbst Großrabbiner zu nennen. Er ist aber nicht „der" Großrabbiner von Newyork, sondern nur „einer" von den vielen Großrabbinern aus dem amerikanischen Ghetto. Das Gericht nahm diese Belehrung aufmerksam zur Kenntnis.

„Das ist die Schuld Jakobs . . ."

Rabbi Leiser stammt aus Polen. Er ist ein vielgereister Mann. Er kennt Europa, er ist nach Jerusalem gepilgert, er hat sich zum Amerikaner naturalisieren lassen. Aber was wollte er nun in Frankreich? Angeblich befand er sich wieder auf einer Pilgerfahrt nach Jerusalem. Doch die Reise wurde plötzlich und peinlich von der Polizei unterbrochen, die den Rabbi wegen Heroinschmuggels verhaftete.

„Das ist die Schuld Jakobs", seufzte der fromme Mann. Wer aber ist Jakob? Jakob ist, so flüsterte der Rabbi seinem Dolmetscher diskret ins Ohr, ein frommer Jude, der sich sehr für die Verbreitung der Heiligen Schrift interessierte. Jakob gab viel Geld aus, damit der fromme Rabbi den Talmud drucken lassen und in alle Welt verschicken konnte. Nur eines weiß der Rabbi nicht zu sagen: wo nämlich der fromme Jakob wohnt und nun zu finden sei. Vielleicht ist er inzwischen schon auf der Engelsleiter wieder in den Himmel gestiegen. Jedenfalls fand die Polizei keine Spur von ihm.

Heilige Erde aus Palästina

Jacob ist also spurlos vom Erdboden verschwunden. Vielleicht hat er überhaupt nur in der Phantasie des frommen Rabbi existiert? Der Gerichtspräsident ist durchaus dieser Ansicht. Wie war es aber nun mit dem Heroin? Wieder erzählt der fromme Rabbi eine lange Geschichte in das Ohr seines händefuchtelnden Dolmetschers. Mit dem Geld des rätselhaften Jakobs wurde der Talmud in Luxusausgaben gedruckt. Der Mitangeklagte des Rabbi, Abraham Kantorowitsch, band den Talmud in wundervolle Ledereinbände ein. Kostenpunkt: 60 Franken pro Stück. Und in diese Einbände wurden Säckchen eingenäht, die Erde vom heiligen Lande Palästina und ein gefährliches Pulver zur Vernichtung der arabischen Feinde Israels enthielten.

„Das können Sie einem andern erzählen", unterbrach der Gerichtsvorsitzende den schönen Bericht. Der Rabbi ließ sich nicht entmutigen. Er habe zwei Sorten von Kunden gehabt: den amerikanischen Kunden habe er in den Talmudeinbänden heilige Erde aus Palästina, und den Glaubensgenossen in Palästina habe er das wunderwirkende Pulver gegen die Araber geschickt. Nur stellte nachher die Polizei fest, daß die heilige Erde und das vernichtende Pulver in Wirklichkeit Heroin und Kokain waren. Bei der Haussuchung in der Wohnung des frommen Rabbi fand man noch ein Kilogramm dieser Rauschgifte im Werte von etwa einer Million.

Schamhafter Briefwechsel

„Das ist die Schuld Jakobs", stöhnte der Rabbi. „Ich habe ihm leider geglaubt, denn als Rabbiner glaube ich jedermann." Auf die Frage, warum nun die Frau des Rabbiners in Newyork selber von der Polizei verhaftet worden sei, konnte der Angeklagte nur erwidern, daß dies ein Irrtum sein müsse. Seine Frau sei ein frommes Weib, die niemals etwas Böses getan habe.

Es wurde nun eine Reihe von Briefen verlesen, in denen der Rabbi unter durchsichtiger Worttarnung die Ankunft des Rauschgiftes in Newyork mitteilte. Aber auch hierfür hatte der fromme Rabbiner sofort eine Entschuldigung. Es handle sich aber nicht um die Talmudbände, sondern um irgendwelche medizinischen Mittel, deren seine Frau bedurft hätte, und über die er aus Schamhaftigkeit keine näheren Angaben machen könnte.

Abraham Kantorowicz und Hermann Gottdiener, von denen der erste die Talmudbände eingebunden, der zweite die fertigen Lieferungen zur Post gebracht hatte, verteidigten sich vor Gericht damit, daß sie guten Glaubens gewesen seien. Sie hätten unbedingt einem so frommen und noch viel frömmer aussehenden Manne glauben müssen. Der Verteidiger des Angeklagten, der bekannte Rechtsanwalt Moro-Giafferri, suchte in pathetischer Rede den Angeklagten als einen verfolgten Heiligen hinzustellen. Aber Moro-Giafferri, der sich selber immer dagegen wehrt, jüdischer Abstammung zu sein — er behauptet von den Mauren abzustammen —, scheint für alle Juden eine besondere Vorliebe zu haben, denn er ist ja auch der Verteidiger des jüdischen Mörders Grünspan.

Das Gericht jedenfalls schien nicht sehr überzeugt von dieser Verteidigung zu sein, wohl aber reichlich ermüdet. Es bat sich acht Tage Bedenkzeit aus, um das Urteil gegen den frommen Rabbiner von Newyork zu fällen.

Stellen-Angebote
Weibliche

Küchen-Gehilfin gesucht für Offiz.-Heim u. Kantine. Sonntags [illegible] frei. Dresden N 15, [illegible]

Kantine sucht ein kräft. Mädchen für alle Arbeiten [illegible] Antritt. Meld. [illegible] Kantine.

Wegen Verheiratung des Mädchens, das 14 Jahre da war, baldigst **Hausangestellte** die kochen kann, gesucht. [illegible]

Alleinmädchen mit Kochkenntnissen, w. für Einfamilienhaushalt (2 Personen) für 1. Juli, evtl. früher, gesucht. Angebote erbeten an Richter, Heidenau-Dresden, [illegible]

[illegible] in all. Hausarb. bewand. **Mädchen** gesucht. [illegible]

Suche 1. Juli in frauenl. [illegible] **einfache Frau** [illegible]

Haus- und Hilfszimmermädchen sucht Hotel Bellevue, Dresden

Hausmädchen für sof. gef. Gaststätte Friedrichsbad, [illegible]

Tagesmädchen [illegible] in gute Stellung gesucht. [illegible]

Hausgehilfin [illegible] für mod. Privathaush. (3 Personen) wird eine

tüchtige Hausgehilfin auch Tagmädchen, gesucht. Antritt 1. August, auch früher. Jeden Sonnabend- und Sonntagnachmittag frei. Anruf: 47208.

Halbtagshilfe für 2-Personen-Arzthaushalt gesucht. [illegible]

Stubenmädchen sofort oder später gesucht. Vorzust. bei Major a. D. [illegible]

Hausmädchen m. Kochk. tüchtig u. gut empfohlen, 1. 1. Juli in Dauerstellung gesucht. [illegible]

Suche für sofort oder 1. Juli ein **sauberes Hausmädchen** Bäckermeister Richard Köhler. [illegible]

Perfektes Hausmädchen mit langjähr. Zeugnis, zw. 25 u. 35, für Villenhaushalt (3 Pers.) [illegible] gesucht. Ruf 47346. [illegible]

Hausmädchen für bald. Antritt gesucht. Konditorei [illegible]

Alleinmädchen in gepflegtem Haush. zum 1. 7. ab früher gef. [illegible]

Flottes, saub. Hausmädchen gesucht [illegible]

Für guten 3-Pers.-Haushalt [illegible] **Alleinmädchen** [illegible]

Suche f. gepfl. Haush., 2 Personen, für fof. ob. später **Hausgehilfin.** [illegible]

Jüng. saub. Hausmädchen für Haush. mit 3 erwachs. Person. baldigst gef. [illegible]

Hausmädchen gesucht. Schösserhof, Schössergasse 3.

Küchenmädchen und Aufwäscherin gesucht. [illegible] Annenstraße 49.

Suche für meinen kleinen Haushalt [illegible] **Mädchen** [illegible]

Tagesmädchen [illegible]

Gutempfohl. Alleinmädchen bewandert in all. häusl. Arbeiten u. Kochen, für gepflegt. 2-Pers.-Haush. [illegible]

Hausgehilfin nicht unter 18 Jahr., zuverläss., selbständig, mit Kochkenntn., in gute Dauerstellung gesucht. [illegible]

Alleinmädchen für frauenlosen Haushalt 1. 1. 7. 39 gesucht. [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Hausmädch., ev. Tagesmädch. gesucht. [illegible]

Kindermädchen für [illegible]

Freundliche **Bedienung** [illegible]

Hausmädchen für sofort gesucht. [illegible]

Haushilfe [illegible]

Bedienung [illegible]

Tücht. Hausgehilfin [illegible]

Bedienung gesucht [illegible]

Servierfräulein [illegible]

Sol. Servierfräul. [illegible]

Aufwartung [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Tagesmädchen [illegible]

Aufwartung [illegible]

Stellen-Gesuche
Männliche

Büro-Angestellter 31 Jahre, in ungek. Stellung, sucht sich zum 1. 10. 39 als **Registrator oder Karteiführer** zu verändern. Angebote unter „V G 3868" an die DNN. erbeten.

Junger Mann 29 Jahre (gute Handschrift) sucht Arbeit, auch als Beifahrer. Ang. unt. „D A 440" an die DNN.

Kaufmann, 35 J. [illegible]

Kaufmännischer Angestellter Lagerist sucht sich zu verändern. [illegible]

Suche Nebenbeschäftig. für zu Hause. Eigene Schreibmaschine [illegible]

Junger Kaufmann guter Verkäufer u. Dekorateur, sucht sofort Stellung. [illegible]

Kraftfahrer sucht f. sof. Stelle auf Liefer- oder Privatwagen. [illegible]

Automechaniker Garagenmeister, Kraftwagenlenker, 33 Jahre alt, ledig, 3 Sprachen beherrschend, sucht Posten, auch in anderer Branche. Angebote an Franz Bulitsch, Reichenberg (Sudetengau), Färbergasse Nr. 15.

Junger flotter **Kellner** sucht Aushilfsstellung, auch auswärts. [illegible]

Fleischer sucht in Fleischerei od. Hotel Beschäftigung, auch tageweise. [illegible]

Junger Mann [illegible]

15jähriger braver Junge mit gut. Schulkenntn., aus der Ostmark, sucht geeignete Stellung als **Mechanikerlehrling**. [illegible]

Vertreter [illegible]

Alt. Bäcker [illegible]

Stellen-Gesuche
Weibliche

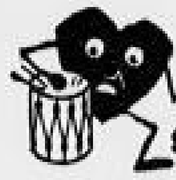
Wer sucht tüchtige **Bürokraft** [illegible]

Junge Frau (Med.-Sekr. Abitur) sucht tageweise Beschäftig. [illegible]

Alleinstehende Frau [illegible] sucht sofort **Vertrauensstellung** [illegible]

Aeltere, ehrliche Toilettenfrau sucht Beschäftigung, auch Aushilfe. [illegible]

Stütze [illegible]



wenn der Kreislauf ernstlich gestört ist. Rein äußerlich erkennbar an Fußbeschwerden, Krampfadern und schneller Ermüdung. Hier bieten die gummilosen Graziana-Strümpfe schnelle und wirksame Hilfe. Fest liegen sie an, unterstützen Kreislauf und Muskulatur, bessern Gang und Haltung. Anprobe erfolgt gern unverbindlich.

THALYSIA
Paul Garms Komm.-Ges.
Waren zur gesunden Lebensführung
Seestraße 10

Bedienung [illegible]

Saub. Hausmädchen [illegible]

Hausgehilfin [illegible]

Hausschneiderin [illegible]

Heimarbeit [illegible]

Servierfrl. [illegible]

Hausgehilfin [illegible]

Gebr. Möbel [illegible] **Nachlässe** [illegible]

Kochstütze [illegible]

Kaufgesuche
Verschiedenes

Wochenendlaube [illegible]

Herren-Fahrrad [illegible]

Guter, gebrauchter **Feldstecher** zu kaufen gesucht. [illegible]

Gebr. Opernglas [illegible]

Gebr. Möbel, auch Nachlässe, kauft [illegible]

Gebr. Möbel [illegible]

Verschiedenes

3-To.-Lastwagen [illegible] sucht laufende Beschäftigung. [illegible]

Amtliches

Bekanntmachung

Der Reichsbahnoberrat a. D. [illegible] in Dresden, Berggartenstraße 14, ist unter dem 13. Juni 1939 zum Friedensrichter für den 27. Friedensrichterbezirk (Blasewitz) ernannt worden. Sprechstunden in der Wohnung Berggartenstraße 14: montags von 10 bis 12 Uhr vormittags.
Dresden, 13. Juni 1939. Az. 2 b 390/39.
Der Amtsgerichtspräsident.

Anmeldung schulpflichtiger Kinder für Ostern 1940

Die Ostern 1940 schulpflichtig werdenden Kinder sind bis 24. Juni 1939 in der Volksschule ihres Bezirks anzumelden. Näheres ist aus den öffentlichen Anschlägen zu ersehen.
Dresden, am 14. Juni 1939.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. In Vertretung des Schulbezirks.

Mittwoch, den 21. Juni 1939, 10 Uhr vorm., werden auf dem Hofe der Kirchbach-Kaserne
10 Pferde
meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

PHOTO-GÖRNER BIETET AN:

KODAK RETINA I

RESTMODELL MIT GEHÄUSEAUSLÖSUNG

Klein und handlich — aber ganz groß in der Leistung, das ist die Retina, eine Kleinbildkamera im Format 24×36 mm, die sich in der ganzen Welt einen hervorragenden Ruf erworben hat. Kein Wunder — ist doch die Retina die genialste Kodak-Konstruktion aller Zeiten. Mit ihr ist es einfach, zu guten Bildern zu kommen, denn das erstklassige Schneider-Xenar 1:3,5 liefert gestochen scharfe Negative. Was viele noch nicht wissen — es ist bedeutend billiger mit einer Kleinbildkamera zu photographieren, als mit einer 6×9-Rollfilm-Kamera. Man kann Filmpatronen zu 36 und 18 Aufnahmen verwenden. Und das Wichtigste: Mit der Retina kann man farbig photographieren! Photo-Görner macht Ihnen die Anschaffung leicht.

Kodak-Retina Restmodell mit Xenar 1:3,5, Compur . . . . Anzahlung RM 13.-, Rest in 10 Monatsraten RM **64.-**

Kodak-Retina Restmodell mit Xenar 1:3,5, Compur-Rapid Anzahlung RM 14,50, Rest in 10 Monatsraten RM **72.-**

Teilzahlungsbedingungen laut RDPH.

Ihre alte Kamera wird in Zahlung genommen und auf die Anzahlung verrechnet

Unsere Hauszeitschrift „Der Schnappschuß" gratis

Photo GÖRNER
PHOTO · KINO · OPTIK · PROJEKTION

Fernruf: Zentrale 43594
Hauptgeschäft: Bismarckplatz 8, unmittelbar hinter dem Hauptbahnhof
Zweiggeschäft: Kreischaer Straße 3, gegenüber dem Königshof
Versandabteilung: Bismarckplatz 10

Durch die Betreuung von Mutter und Kind gewährleistet die NSV. deren gesunde Entwicklung und schützt damit die heranwachsende Generation.

Klein-Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Die Dubarry des Nordens

Die Frau neben dem Thron / Das Leben der Gräfin Danner

Von Heinz Halter

II.

(Nachdruck verboten)

„Hat Seine Majestät Ihnen von sich selbst erzählt? Heldengeschichten ... Kriegserlebnisse ... wackere Rettungstaten?"

„Ja, natürlich", ereiferte sich Graf Platen, „und diese Erzählungen waren so unglaubwürdig, daß ich nur wiederholen kann, Ihr König ..."

Kammerherr Blücher unterbrach ihn.

„Und Sie haben sicher zustimmend gelächelt, Beifall gespendet, bestätigend genickt, zu allem ja gesagt?"

„Gewiß — was sollte ich in schuldiger Achtung andres tun?"

„Ja, Erlaucht. Da hat der König sich wieder einen Spaß mit Ihnen erlaubt. Er wollte erkennen, ob Sie eine glatte Höflingsseele sind oder ein Mann, der auch zu widersprechen wagt. Ich fürchte, er wird Sie zu den Hofmännern rechnen ..."

Verbindlich lächelnd schieden sie voneinander. Kopfschüttelnd verschwand Graf Platen im königlichen Marstall, um nach den berühmten Friedrichsburger Schimmeln zu sehen. Kammerherr Blücher aber verbarg seine Heiterkeit hinter der glatten Maske des Hofmannes, dessen glattzüngiger Geschicklichkeit es soeben gelungen war, den schon recht gefährlich schlechten Ruf seines königlichen Herrn wieder einmal zu retten.

Verrückt oder genial?

Fritz Blücher hatte schon Christian VIII., dem Vater des Königs, gedient, der am 28. Januar 1848 einer Blutvergiftung zum Opfer gefallen war. Der neue Herrscher, Friedrich VII. — bis an sein Lebensende hatte der verstorbene Monarch ihn vergeblich in strenge Erziehung zu nehmen versucht —, hatte den treuen und gewandten Adjutanten übernommen. Es störte ihn nicht, daß er wenig Bildung besaß, ja, nicht einmal seine dänische Muttersprache fehlerfrei schreiben konnte. Wo sollte ihm solche Kunst auch angeflogen sein? Ehe er Christians VIII. Adjutant wurde, was er besonders seiner körperlichen Stärke und einer gewissen männlichen Schönheit zu danken hatte, war er einfacher Kürassier der Garnison in Horsens gewesen. Dennoch hatten beide Herrscher in ihm einen klugen, klar denkenden Ratgeber gefunden, der sich auch nicht fürchtete, ihnen deutlich seine Meinung zu sagen.

Dazu bot ihm besonders Friedrich VII. hinreichend Gelegenheit. Die Zwiespältigkeit und Zerrissenheit seines von einem Pol zum andern schwankenden Charakters war der Anlaß zu so verschiedenartiger Beurteilung, daß man die Wahl hatte zwischen „verrückt" und „genial". Vielleicht kommen zwei Aussprüche ernsthafter Beobachter der Wahrheit am nächsten.

„Spiegelmünch von Eulenhausen"

„Gibt es", so schreibt sein Adjutant Generalmajor v. Holtens, „einen Mann, mit dem ich viel zusammen gelebt habe, und den kennenzulernen ich mir Mühe gegeben habe, so ist es Friedrich VII. Soll ich das Resultat, zu dem ich gekommen bin, in Kürze ausdrücken, so muß ich sagen, daß mein Herr und König, nach meiner innersten Ueberzeugung, geisteskrank war mit vielen lichten, zuweilen genialen Augenblicken ..."

Und Professor Daniel Frederik Eschricht, der berühmte dänische Physiker, der dem König viele naturwissenschaftliche Vorträge hielt, erklärte einmal:

„Der König ist ein von Geburt ungewöhnlich begabter Knabe, dessen Verstandeskräfte sich auf Grund einer bedauerlichen Neigung von seinem vierzehnten Jahre an nicht weiter entwickelt haben."

In sprunghafter Laune war Friedrich jetzt von bezaubernder Liebenswürdigkeit, im nächsten Augenblick, ohne erkennbare Ursache, von grausamer Bosheit. Heute war er Freidenker, morgen orthodoxer Kirchenchrist. Am deutlichsten aber zeigte sich sein sonderbar zerrissener Geisteszustand in seiner Neigung, aufschneiderische, ja, man muß es so sagen, lügenhafte Geschichten von oft derber Komik zum besten zu geben.

Und nichts ist für ihn bezeichnender als der Scherzname, den man ihm in Schleswig-Holstein gab: den „Spiegelmünch von Eulenhausen" nannte ihn das Volk, in geschickter Verschmelzung der beiden großen Spaßmacher und Lügenbolde Eulenspiegel und Münchhausen.

Einer Verstorbenen das Leben gerettet

Es gehörte schon viel Takt dazu, den oft allzu unwahrscheinlichen Geschichten des Königs einen guten Ausgang zu geben. So erzählte Friedrich einmal — die Gesellschaft hatte schon gewaltige Mengen eines starken Punsches vertilgt — ein Jagdabenteuer, das in der atemberaubenden Flucht vor einem bösartigen Renntier gipfelte.

„... und dann meine treue Hündin, die Dina, immer neben mir her — zollhoch stand ihr der Schweiß auf dem Fell ..."

Ein alter Hofrat, dem das Jägerlatein zu stark wurde, unterbrach den Erzähler.

„Vergebung, Majestät — aber alle Hunde schwitzen, soweit der Wissenschaft bekannt ist, nur durch das Maul —"

Verblüfft wandte Friedrich sich hilfesuchend an den nächsten. Es war der junge Leutnant v. Zepelin.

„Herr Leutnant, wie schwitzt der Hund? Maul oder Fell?"

„Der Hund", kam die geistesgegenwärtige Antwort, „der Hund schwitzt, wie Majestät befehlen!"

Zwei Tage darauf war der schlagfertige Leutnant schon Kapitän.

Verblüffend waren auch die Geschichten, die Friedrich gern über die verschiedensten Heldentaten seines Lebens zum besten gab. Er liebte Orden sehr, schon am frühen Morgen schmückte er sich mit allerlei Dekorationen. Zwei Auszeichnungen hätte er für sein Leben gern besessen: die Helena-Medaille, die an die Teilnehmer der napoleonischen Kriege verteilt wurde, und die Rettungsmedaille. Die erstere konnte er nicht erhalten, da er 1814 erst sechs Jahre alt gewesen war, was ihn freilich nicht hinderte, ernsthaft zu versichern, eben in diesem zarten Alter sei er seinen Eltern durchgebrannt, um als Trommelbub dem Korsen zu dienen.

Und obwohl er von zwölf ins Wasser gestürzten Waschfrauen immerhin elf angeblich gerettet hatte, dazu kurz danach die sechsköpfige Besatzung eines gekenterten Bootes, hatte kein Mensch je für ihn um diesen hohen Orden eingereicht. So blieb ihm nichts, als immer wieder von diesen Taten zu berichten. Der Schönheit und der Abenteuerlichkeit dieser Münchhausiaden tat es zum Beispiel keineswegs Abbruch, daß die angeblich von ihm aus höchster Gefahr gerettete Herzogin von Bevern bereits seit Jahren tot war, als der Knabe Friedrich das Licht der Welt erblickte ...

„Himmel, welcher Skandal!"

Dennoch erfreut sich Friedrich vieler Sympathien. Weniger in den Kreisen des Adels, die sich ihm gern fernhielten, als vielmehr im Bürgertum, mit dem er auf sehr vertraute Art umzugehen pflegte. Gern besuchte er in Flensburg die Bürgerbälle, die er stets mit einer wohlgesetzten Rede zu eröffnen liebte, bis sich nach wenigen Sätzen die schönen Worte in hilfloses Stottern verwandelten. Dann mußten schwere Getränke ihm weiterhelfen, wenn er es nicht vorzog, die Töchter der Handwerker und Kaufleute auch ohne formvollendete Ansprache im Tanz herumzuschwenken.

Man kannte seine Gewohnheiten genau, spielte sich doch ein guter Teil seines Lebens in voller Oeffentlichkeit ab. Dennoch wurden gewisse Dinge erst nach seiner Thronbesteigung bekannt, obwohl ihr Ursprung schon längere Zeit zurücklag.

Als die Oeffentlichkeit davon erfuhr, da steckte man in Dänemark die Köpfe zusammen.

„Himmel, welcher Skandal! — Wie romantisch! — Davonsagen müßte man den Kerl! — Nach so langer Zeit, Gott, wie rührend ... — Schmach und Schande über das Weibsstück ..."

Noch war die Trauer um den Tod des beliebten und geachteten Christian VIII. nicht verklungen. Noch lag die Ruhe, die dem Heimgang eines Monarchen folgt, über dem Land. Doch wurden schon jetzt, im Frühjahr 1848, Stimmen laut, die mit Nachdruck das Einschreiten der berufenen Vertreter des Volkes und der Stände gegen einen Skandal forderten, der das Gefüge des Reiches zu erschüttern drohte. Andre wieder wollten auch dem neuen König das Recht zubilligen, das so viele Herrscher Europas in den vergangenen Jahrhunderten in Anspruch genommen hatten ...

„Gräfin Danner"

Sie blieben zunächst in der Minderheit.

Denn auch sie konnten die Tatsachen nicht leugnen: Der König wußte sich dem steigenden Einfluß seiner Geliebten, der ehemaligen Tänzerin und Putzmacherin Luise Rasmussen, und ihres und seines gemeinsamen Freundes Carl Berling immer weniger zu entziehen.

Längst schon war aus Luise Rasmussen durch eine Scheinheirat eine Frau Danner geworden. Unnütz fast erschien ihrem Ehrgeiz diese Zwischenstufe. Mehr forderte sie, mehr Macht, mehr Geltung, mehr Einfluß. Und sie besaß die Mittel, alle ihre Wünsche erfüllen zu lassen ...

Frau Danner wurde zur „Gräfin Danner" erhöht. Der Thronwechsel des Jahres 1848 öffnete ihr die Pforten des königlichen Schlosses Christiansborg.

Widerstand begann sich zu regen. Patrioten wiesen auf den unheilvollen Einfluß dieser ehrgeizigen Frau auf den willensschwachen König hin. Spottgedichte und Schmähschriften tauchten auf. Ihre Urheber wurden hart verfolgt. Tiefer wurde der Riß zwischen Volk und König. Das Ansehen der Krone sank von Monat zu Monat.

Da ging Luise Danner, wie wir sie jetzt nennen wollen, zum Gegenangriff über. Ihr Ziel war, mit der Volkstümlichkeit des Königs zugleich ihr eigenes Ansehen zu erhöhen.

Kampf um Schleswig-Holstein

Gemeinsam mit Carl Berling, der inzwischen Kammerherr geworden war, bestimmte sie den Monarchen, den Erlassen, die er sofort nach der Thronbesteigung als Zeichen seines Willens, mit allen Ständen und Volkskreisen in gutem Einvernehmen zu leben, hatte ergehen lassen, ein neues Grundgesetz des Staates folgen zu lassen. Er hatte sich sehr gegen diesen Akt gesträubt, sah er doch in der demokratischen Formulierung manches Gedankens die Gefahr einer Einschränkung seiner eigenen Machtstellung. Aber Berling und die Gräfin hatten nicht nachgelassen, bis er endlich seinen Namen unter das Dokument setzte.

Luise Danner und ihre Berater hatten den richtigen Weg gewiesen: das Ansehen des Königs stieg, und als er sich unter dem Einfluß der Partei der „Eiderdänen" — sie nannten sich nach ihrem Wahlspruch „Dänemark bis an die Elder" — entschloß, die verbrieften und oft beschworenen Freiheiten der Schleswig-Holsteiner anzutasten, da wuchs seine Volkstümlichkeit noch mehr. Die englische und französische Presse unterstützte den Feldzug gegen die deutschen Herzogtümer, deren Eintritt in den Deutschen Bund Dänemark mit Waffengewalt zu hindern suchte. — In ganz Deutschland war damals die Teilnahme für das Freiheitsstreben der Herzogtümer erwacht. Der preußische König Friedrich Wilhelm IV. entsandte eine Armee, die unter General Wrangel die Dänen bei Schleswig schlug und in raschem Anlauf die ganze Halbinsel bis zur äußersten Spitze von Jütland besetzte. Aber — Preußen besaß keine Kriegsflotte! Das eigentliche Dänemark im Mittelpunkt seiner Inselmacht anzugreifen, war unmöglich. Ein Waffenstillstand unterbrach für kurze Zeit den Kampf, der im März 1849 mit besserem Erfolg fortgesetzt wurde.

(Fortsetzung folgt)

Einzug Friedrichs VII. in Flensburg

(Nach einer zeitgenössischen Darstellung)

An die Heimat

Von Edwin Krutina

Heimat, Schwarzwald, grünes Land,
Wälderduft und Wiesenbreite,
Land, vom Himmel überspannt,
Land, im Blick den Glanz der Weite.

Heimat, Schwarzwald, grüne Au,
von des Rheines Band umschlungen,
Bachgerieſel, Bergesblau,
winddurchrauscht und lieddurchdrungen.

See und Höhe, lichtes Tal,
an der Quelle friedlich Weilen.
Heimat, ach, zu dir einmal
aus der Ferne hinzueilen,

das vom Himmel überspannt
ich auf deinem Boden schreite.
Heimat, Schwarzwald, grünes Land,
Land, im Blick den Glanz der Weite.

*

Edwin Krutina, der im Wilhelm-Limpert-Verlag, Berlin SW. 68, ein Bändchen „Ausgewählte Gedichte (64 S.) hat erscheinen lassen, dem wir diesen sehnsüchtigen Gruß an seine Schwarzwaldheimat entnehmen, erweist sich darin als einer jener echt deutschen Lyriker, denen Naturerleben und Nachdenken über den Sinn des Daseins zu einer Einheit verschmilzt. Er empfindet sein Dichten als einen „Ton aus Gottes Lied". Ganz hingegeben der Natur fühlt er sich eins mit Wiese, Baum und Tier. So erlebt er die Landschaft „im Kreis der Jahreszeiten", erfüllt von Reichtum und Fruchtbarkeit im Sommer, umdroht vom Tod im Herbst, verheißungsvoll im Frühling, immer aber zauberhaft. Wenn sich des Sinnen in ganz einfachen menschlichen Erlebnissen verliert, dann gelingen Krutina Lieder „im Volkston", wie das „Volkslied" und das „Abendlied". Oder aber er versinkt ganz im Nachdenken, wie in dem Epilog „Das Tal von Menzenschwand", das zu einem tiefen Sinnbild menschlichen Lebens wird: „Der du der Zeit, dem Wechsel hingegeben, in Zeit und Wechsel bist du all und eins."

Dr. Heinz Stephan

Erinnerungen aus dem Fernen Osten

Dem Forscher und Weltreisenden, Kunstfreund und Sammler Adolf Fischer verdankt die Hansestadt Köln den Grundstock der reichen Schätze seines Museums für Ostasiatische Kunst. Eine Weltreise und eine zweite Fahrt nach Ostasien hatte ihm die Welt des Fernen Ostens erschlossen, als er mit der Frau den zu einer idealen Arbeitsgemeinschaft führenden Bund der Ehe schloß, die seit Jahrzehnten nun schon das geistige Erbe ihres Gatten betreut. Fünf große Reisen hat Fischer-Wiernsjowski mit dem Gatten nach Ostasien unternommen und Landschaft, Volkstum und Kultur Japans, Chinas und Koreas dabei eingehend studiert. Unter dem Titel „Japanisches Tagebuch" hat sie jetzt im Verlag F. Bruckmann in München Aufzeichnungen von diesen Reisen veröffentlicht, die ein vielseitiges Bild Japans und seine Kunst vermitteln. Zahlreiche Bilder von Kunstwerken des Kölner Museums und nach eigenen Aufnahmen von Land und Leuten, Werktag und Feier des japanischen Volkes beleben das Buch, das eine anregende Kultur- und Kunstgeschichte darstellt.

Ein zweites umfangreicheres Werk zieht den Umkreis seiner Betrachtungen weiter: „Wanderfahrten eines Kunstfreundes in China und Japan" (507 S. mit 32 Kunstdrucktafeln) von Otto Fischer, der als Direktor des Stuttgarter Museums der bildenden Künste 1925 eine Studienreise nach Ostasien unternahm, bei der er ausführliche Tagebuchaufzeichnungen machte, die den Kern des Buches bilden, das in der Deutschen Verlagsanstalt (Stuttgart) erschienen ist. So ist auch hier eine Verbindung von Kunst- und Reisebuch entstanden, das den Reiz des Persönlichen mit dem Gewicht einer hervorragenden Sachkenntnis verbindet. In buntem Wechsel ziehen die Bilder, wie sie sich dem Reisenden boten, am Auge des Lesers vorüber. Erlebnisse in den Hauptstädten Tokyo und Kyoto, Schanghai und Peking, Begegnungen mit dem einfachen Volk und mit der geistigen Welt der großen Persönlichkeiten des kulturellen Lebens, Erinnerungen an charakteristische Volksbräuche und Schilderungen bedeutender Kunstwerke. Und aus den bunten Steinchen wächst das grandiose Mosaik jener fernen Welt zusammen, die uns heute immer näher rückt. So nimmt man Fischers Werk als wertvolle Quelle eindringlicher Unterrichtung und lebendig gestalteten Erlebens dankbar entgegen.

Dr. Heinz Stephan

*

Da ist wieder ein Dwingersches Schicksal: ein ehemaliger k. u. k. Offizier erzählt die Geschichte seiner Gefangennahme in der Hölle Sibiriens und seine abenteuerliche Heimkehr. (Johann M. Weltegast „In Maske durch Fernost." (Deutscher Verlag, Berlin, 241 S.) Noch einmal hören wir von den Verhältnissen der Vielvölkerarmee unserer damaligen Verbündeten mit all ihrer seelischen Belastung, die sie für das deutsche Staatsvolk mit sich brachte. Weltegast aber drehte den Spieß um und wählte zur Flucht die Maske eines italienischen Irredentisten. Der Umstand, daß er sich geistig völlig in seine Rolle hineinversetzte, rettete ihn in den Kreuzverhören der Häscher, und schließlich erreichte ihn in den hundert Abenteuern seine größere Heimat: Deutschland.

So liegt vor uns ein Abenteuer- und Erlebnisbuch von Format.

—er.

Gebratenes Hähnchen

Stammtischwitz von Erich G. Höckelsberger

Nepomuk Breifisch saß in seinem Stammlokal.

Ein Gast am Nebentisch bekam ein stattliches Hähnchen gebracht.

Betörend kroch Breifisch der Duft in die Nasenlöcher.

„Herr Ober", ruft er als Mann mit Entschlußkraft, „bringen Sie mir auch so ein Hähnchen!"

Gerade als ihm das braunglänzende Hähnchen auf den Tisch gestellt wurde, kommt sein Freund Emil Zunder.

Der steckt seine Nase tief in den aufstrebenden Dampf und sagt mit tobernstem Gesicht:

„Nepo, das Hähnchen riecht."

Breifisch hält nun auch seine Nase in den Rauch, der senkrecht von der Platte in die Höhe steigt, gleichsam als wolle er damit andeuten, daß der kommende Genuß den Menschen wegführt von den irdischen Dingen zu höheren Idealen.

„Wirklich, Emil, es riecht."

Und er denkt an sein elendes Magenleiden, das ihm schon manchen üblen Streich lieferte.

Inzwischen hat Zunder das Hähnchen schon vor sich gestellt.

Ja, ist du ed!" sagt Breifisch und schluckt.

Mit Messer, Gabel und Fingern macht sich Zunder das Hähnchen zurecht und schiebt die saftigen Brocken zwischen die Zähne.

Breifisch zerreißt es fast das Herz, als er zusehen muß, wie sein Freund einen Knochen nach dem andern abgenagt auf den Tellerrand schiebt.

Es schnürt ihm die Kehle zusammen.

Und als Zunder den letzten Flügel säuberlich vom Fleisch befreit zur Seite legt, sagt Breifisch wehmütig:

„Ja, ja, Emil, dein Magen ist in Ordnung. Dir macht es nichts aus, daß das Hähnchen nicht mehr ganz in Ordnung war."

„Aber Nepomuk", gibt ihm Zunder erstaunt zur Antwort, „wie kommst du denn dazu, zu behaupten, das Hähnchen sei nicht einwandfrei gewesen."

„Du hast doch selber gesagt, daß es riecht."

In den Augen Zunders steht der Schalk, als er antwortet:

„Ja, Nepo, ich habe zwar behauptet, daß das Hähnchen riecht. Aber ich habe doch kein Wort davon gesagt, daß es schlecht riecht. Im Gegenteil, es hat sogar sehr gut gerochen und noch besser geschmeckt."

Filmnotizen

Das Lichtspieltheater „Die Kamera" in Berlin veranstaltet auch in diesem Sommer „Festspielwochen des Films", in deren Rahmen u. a. „Burgtheater", „Mädchen in Uniform", „Maskerade", „Reisende Jugend", „Die ewige Maske", „Anna Favetti", „Viktoria" und die beiden Olympia-Filme Leni Riefenstahls gezeigt werden.

Herbert Selpin hat mit den Aufnahmen zu dem Tobis-Film „Percy bricht aus", in dem Hans Albers die Hauptrolle spielen wird, begonnen.

Der französische Filmregisseur Jean Boyer beginnt demnächst mit den Aufnahmen zu einem Film, der Szenen aus dem Leben Franz Schuberts zum Stoff hat. Er wird den Titel „Serenade" haben. Die Hauptrollen spielen Lilian Harvey und Louis Jouvet. Eine dritte Hauptrolle, eben die Franz Schuberts, verkörpert ein bisher unbekannter Künstler, der Schauspieler Jean Dennyr.

Demnächst wird in Deutschland der japanische Spielfilm „Li Ming" („Die Morgenröte") zur Aufführung kommen. Es handelt sich um eine deutsch-japanische Gemeinschaftsproduktion, und zwar wirken in dem Film nur Menschen des Fernen Ostens mit.

In London wird die erste verfilmte Oper zur Aufführung gelangen, und zwar „Louise" von Charpentier. Das Werk wurde um 1900 auch in Deutschland mit großem Erfolg aufgeführt. Die Hauptpartie in der Filmoper singt Grace Moore.

Hartes Wasser wird weich durch Verrühren einiger Handvoll Henko-Bleichsoda. — Man gibt Henko etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge bei.

Dresden schwört auf Möbius-Stoffe

Zellwoll-Musseline große Auswahl, farbenfreudige sowie auch dezente Must. auf guter Grundware. Unsere Hauptpreislagen sind: Mtr. 1.70, 1.55, -.98

Trachtenstoffe für die beliebte, praktische Sommerkleidung, entzückende Muster in Streifen und Blumen . . . . Meter 1.38, 1.28, -.86

Schantung-Imitation einfb., eleg. Gewebe für das leichte, angenehm. Sommerkleid, viele mod. Farbtöne. Etwas Besonderes, ca. 70 cm breit, Mtr. 1.35

Für unsere Kleinen! Cedeline, feingeripptes Gewebe für Kleidchen, Spielhöschen usw., mit niedlichen Kindermustern, ca. 78/80 cm breit, Mtr. 1.23

Mattkrepp-Druck Kunstseide, entzückende, buntfarbige Muster, hell und dunkelgrundig, für das sommerliche Kleid, ca. 96 cm breit, Meter 2.45

Lavabel-Druck Kunstseide, wundervolle Blumenmuster in hellfarbig, für das duftige Sommerkleid, ca 96 cm breit . . . . . . Meter 2.25

MODEHAUS **Möbius** DRESDEN

Familien-Anzeigen

Völlig unerwartet verschied heute mittag mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Groß-, Schwiegervater und Bruder

Paul Köhler

Oberpostschaffner

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer
Marie Köhler geb. Glanch und Kinder

Dresden A 28, Deubener Str. 10, den 14. Juni 1939.

Die Beerdigung findet am 17. Juni 1939 14 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Statt Karten

Am 11. Juni 1939 vormittags 11 Uhr verschied mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

Eduard Matthes

Braumeister a. D.

nach einem langen, schweren Leiden, das er mit unendlicher Geduld ertragen hatte.

Berlin W 15, Sächsische Straße 68.

In tiefer Trauer
Lina Matthes geb. Baum
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung fand am Mittwoch, dem 14. Juni 1939, von der Kapelle des Parkfriedhofes in Berlin-Lichterfelde-West aus in aller Stille statt.

Am 13. Juni 1939 verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau und treusorgende Mutter

Hedwig Thümmler

geb. Leonhardi

im Alter von 57 Jahren.

In stiller Trauer
Ewald Thümmler nebst Kindern und
Else Schiller geb. Leonhardt
nebst Gatten, Bienertstraße 40.

Dresden A, Klaunstraße 80.

Die Einäscherung erfolgt am 17. Juni 1939 13¾ Uhr im Krematorium.

Statt Karten

Frau Anna Hief

geb. 24. Juli 1864 gest. 10. Juni 1939

Das Wirken und Schaffen meiner vorbildlichen Lebenskameradin und Mitarbeiterin, einer Mutter, deren aufopferndes Lieben und Sorgen meine Kindheit vergoldete, hat damit seinen Abschluß gefunden.
Groß wird die Zahl derer sein, die diese Nachricht nicht gleichgültig läßt, doch bitten wir herzlichst, von Beileidsbesuchen abzusehen.
Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Einäscherung in aller Stille statt.

Dresden, den 15. Juni 1939.

Albert Hief
Fritz Hief
zugleich im Namen der Verwandten.

Am 13. Juni 1939 früh 2.30 Uhr, kurz vor ihrem 50. Geburtstag, verstarb meine liebe, treusorgende Gattin, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Martha Seyferth

geb. Hager

In tiefstem Schmerz
Albert Seyferth
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden A 6, Schönfelder Straße 17.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 16. Juni, nachmittags ½2 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhof statt.
Freundlichst zugedachte Blumenspenden bitte ich beim Friedhofsmeister abzugeben.

Allen Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Herr

Karl Ernst Jentsch

Eisenbahnoberschaffner i. R.

im Alter von 73 Jahren am 14. Juni 1939 nach langer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Dresden A, Unkersdorfer Straße 9.

Die trauernden Kinder und Enkelkinder

Die Einäscherung findet am Montag, dem 19. Juni 1939, nachm. ½4 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Freundlichst zugedachte Blumenspenden bitte im Krematorium abzugeben.

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters

Franz Ulbig

durch Wort, Schrift sowie Blumenspenden sagen allen auf diesem Wege

herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 13. Juni meine liebe Frau, Mutter, Schwester und Tante

Selma Johanna Küchler

Um stilles Beileid bittet
Otto Küchler nebst Angehörigen.

Dornblüthstraße 25.

Die Einäscherung findet am Sonnabend, dem 17. Juni, abends 7 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Unser Hansel bekam zu seinem 4. Geburtstage sein Schwesterchen

Monika

In großer Freude
Konditormeister Werner Schmorl
und Frau Eva geb. Friedrich
z. Z. Diakonissenhaus, Priv.-Abteil. Dr. Benowsky

Amalienstraße 8–10 13. 6. 1939

Am 13. Juni 1939 verschied plötzlich und unerwartet unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Lehmann

im 66. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet
Rochus Gwozdz nebst Angehörigen.

Dresden A, Leipziger Straße 58.

Die Beerdigung findet am 17. Juni nachm. 3¼ Uhr von der Halle des Neustädter Friedhofs, Friedensstraße 2, aus statt.

Christa Gebhardt
Artur Roth
Feldwebel
grüßen als Verlobte
15. Juni 1939

Dresden A Walpurgisstr. 10
Klotzsche II. L.-N.-Rgt. 1, 8. Komp.

Harry Ungar
Elisabeth Ungar
geb. Richter
Vermählte
Dresden A, Wachsbleichstraße 12
15. Juni 1939

Am 11. Juni 1939 ist unser Bürodiener i. R. Herr

August Simmank

der mehr als 30 Jahre in unseren Diensten stand, verstorben. Wir werden das Andenken dieses treuen und zuverlässigen Gefolgschaftsmitgliedes in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft der
RDG. Wand & Schiltau A.-G., Niederlassung Dresden.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)
Vermählt:
Dresden: Rechtsanwalt Willi Riedel und Lena geb. Schulze.

Marke Biber
Buchholz-Hüte
bekannte Güte!
König-Johannstr. 13

Schrankkoffer
Muster- u. Autokoffer
sowie alle Lederwaren. Reparaturen
M. Bruno Thomaß
Koffer- und Lederwaren-Fabrik
Nur Lindenaustr. 14, Reichsstr. 4, Seestraße 10. Tel. 41...

Wegen Hühneraugen-Schmerzen bleibt man nicht einfach vom Dienst fort. Königs Bückeburger **PROBAT**-Hühneraugen- und Ballenpflaster (vorh. ein Probat-Fußbad) sind die millionenfach bewährten Radikalmittel. In Apotheken u. Drogerien zu haben.

Zur **Blutreinigung** empfehlen die Ärzte eine Frühjahrskur mit Darmol. Durch die schwere Kost im Winter und die zu geringe Bewegung zeigen sich im Frühjahr Beschwerden und Krankheiten, die Folgen von Verdauungsstörungen sind. Verwenden Sie daher Darmol, denn es regelt die Verdauung u. reinigt das Blut, stützt die Gesundheit. Dabei die Annehmlichkeit im Gebrauch: kein Teekochen, kein Pillenschlucken, kein bitteres Salz. – Darmol schmeckt herrlich! In Apotheken u. Drogerien RM –.74 u. 1.39

DARMOL
die Schokolade für die gute Verdauung

Best. erh.: Dresden A: Residenz-Drog., Ecke Grunaer/Zirkusstr., Drog. z. Trompeter, Trompeterstr. 1, Drog. Weigel & Zech, Marienstr. 17, Drog. Benno Hennig Nachf., Schäferstr. 6, Drog. Spalteholz & Illey, Pillnitzer Str. 20, Drog. Arth. Erle, Blasewitzer Str. 3, Drog. z. Linde, Tittmannstraße 10, Eck-Drog., Ecke Schnorrstr./Zwinglistr., Drog. Otto Flade, Glashütter Str. 48, Drog. Schumann, Sidonienstraße 8, Marschall-Drog., Marschallstraße 31, Drog. z. Flora, Dr. Leubegast, Drog. Scheal, Annenstr. 23/25, Drog. Reinisch, Altstriesen 23, Drog. Jacob, Dürerstr. 50, Bahnhofs-Drog., Meißner Landstr. 27, Stephenson-Drog., Dresden-Leuben, Stern-Drog., Wartburger Str. 13, Süd-Drog., Gostritzer Str. 24, Drog. Lachmann's Nachf., Wettinerstr. 33, Drog. Oesterreich, Weißeritzstr. 40; Dresden-Neust.: Dreikönigs-Drog., An der Dreikönigskirche 7, Drog. Engert, Moritzburger Str. 60, Albert-Drog., Bautzner Straße 14, Drog. Gierach, Kasernenstr. 24, Leuben-Drog., Lossnitzstr. 74, Drog. Berner, Leipziger Straße 163.

Unmod. **Pelze** Mäntel u. Jacks oder in leichte Capes umgearb. wirkl. billig Waisenhausstr. 24, I.

Regenschirme
Taschenschirme
Kinderschirme
Stockschirme
Gartenschirme
vom Schirmmachermeister
Rich. Wetzel nur Pillnitzer Str. 9, Ecke Ziegelstraße

Künstl. Zähne ohne Bürste schnell sauber durch das unschädliche **Kukident**

Zur schmerzlosen und zuverlässigen Entfernung von **Hühneraugen** und harter Haut nehmen Sie das echte Kukirol-Fuß... Pflaster aus der bekannten Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde. Beide Präparate sind in größeren Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Carstensen
Pillnitzer Straße 3
Modewaren
Knöpfe, Kragen, Gürtel

Kinderwagen Sportwagen
Große Auswahl · Niedr. Preise
Habenicht Nachfg.
Bautzner Straße 37

Achtung – Schülereltern!
Neue Lehrbücher für Gymnasien und Oberschulen sind da!
Geschichte für Klasse 2 und 3
Physik für Klasse 4 und 5
Lesebuch für Jungen für Klasse 1 und 2
Sofort zu haben in
Carl Adlers Buchhandlung (A. Huhle)
Dresden A 1, Marienstr. 13, Ruf 23 860

Teppich-Kunst-Stopferei
fachkundig
Moritzstr. 4, T. 27 921

Stubenwagen
von **10.50** an
große Auswahl
M. Müller & Sohn
Königsbrücker Str. 38

H. Haake
Heilpraktiker für Magnetopathie
Mosczinskystr. 21
verreist!

Pelzaufbewahrung
Umarbeitung, Reparaturen
• äußerst billig •
Bulge vorm. **Köhler**
• Landhausstraße 6

Fahrräder für alle **Werktätigen**
muffengelötet von RM 39.– an
42.– 48.– 55.–
Anz. 10.– Woche 1.50
Rab. + ...
Fahrrad **HAUFE**
Wettiner Str. 19

Säuglingspflege-Artikel
Golding-Klappbadewanne
Kinderseife, Puder, Paste, Oel
Milchflaschen, Kinderklosetts
Wickelkommode, Windeleimer
Steinnachtgeschirre f. Knab. u. Mädch.
Sämtl. Artikel zur Gesundheits- u. Krankenpflege
KNOKE & DRESSLER
Dresden A, König-Johann-Straße

Auch an heißen Tagen
Speisequark
stets frisch, geschmeidig und süß
Walter Pocha, Hechtstraße 8

1 schönes, modernes, neues, edles Speisez.-Einricht. ... Büfett ... Anrichte ... Tisch ... Stühle ... für 380.– RM ... Möbel-Bendix, Dr. A. Dauschke, 8

Dauerwellen **5.–**
Blembel-Vehma
Wilsdruffer Straße 36 Ruf 26074

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in:
Daunen- u. Steppdecken
mit Maschine und Hand genäht
Große Auswahl in Seiden, Satins, Kretonne, Reformunterbetten, 3teil. Auflagematratzen und Matratzenschonern. — Sämtliche Umarbeitungen werden fachmännisch ausgeführt
Wolle-, Watte-, Vliesfabrik Joh. Czaplewski Falkenstr. 22 · Ruf 19664

Georgine, tapferes Herz

ROMAN VON HEDDA WESTENBERGER

Copyright by Aug. Scherl, GmbH., Berlin

Michael hielt länger als nötig die Türklinke des Antiquitätengeschäfts in der Hand. Es war, als müsse er den guten Kauf noch eine Weile still für sich nachkosten. Er lächelte, ohne es zu wissen. Yvonne stand neben ihm, unsicher und nervös. „Wenn es um Georgine geht", sagte sie tadelnd, „bist du doch immer wieder unverantwortlich leichtsinnig. So viel Geld für eine Truhe — wo du nie einen Centesimo zuviel in der Tasche hast! Ich gebe zu: Sie ist besonders hübsch. Ich will sogar glauben, daß sie wirklich alt ist. Aber wir haben das Haus schon von oben bis unten voller Truhen. Wozu also?"

Michael streifte seine Frau mit einem Blick gutmütigen Spottes. Das Lächeln um seinen Mund ging ein wenig in die Breite, so daß seine auffallend großen, kräftigen Zähne sichtbar wurden. Das gab seinem sonst recht strengen Gesicht unter dem weit in den Nacken geschobenen, weichrandigen und stark verwitterten Hut etwas Landstreicherhaftes. Er nahm jetzt endlich auch seine Hand von der Klinke und grub aus den Tiefen seiner Manteltaschen eine Pfeife hervor, die er sich umständlich und behaglich in Brand setzte. „Wozu ich sie also gekauft habe?" fragte er dabei zurück. „Ach, Yvonne, du wirst noch Urgroßmutter werden müssen, eh' du begreifst, daß man alte Truhen und Knödelteller nicht zu bestimmten Zwecken anschafft, sondern nur so — weil man an den alten Sachen einfach nicht vorbeigehen mag. In diesem besonderen Fall kann ich dir aber sogar einen vernünftigen Zweck nennen: Vor Georgines Wohnzimmerfenster ist nämlich gerad die Truhe das, was noch gefehlt hat. Kannst du dir's vorstellen?" Er legte den Kopf schief, kniff die Augen ein wenig zusammen und machte mit der freien Hand eine Geste des Entzückens in die Luft hinein; wahrscheinlich zeichnete er die Umrisse jener Möbel nach, die nun durch die Truhe ihre harmonische Vollendung erfahren sollten.

Yvonne sah ihm kopfschüttelnd zu. „Narr, der du bist —!" sagte sie leise, schwankend zwischen Zärtlichkeit und Aerger.

Michael hielt inne. Seine dunkelgrauen, tiefliegenden Augen hefteten sich lebhaft auf das runde, sorgsam gepflegte Gesicht seiner Frau. Ihr Aerger über die gekaufte Truhe machte ihm offensichtlich Spaß. Er betrachtete sie eine Weile, so wie man ein schmollendes Kind betrachtet, dann schob er seinen Arm freundlich unter den ihren: „Also komm, Ounele! Wohin müssen wir jetzt?"

Langsam schlenderten sie die helle, etwas staubige Straße entlang, Michael sichtlich gut gelaunt, Yvonne tapfer bemüht, ihren Unmut niederzukämpfen, der

eigentlich mehr noch den zwei beim Antiquar vergeudeten Stunden als dem Kauf der Truhe galt. Wenn sie wenigstens indessen hätte ihrer Wege gehen dürfen! Die Läden in Meran waren für sie, die am Berg wohnte und oftmals Wochen hindurch nicht mit Muße in die Stadt kam, doch ganz besonders des Anschauens wert. Aber das verstand Michael nicht. Er ahnte auch nicht im entferntesten, wie maßlos sie die breiten Verhandlungen und Fachsimpeleien dort drinnen zwischen den verstaubten tirolischen Altertümern gelangweilt hatten.

Im Grunde, dachte Yvonne, indes sie, ein wenig gegen seine Schulter gelehnt, neben ihm herschritt, im Grunde ahnt er eben doch vieles nicht! Aber in welcher Ehe wäre das anders? Jedoch noch während sie dies mit einem leichten Anflug von Resignation dachte, flutete ein starkes Glücksgefühl in ihr auf. Aber er liebt mich! fügte sie ihren Gedanken mit einem tiefen Atemzug hinzu. Noch heute, nach zweiundzwanzig Jahren, liebt er mich! Und ich liebe ihn!

Sie sah ihn — und sich selbst an seiner Seite — im Spiegelbild eines Schaufensters, und das frohe Gefühl in ihr steigerte sich. Könnte eine andre, fragte sie sich stolz, besser zu ihm passen? Nicht umsonst sehen sich die Leute so oft nach uns um! Man sieht uns an, daß wir miteinander glücklich sind. Und mehr darf eine Frau in einer Ehe wohl nicht verlangen. Es wäre frevlerischer Uebermut; es würde sich irgendwann sicherlich rächen. Und ohnehin —?

Im Weiterschlendern, nach einem zärtlich-verstohlenen Abschiednehmen von dem Spiegelbild im Schaufenster, fiel ihr ein, daß dennoch oft genug in den letzten Jahren eine merkwürdige abergläubische Angst in ihr aufgestiegen war: Angst vor irgend etwas, das eines Tages das ungetrübte Glück ihres Lebens stören könnte.

Solche Anwandlungen, die sie ängstlich in sich verschloß, überfielen sie bei den unverständlichsten Anlässen, und am häufigsten gerade dann, wenn ihre Daseinsbahn irgendeinen merklichen Höhepunkt erreicht hatte und langgehegte Wünsche endlich erfüllt waren. Mitten in der hellsten Freude fiel da aus unbekannten — und ihr selbst unheimlichen — Tiefen ihres Gefühlsstroms jählings eine dunkle Stimme sie an. Freue dich nicht zu sehr, frohlocke nicht zu offen! mahnte diese Stimme. Denn von der stolzesten Höhe stürzt der Mensch am leichtesten in den Abgrund, das ist fast Gesetz! Dir aber geht seit Jahren alles nach Erwartung und Laune: Womit hättest gerade du das verdient? Seit Jahren umgibt dich eine ungetrübte Harmonie: Du bist geliebt und liebst wieder; Michael trägt dich auf Händen, alle Sorgen und materiellen Schwierigkeiten hält er dir fern; sein zäher Kampf um seinen Besitz ist zuletzt nur ein Kampf für dich — und dieser Besitz ist einer der schönsten und ältesten in Tirol. Aber du hast außerdem noch eine Tochter, mit der dich eine ungewöhnliche kameradschaftliche Freundschaft verbindet, um die manche Mutter dich beneidet. Und du selbst bist noch jung, bist gesund — sieh dich doch um in der Welt: Wo sonst unter den Menschen wäre soviel Licht und so wenig Trübe? Darum kann es und wird es auch nicht so weitergehen; es wäre gegen jede menschliche Erfahrung und wahrscheinlich auch gegen jede göttliche Absicht. Denn in dem großen Gesetzbuch des Lebens steht geschrieben, daß der Mensch zum Kämpfen geboren sei. Wann aber hättest du gekämpft, Yvonne?

Nach solchen Einflüsterungen machte sich Yvonne also bereit zum Kämpfen. Ja, sie brannte manchmal sogar auf den Kampf... Aber nichts geschah. In fast eintönig-glücklichem Gleichmaß ging ihr Leben weiter.

Ob übrigens auch Michael Stimmungen solcher Art kannte? Sie sah ihn prüfend von der Seite an, musterte sein scharfes Profil mit der kühn vorspringenden Nase, auf deren Rücken die Augenbrauen fast zusammenwuchsen, und seine lässig vornübergebeugte Gestalt. Aber obwohl dieses Gesicht von Falten durchfurcht, obwohl der Mund in seiner schmalen, stark abwärts deutenden Linie genug Zeugnis von innerem und äußerem Kampf abzulegen vermochte, erinnerte sich Yvonne nicht, daß das Schicksal Michaels seit 1914 je etwas andres als Kampf gewesen war, und daß folglich er es sich getrost ersparen durfte, Ahnungen zu pflegen.

Nachher beim Tee — nahm sie sich vor — will ich ihn fragen!

Aber es kam nicht dazu. Denn vor dem Theater löste sich Michael plötzlich aus ihrem Arm und bat sie, allein Tee trinken zu gehen. Er habe noch zuviel zu besorgen. Und, überhaupt, sie wisse doch: Diese Kaffeehaustisterei samt dem Spießrutenlaufen zwischen den Kurgästen falle ihm auf die Nerven.

Sie schmollte ein wenig, aber nicht mit Ueberzeugung. Sie war es gewohnt, sich ihm in diesen Dingen durchaus zu fügen, obwohl es ihr ein leichtes gewesen wäre, ihn, dem im Grunde sehr Gutmütigen, umzustimmen. Aber sie wußte genau, daß sie nichts davon gehabt hätte: Schweigsam, mit Duldermiene, hätte er neben ihr gesessen und verdrossen vor sich hingeschaut, weil er sich nachträglich über seine eigene Gutmütigkeit, die ihm läppisch erschien, geärgert hätte. Sein harter Tiroler Schädel vertrug eben nicht den leisesten Zwang, auch nicht den, der sich mit Schmeicheleien und Schmollen tarnte. Deshalb ließ Yvonne ihn lieber laufen, zumal ihr, als Frau mit dem viel leichteren Temperament der Französin, das Nachgeben weniger ausmachte. Außerdem wußte sie aus Erfahrung, daß er nachher, wenn er wieder mit ihr zusammentraf, die Dankbarkeit und Liebenswürdigkeit in Person wäre.

„Also um halb sieben am Auto, Yvonne?"

„Gut, Michael! Wirst du aber auch pünktlich sein? Nicht, daß ich warten muß!"

Er lächelte mit leichter Ironie, achselzuckend, belustigt. So trennten sie sich, nicht ohne einander noch ein paarmal zuzuwinken...

Als Michael dann am Abend Punkt halb sieben zum Sandplatz hinunterschlenderte, wo der Wagen stand, war Yvonne natürlich noch nicht zur Stelle. Er beobachtete eine Weile die Tauben, die zwischen seinem und den andern Wagen umherhüpften. Dann sprach er ein paar Worte mit den Droschkenchauffeuren, die hier ihren Standort hatten, und die er, als Meraner Kind, alle kannte und zum Teil von seiner Gymnasiastenzeit her sogar noch duzte — und als sich danach noch immer nirgends Yvonnes spitzes Hütchen zeigen wollte, ging er schnellen Schrittes den Weg, den er gekommen war, wieder zurück.

Er ging — jetzt außerordentlich eilig, als habe er etwas Dringliches vergessen — bis zur Ecke der Marktgasse und betrat dort das Blumengeschäft. Trotz der überreichlichen Auswahl, die jeden andern in Entzücken und Verwirrung versetzt hätte, entschied er sich ohne Zögern für zwei große Azaleenstöcke. Aber nur den einen ließ er sich zum Mitnehmen einpacken. „Der andre wird geschickt — wie immer!" sagte er rasch und schrieb, stehend und nur mit Bleistift, in flüchtigen Buchstaben die Adresse auf einen Umschlag: Fräulein Anna Maria Fahrmann, Pfarrplatz 5.

Die Verkäuferin nahm den leeren Umschlag mit einem fragenden Blick entgegen: „Legt der Herr Baron heute kein Kärtchen bei?"

Michael zögerte. Dann schüttelte er den Kopf: „Nein, danke — es genügt so! Aber, bitte, noch heute abend schicken, nicht wahr?" Und ebenso hastig, wie er gekommen war, verließ er den Laden.

(Fortsetzung folgt)

Kann man schöne Beine kaufen?
Ziehen Sie einmal Gläser-Strümpfe an, und Sie wissen, daß man sich noch „schönere Beine kaufen kann"! Ihr schlankmachender Sitz bleibt nicht nur eine Anfangs-Überraschung...

Gläser Strümpfe

Alle Gläser-Strümpfe sind auf Güte und dauerhafte Elastizität sechsfach feingeprüft!! Selbstverständlich finden Sie dieses anschmiegsame Edelgewebe in allen Ihren Lieblingsfarben. Gute Geschäfte zeigen Ihnen gern die Gläser-Farbenkarte.

Einkochgläser
Original „Siemens"
mit massiv. Rand, Ring u. Deckel

	1	3/4	1/2 Liter
enge Form	30	28	25 ₰
weite Form	33	31	29 ₰

mit 3% Skonto

Einkoch-Apparate
verzinkt, mit Thermometer, Einsatz u. 6 Federn
4.50 und 3.60

Haushalt-Enterlein am Postplatz

Warum schmeckt Wilhelm-Brot so würzig?
Das Geheimnis aller gutschmeckenden Backwaren beruht auf einem besonderen Rezept. So ist es auch beim Wilhelm-Brot. Durch eine eigene Sauerteigführung, die jahrzehntelang ausprobiert ist, bekommt Wilhelm-Brot eine ganz besondere Würze. Großer Wert wird vor allen Dingen auch darauf gelegt, daß das Brot stets gut durchbacken ist. Es ist dann immer bekömmlich und Magenverstimmungen sind ausgeschlossen. Bitte, probieren Sie einmal Wilhelm-Brot aus. Sie bekommen es in allen Stadtteilen. Es ist nicht teurer als anderes Brot, jeder kann es kaufen!

Wir zeigen im Rundgang durch 5 Häuser
Stilmöbel
Modelle großer Klasse
Chippendale, Florentiner, Wiener u. Danziger Barock
Renaissance
MÖBEL-ANDRICH
26 Pillnitzer Straße 26

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten

Salus
Magen-Darm-Tee
biolog. Magentropfen
Reformgeschäft Volksgesundheit Dresden A 1, Marienstraße 8 am Postplatz

Auto-Limousine
4-Sitzer, fahrbereit, zu kaufen gesucht. Telefon 87643 od. ausführl. Angebote mit Preis, Kilometerzahl, Alter usw. unter „S C 462" an die DNN.

Anhänger
gut erhalten, Mindestfläche 1×0,80×1, wendbar, geschlossen,
kauft sofort
Walter Leicht
Rumburg (Sudetengau)

Couch · Couchsofa · Sessel · **Küche** 139.- · Schlafzimmer

Grundstücksmarkt Verkäufe

Einfamilienlandhaus
ca. 20 Autominuten v. Dresden entfernt ... Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26, Ruf 22949

4 Baustellen
je 800—900 qm, mit Obstbäumen,
in Leubnitz-Neuostra
sofort zu verkaufen.
Näheres: Fernruf 40461

Erbteilungshalber
preiswertes Miethaus ... Makler Bruno Schmidt, Zirkusstraße 26.

Grundstücksmarkt Kaufgesuche

Ein- od. Mehrfam.-Haus
m. Garten, in Dresden od. Umgeb. zu kaufen gesucht ...

2-3-Famil.-Haus
Thomann-Immobilien

Geschäfte Verkäufe
Suche für sofort Käufer oder Pächter für mein **Kolonialwarengeschäft**

Zu vermieten · Wohnungen
Wohnungen in allen Größen ... **Wettinerstr. 6**
2 gr. Zimmer m. Küche
Kleinst-Wohn. · **Leeres Zimmer** · Leere Zimmer · Möblierte Zimmer

Freundliches Heim · Sonstige Räume · **Garage** · **Laden mit Wohnung**

Mietgesuche · Wohnungen
Stube, Kam., Küche · **Kleinwohnung** · **1a Mieter suchen** · **Stu., Ka., Kü.** · **Klein(st)wohnung** · Leere Zimmer · **Leere und möblierte**

Möblierte Zimmer · **Berufst. Fräulein** · **gut möbl. Zimmer**

Sonstige Räume · **Garage**

Opel Super 6 · **OPEL 1,2**

Automarkt Kaufgesuche · **Guterhalt. Auto**

Automarkt Verkäufe
Opel-Super, 2,5 Liter · **1 Personen-Kraftwagen** · **DKW** · **Lieferkraftwagen** · **DKW** · **7½-t-Kipp-Anhänger**

Motorräder Verkäufe · Autoverleih · **Lieferwagen** · Verkäufe Verschiedenes

Der Kaufmann der die Zeitungsanzeigen vor den Verkaufswagen spannt, braucht keine Sorge zu haben, daß die Türe zu seinem Verkaufsraum geschlossen bleibt.

Tiermarkt · **Boxer, 1½ J.** · **Drahthaar-Terrier**

Möbel-Etagen Dinger
Georgplatz 11, I. (gegenüber Kreuzschule)
Schlafzimmer, 9—13teilig . . von RM. 280.— bis RM. 800.—
Speisezimmer, 6—7teilig . . von RM. 220.— bis RM. 990.—
Küchen lack., 6—7teilig . . von RM. 98.— bis RM. 325.—
Wohn- und Schlafzimmer in Rüster, Kirsch- und Birnbaum, in moderner, sachlicher Ausführung
Fernruf 18362
Ehestandsdarlehn

Rufen Sie an!

Jederzeit stehen wir zu Ihrer Verfügung!

Bitte ausschneiden und am Telefon aufbewahren!

ADLER-Automobile	General-Vertretung Struvestraße 1, Abschleppdienst und Reparaturwerk Großenhainer Str. 7. Sammel-Nr.	52461
Altpapier	Karl Katzer, A 39, Lohrmannstr. 6	691023
Auto-Fahrschule	FRITZ HOHN am Postplatz, Wallstraße 1 — Ruf	17535
Auto-Kühler	Spezial-Werkstatt WILLY CLAUS A 27, Chemnitzer Straße 90	46490
Autoreifen „sommert" rund-erneuert	Lindner & Ganske Zirkusstraße 8	17713
Autoreifen	Spez.: Gebrauchte Autoreifen / Fritz Walther Müller, N 6, Leipziger Straße 12	50210
Auto-Vermietung	Neue Wagen preiswert Raschdorf Beenstraße 19 Ruf	23188
Beerdigungs-Anstalt	PIETÄT & HEIMKEHR Am See 26	24276
Bildberichte	aller Art, überall, jederzeit Presse-Photo-Hammer Dresden A 16 Blumenstr. 80 u. 106	60061
Bindfaden	Hanfseile · Drahtseile Hanfkordel · Sisalkordel GEBR. HEUSSINGER Seilerwarenfabrikation Zahnsgasse 10	26712
Bindfaden	und Textilwaren HILBIG & WILHAIN Trompeterstr. 13 Ruf	18280
Chemische Reinigung	TEMPO Filialen in allen Stadtteilen	11707
Detektiv	-Beobachtungen -Auskünfte Schipek Moritzstraße 1 Ruf	11011
DNN.	Verlangen Sie bitte Vertreterbesuch Wir sind stets für Sie bereit	24601
Fenster-	Parkett-, Teppich- u. Gebäudereinig. Schnee Ralf, Glasreinigermstr. A 5, Webslebenstr. 43, I. gegr. 1921 Ruf	19533
Fernverkehr	Helmrath Tägl. Stückgutverkehr Dresden-Bautzen-Zittau-Görlitz / Dresden-Senftenberg-Cottbus — Louisenstraße 63 b. Ruf	57680
Fracht	Beförderung/Wohlen, mit Schandau nach Rathen, Königstein usw. den Schiffen der weißen Flotte	25001
„Gefra"	spielbereit erwarten Sie stets die neuesten Rundfunk-Geräte / Prager Str. 34	17202
Kühl-Anlagen -Schränke	Spezial-Reparatur-Werkstatt für alle Systeme H. C. PHILIPP, Schumannstraße 48	65215
Lederbekleidung	all. Art, Reparaturen, Färben usw. Schuchart & Tschache Annenstr. 28 Ruf Spez. Maß-Anfertigung	19072
Leder-Kühne	liefert, färbt und repariert Ihre Lederjacke billigst / Fabrik Rehefelder Str. 57 Stadtgeschäft Dippoldiswalder Platz 4 / 11885	53162
Leihhaus	seit 1866 Sächs. Leihhaus Eugen Berndt Pirnaische Straße 24, II.	10473
Leihhaus	seit 1903 Ernst Pötschke Grunaer Str. 7, I. Ruf	11185
Leihhaus	Karl Wahl, Amalienstraße 22	10728
Stempel	aller Arten, Gravuren, Klischees, Schilder, Siegelmarken Stempelfabrik Albert Walther	25756
TEPPICH	Reinigung Kunststopferei Entmottung KLETTE Beratung unverbindlicher Kostenlos	40126
Umzüge	CHRISTER & LUDWIG Freiberger Straße 73 Sammelruf	24741
Werbung	- - dann durch Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten	24601
Feuer, Unfall	. . . .	25701, 44211

Die Lichtspielhäuser zeigen heute:

[illegible]

Das empfiehlt Ihnen **Knoop**

Dresden, Wilsdruffer Straße 11—15

Weinklause **ESTERHAZY** Amalienstraße 9 Jeden Donnerstag und Sonnabend Lange Nacht

Volks-Kabarett **Bürger-Kasino** Kabarett-Einlagen Polizeistunde 3 Uhr

Stadtkeller Kl. Brüdergasse 7 Täglich Stimmungsmusik Heute Donnerstag Lange Nacht

Berge's Weinstuben Kreuzstraße 7 Jed. Donnerstag und Sonnabend Lange Nacht

Auf zur guten Marthe!! Jeden Donnerstag Lange Nacht Lärchenschänke, Lärchenstraße 11

Jeden Donnerstag Lange Nacht Bernhards Ruh, Am See 7

Rabenschänke, Stiftstraße Jeden Donnerstag Lange Nacht

Onkel Sam Pirnaische Straße 24 Jeden Donnerstag Lange Nacht

Jeden Donnerstag Lange Nacht Alaungarten, Alaunstr. 51

Eichlers Bräustübel Freiberger Platz 14 Jeden Donnerstag Lange Nacht

Meißner Stadtkeller Jeden Donnerstag LANGE NACHT Dresden N Gr. Meißner Str. 18

Gottsmannsgrüner Rietschelstraße 4 Heute Donnerstag sowie Montag bis 3 Uhr

Alter Burgkeller Neumarkt Jeden Donnerstag Lange Nacht

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch der Gaststätten die Dresdner Neuesten Nachrichten.

Rollfilm-Kameras

zu herabgesetzten Preisen.

Restmodelle, die sich nur durch geringfügige Änderungen von den listenmäßigen Kameras unterscheiden. 1 Jahr Garantie. Ihre alte Kamera nehmen wir in Zahlung. Teilzahlung gestattet.

Matthias Record 6×9 unsere moderne, preiswerte Präzisions-Springkamera,
mit Anast. 6,3: Vario, 18.00
mit Anast. 4,5: Vario, 22.50
mit Triopl. 4,5: Cpr. S., 48.00
mit Triopl. 3,5: Cpr. S., 52.00

Certix 6×9 preiswerte Springkamera,
mit Anast. 6,3: Vario, 21.00
mit Anast. 4,5: Vario, 24.00
mit Anast. 3,5: Cpr. S., 52.00

Kodak Vollenda 6×9 nur noch kleiner Posten,
mit Anast. 4,5: Vario, 24.00
mit Anast. 4,5: Cpr. S., 56.00

Agfa Billy Record 6×9 günstiges Angebot dieser hervorragenden Markenkamera mit eingebautem Selbstauslöser und Verschluß-Geschwindigkeiten von 1—1/100 Sekunden, mit Apotar 4,5: Prontor II s, 34.00

Zeiss Ikon Ikonta 6×9 stabilste Zweiformat-Kamera mit Albadasucher und eingebautem Selbstauslöser, mit Novar 4,5: Telma S, 38.00

Zeiss Ikon Nettar 6×9 beste Springkamera für höchste Ansprüche, Compur von 1—1/250 Sek. u. eingeb. Selbstauslöser, mit Tessar 4,5: Compur Rapid, 72.00

Zeiss Ikon Super Ikonta 6×9 Zweiformat-Kamera, automatische Scharfeinstellung durch Drehkeilentfernungsmesser, Optischer Sucher u. eingeb. Selbstauslöser, mit Tessar 3,8: Cpr. Rapid S, 148.-

Fachmännische Bedienung

Matthias & Co.

Photo / Kino / Projektion / Radio

Wiener Platz 1, am Hauptbahnhof

Verkäufe
Verschiedenes

30 Jahre Schreibmaschinen-Schiller Neue und gebrauchte, für Büro u. Reise. Spezial-Werkstatt aller Systeme Marienstr. 30, Tel. 14471

Kühlmaschine [illegible]

Gl. Mat. u. Kelln.-Kasse u. Sparbes. [illegible]

1 gebr. Farbenmühle m. Motor zu verk. [illegible]

Nachlaß [illegible]

Elektrolux fast neu, preism. [illegible] Str. 47, I. [illegible]

Teilzahlung **Lange** Görlitzer Str. 23

Korbkinderwagen [illegible]

Herrenzimmer [illegible]

Gbr. Einzelmöb. [illegible] Marschallstr. 27

Floranten-Börse Boseastraße 22 Heute Donnerstag Lange Nacht Täglich Unterhaltungsmusik

Schmidts Gaststätte [illegible] Jeden Donnerstag Lange Nacht

Jeden Donnerstag Lange Nacht Deutsches Eck [illegible]

Grinzinger Heute Donnerstag Lange Nacht

Hirsch am Rauchhaus Schoffelstr. 10 · Donnerstag Lange Nacht Stimmungs-Kapelle Korte

Köhler-Klause Kamenzer Straße 28 Jeden Donnerstag Lange Nacht!

Kleider Kostüme Mäntel

erhalten Sie preiswert zu günstigen Bedingungen

¼ Anzahlung, Rest in 8 Monaten

Wilhelm Metzner Neumarkt 11, I.

Verkäufe

[illegible]

Brautleute [illegible] Preiswürdigkeit [illegible] Amalienstr. 12 [illegible]

Schlafzimmer [illegible]

Schlafzimm. echt Birke echt Mahagoni 290 M. [illegible]

Stühle, Tische [illegible]

[illegible]

Theo Lingen
zum ersten Male als Regisseur und in einer Hauptrolle. Es ist unbeschreiblich, wie er das Publikum in die lustigste Laune versetzt! Man spricht jetzt schon überall v. diesem überaus reizenden Film d. Bavaria!

Marguerite: 3

Ein lustiges Bühnenstück ist zum lustigen Film geworden – witzig, spritzig, voll lustiger Gegensätze und komischer Verwicklungen!

Mit entzückender Leichtheit und Beschwingtheit zeigt der Film in einer menschlich vertieften Komödie eine reizvolle Frau, die drei Männer von ihren übertriebenen Forderungen an das weibliche Geschlecht zu heilen versucht

Man amüsiert sich glänzend!
Applaus in jeder Vorstellung!

Die Hauptdarsteller:
Gusti Huber
Grete Weiser
Theo Lingen
Hermann Thimig
Hans Holt
Franz Schafheitlin
Richard Romanowsky

Im Vorprogramm: „Verwandlungskunst der Natur". Ein ausgezeichneter Kulturfilm aus dem bayerischen Hochgebirge
Die neueste Tobis-Wochenschau

Prinzeß
LICHTSPIELE · PRAGER STR. 52 · TEL. 22049
Vor[illegible] beginn tägl. 3⁴⁵ 6⁰⁰ 8⁴⁵
Nic[illegible] Jugendliche!
2. Woche

Die kluge Schwieger-Mutter

Mit Schmunzeln jeder sie begrüßt,
Die Schwiegermutter IDA WUST!

Der höchst vergnügliche, mit großer Begeisterung aufgenommene Lustspielfilm der Ufa – mit

IDA WUST
GEORG ALEXANDER
ERNST WALDOW
CHARL. DAUDERT
und
ROSITA SERRANO
mit ihrer bezaubernden Stimme singt:
„Ein kleines weißes Haus" – „Die Tante Emilie" „Je später der Abend, um so schöner die Gäste"

Es bringt der Georg Alexander Bilanz und Bräute durcheinander!

Tobis-Woche und Kulturfilm: Weltstraßen – Welthaf. Hamburg
Nicht für Jugendl.
Wo. 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰
So. 2¹⁵ 4³⁰ 6⁴⁵ 9⁰⁰

2. Woche UFA-PALAST

DEUTSCHE FREIWILLIGE IN SPANIEN
Ein dokumentarischer Großfilm der Ufa
Leitung: Prof. Karl Ritter
Militärische Berater: Major Graf Fugger, Leutnant Philipps
Begleitende Worte von Werner Beumelburg - gesprochen von
Staatsschauspieler Paul Hartmann

Inmitten der heftigsten Kämpfe in Spanien wurde dieser spannende Film gedreht
Die Kameraleute dieses Films arbeiteten u. a. durch den Sehschlitz eines Panzers, der die feindlichen Linien durchbrach, sie folgten den Flammenwerfern, die die letzten roten Widerstandsnester ausräucherten
Aufnahmen, wie sie in diesen Einzelheiten und in diesem Umfange noch nicht gezeigt wurden, vermittelt dieses packende Bildwerk

Ein Erlebnisbericht von eindringlicher Stärke!
Mit den Prädikaten: „Staatspolitisch wertvoll" u. „Volksbildend" ausgezeichnet
Deulig-Wochenschau und der interessante Ufa-Kulturfilm von den Bauten des Führers:
„Das Wort aus Stein"
Wo. 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Uhr So. 2⁰⁰ 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Uhr · Für Jugendliche zugelassen
Erstaufführung: Morgen Freitag

CAPITOL
Prager Straße 31 Tel. 19001

Dresdner Philharmonie
Sonnabend, den 17. Juni 1939, 20.30 Uhr
Zwinger-Serenade
Leitg.: Generalmusikdirektor Ludwig Leschetitzky, Chemnitz / Solist: Josef Gauglitz, Bratsche
Händel: Introduktion und Allegro / Romanze: Suite / Stamitz: Konzert für Bratsche / Haydn: Sinfonie Nr. 92 G-Dur (Oxford)
Bei ungünstiger Witterung findet die Serenade im Großen Saal des Gewerbehauses statt.
Karten RM. 0.50 bis 1.50 im Verkehrsbüro Altmarkt, Verkehrsverein Hauptbahnhof, H. Ries, Seestraße, D. Bock, Prager Straße, O. Lotz, Ringstraße und Abendkassen.

Komödienhaus
Ab Freitag, 16. Juni, täglich 8¼ Uhr
Gastspiel des
Preußischen Staatstheaters Kassel
Spielleitung: Hans Carl Müller
Ich liebe Dich
Lustspiel in 3 Akten von Niewiarowicz
Henny Schramm · Helmuth v. Scheven

Binder Ernst

Tanzpalast Blumensäle
immer schön!
Motto: „Schön ist ein Zylinderhut!"

Casanova-Tanz-Bar Seestraße Täglich 3 Uhr!

Paßbilder 77 dann vom Fachmann, Central-Theater-Passage

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die Dresdner Neuesten Nachrichten

Theater-Spielplan

Opernhaus
(Sächs. Staatstheater)
Donnerstag, 15. Juni
Richard-Strauß-Tage 1939
3. Tag
20. Vorst. f. Dienstag-Anr. [illegible]
Die Frau ohne Schatten
Anfang ½7, Ende nach ½11
NSKG. Nr. 4601—4800, 16 601—16 650 und 20 001—20 050.

8 Freitag, 16. Juni
Außer Anrecht
Der Waffenschmied
Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing
Musikal. Leitung: [illegible] Spielleitung: [illegible]
[illegible]
Ende gegen ½11
NSKG. Nr. 3301—3400, 8801-8900 u. 16 801-16 400.

Sonnabend, 17. Juni, 8
Richard-Strauß-Tage 1939
4. Tag
Außer Anrecht
Daphne
NSKG. Nr. 3801—3900.

Sonntag, 18. Juni
Richard-Strauß-Tage 1939
5. Tag
Arabella

Schauspielhaus
(Sächs. Staatstheater)
Donnerstag, 15. Juni
Außer Anrecht
Isabella von Spanien
Anfang 8, Ende nach ½11
NSKG. Nr. 6001—6200, 16 201—16 250 u. Nachholer.

8 Freitag, 16. Juni
Außer Anrecht
Towarisch
Komödie in vier Akten von Jacques Deval.
Spielleitung: Kiesau.
[illegible]
Madame Chauffourier [illegible]
[illegible]
Ende gegen ½11
NSKG. Nr. 801—1000 und Nachholer

Sonnabend, 17. Juni, 8
Anrecht B
Hilde und die Million
NSKG. Nr. 6401—6600, 16 701—16 800 u. Nachholer.

Sonntag, 18. Juni
Isabella von Spanien

Theater des Volkes
Städt. Theater am Albertpl.
Donnerstag, 15. Juni
Im letzten Stock
Anfang ½9, Ende 11
Fr. Kartenvk. u. NSG. KdF. Ring 21
und Nachholer
NSKG. Nr. 8701—8800 und Nachholer.

Freitag, 16. Juni
¼9 Schach dem König
Operette von Paul Burkhard
Musik: Walter W. Goetze
[illegible]
Ende gegen 11.
Fr. Kartenvk. u. NSG. KdF. Ring 1
NSKG. Nr. 15 151—15 200 und Nachholer

Sonnabend, 17. Juni, ½9
Der Vogelhändler
Fr. Kartenvk. u. NSG. KdF. Ring A
NSKG. Nr. 10 801—10 900 und Nachholer.

Sonntag, 18. Juni
Im letzten Stock

Komödienhaus
Donnerstag, 15. Juni
Einsicht frei
Anfang ½9, Ende geg. ½11
NSKG. Nr. [illegible] und Nachholer.
KdF.-Karten sind nur in d. Geschäftsstelle oder an der Abendkasse direkt (nicht telefonisch) erhältlich.

Freitag, 16. Juni
Gastspiel des Preußischen Staatstheaters Kassel:
¼9 Ich liebe Dich
Lustspiel in 3 Akten von Roman Niewiarowicz.
Deutsche Bühnenbearbeitg.: Julius Horst.
Künstlerische Gesamtleitg.: Generalintendant Dr. Franz Ulbrich.
Spielleitung: Müller.
Bühnenbild: [illegible]
[illegible]
Ende gegen ½11
NSKG. Nr. 11 301—11 [illegible] und Nachholer.
KdF.-Karten sind nur in d. Geschäftsstelle oder an der Abendkasse direkt (nicht telefonisch) erhältlich.

Sonnabend, 17. Juni, ½9
Gastspiel des Preußischen Staatstheaters Kassel:
Ich liebe Dich
NSKG. Nr. 11 301—11 400 und Nachholer.

Sonntag, 18. Juni
Gastspiel des Preußischen Staatstheaters Kassel:
Ich liebe Dich

Central-Theater
Geschlossen

3 Spätvorstellungen
Freitag Sonnabend Sonntag abends 11 Uhr
HARRY PIEL
Der Meister der tollkühnsten Sensationen in einem seiner besten Abenteurerfilme
ER oder ICH
Zwei erlebnisreiche Stunden für Freunde spannender Sensationsfilme
SCALA LICHTSPIELE Moritzstr. 10

Rundfunk Musikinstrumente

Klavier
[illegible]

Pianos
[illegible]

Sonnabend und Sonntag, den 17. und 18. Juni: Alles auf nach Bautzen zum großen
Reit- und Fahrturnier
(Husarenkaserne)
mit großen Schaunummern: Jagdspringen, Dressurprüfungen, Glücksjagdspringen, Reiterspiele d. Jugend usw.
Beginn: 14 Uhr

Elbe-Hotel Demnitz
Heute Konzert im Wintergarten
Kapelle Heinz Elbe · Beginn 4 Uhr und 8 Uhr

Hotel Egerländer, Gablonz
Das bürgerliche Haus [illegible] empfohlen
Fernruf 2787
Mäßige Preise! — Schöne Fremdenzimmer!

Würzburger Hofbräu
Marienstraße 46
Täglich 3 Uhr Polizeistunde!

Geldverkehr

7000 Mark
bei guter Verzinsung auf neues Dreifamilienhaus [illegible] Angeb. u. [illegible] an d. DNN.

5-10000 Mk.
zur [illegible] an die DNN. erbeten.

Jg. Unternehmer sucht 400—1000 RM. [illegible]

100 RM.
[illegible]

Gute Anlage
17 000 M. 1. Hypothek
auf Miethaus zu 5 Proz. sofort gesucht. Mieten [illegible] Mk. 6 gesuchte Wohnungen. Einheitswert ca. 30 000 M. Verkehrswert 45 000 M. [illegible] an Geldgeber durch Makler
Bruno Schmidt
Altfußstraße 26. Ruf 22040.

Wie schön ist es
wenn während der Ferien Ihre Heimatzeitung schon morgens (um diese Zeit kommt sie fast überall an) auf dem Frühstückstisch bereitliegt und Ihnen täglich Grüße der Verbundenheit überbringt.
Lassen Sie sich die Dresdner Neuesten Nachrichten während des Urlaubs nachsenden.

Mod. Tanzkurs, [illegible] Telefon 10 [illegible]

Tanz- [illegible] Henker, [illegible]

Verloren
Ohrring
17. Stein, Sonntag im Großen Garten verloren. Abzugeben Belohn. Schulz, [illegible] Ruf 24707.

Gefunden
Wer vermißt [illegible]
Zyperkater?
[illegible]

Unterricht
Kurzschrift, Maschineschreiben
Tages- und Abendkurse
Landhausstraße 11
Fernruf 1864, 3697

Führerscheinbilder
4 Stück 1.— RM.
[illegible] Laden.

Heiraten
Junger Mann 34 J., [illegible]

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Georg Schilder
Vertreter: Dr. Konrad Lambrecht
Verantwortlich für Politik: Dr. Alfred Happ, für Volkstumspolitik: [illegible], für Kunst und Unterhaltung: Dr. Heinz [illegible], für Musik: Dr. Karl Laux, für Film und Rundfunk: Dr. [illegible], für Dresdner und Heimatteil: [illegible], für Wirtschaft: Dr. Konrad Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: [illegible], für Sport: Herbert Grundmüller, für Bilder: der für den Teil des Blattes, in dem sie erscheinen, verantwortliche Schriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Berliner Schriftleitung: Berlin, Wilhelmstraße 4a.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten
Dr. Wolfgang Hud.
Durchschnitts-Auflage V. 39: über 90 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 14 Seiten.